

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

SOMMERSEMESTER 2017

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRAßE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE](http://www.theater.rub.de)

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT	1
TERMINE	1
KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN.....	2
INSTITUTSBEREICHE.....	5
STUDIEREN IM AUSLAND	6
FACHSCHAFTSRAT	7
STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT	8
EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH.....	8
NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN.....	9
STUDIENORDNUNG AB WINTERSEMESTER 2016/17	12
§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS.....	12
§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS	13
§ 3 AKADEMISCHE GRADE	14
§ 4 STUDIENBERATUNG.....	14
§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN.....	15
§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS.....	16
§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE.....	17
§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE.....	18
§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN, B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG	18
§ 10 PRAKTIKA	21
§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN	21
§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN.....	24
§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN.....	24
MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT	25
1. B.A.-STUDIENGANG	25
2. M.A.-STUDIENGANG	31
LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE.....	36
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE	37
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM).....	38
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM).....	39
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM).....	40
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM).....	41
B.A.-PRÜFUNG.....	42

M.A.-PRÜFUNG.....	43
STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG	44
PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG.....	44
STUDIENORDNUNG FÜR DEN MASTERSTUDIENGANG „SZENISCHE FORSCHUNG“ AN DER RUHRUNIVERSITÄT BOCHUM	46
IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN.....	53
MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG	54
DAS LEHRANGEBOT.....	62
CAMPUS OFFICE	62
DAS LEHRANGEBOT SOSe 2017	63
KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS.....	70
VORLESUNGEN.....	70
GRUNDKURSE	73
SEMINARE	75
PRAKTISCHE SEMINARE.....	100
KOLLOQUIEN	105

Das Institut

DAS INSTITUT

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN:18.04.2017

VORLESUNGSBEGINN THEATERWISSENSCHAFT: 24.04.2017

VORLESUNGSSENDE:28.07.2017

PFINGSTFERIEN:03.06.2017 - 10.06.2017 (BEIDE TAGE EINSCHLIEßLICH)

START ANMELDEVERFAHREN IN CAMPUSOFFICE: 20.03.2017

STUDIENBERATUNG FÜR DAS MASTER-STUDIUM

THEATERWISSENSCHAFT:

19.04.2017, 10-11, GB 2/143

Termine mit Mortiz Hannemann n.V.

SZENISCHE FORSCHUNG:

19.04.2017, ab 11, GB 2/143

Interne und externe Bewerber, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin mit Moritz Hannemann (moritz.hannemann@rub.de) zu vereinbaren.

KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN

Name	E-Mail-Adresse	Raum	Telefonnr.	Sprechstunde
------	----------------	------	------------	--------------

PROFESSORINNEN

PD Dr. Jörn Etzold (Vertretungsprofessor)	joern.etzold@rub.de	GB 3/132	32- 26701	21.4. 11-13 ab 25.4. Di 16-18
Prof. Dr. Guido Hiß (Geschäftsführender Direktor, Professor)	guido.hiss@rub.de	GB 3/141	32- 26164	Mi 11 Uhr
Prof. Dr. Sven Lindholm (Professor)	sven.lindholm@rub.de	GB 3/33	32- 23025	n. V. per E- Mail
Prof. em. Dr. Ulrike Haß	ulrike.hass@rub.de	GB 3/132	32- 26701	n.V. per Mail

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN

Tim Christmann, M.A. (Internationalisierung)	k. A.	GB 3/34	32- 21778	Do 10:15 - 12:15 (Liste)
Jasmin Degeling, M.A. (Szenische Forschung)	jasmin.degeling@rub.de	GB 3/33		Mi 11-12
Moritz Hannemann, M.A. (Studienberater)	moritz.hannemann@rub.de	GB 3/135	32- 28248	Mi 11-13 und n. V. per E- Mail
Dr. des. Jurgita Imbrasaite (Internationalisierung)	imbrasaite.jurga@rub.de	GB 3/135	32- 28248	n. V. per E- Mail
Dr. Romain Jobez (Gastdozentur)	romain.jobez@rub.de	GB 3/53	32- 25106	n. V.
Robin Junicke, M.A. (Szenische Forschung)	robin.junicke@rub.de	GB 3/33		n. V. per E- Mail
Dr. Sebastian Kirsch (Eigene Stelle (DFG))	sebastian.kirsch@rub.de			n. V.
Dr. Judith Schäfer (Studienorganisation)	judith.schaefer@rub.de	GB 3/34	32- 21778	Mi. 11:30 - 12:30, n. V. per E-Mail
Mag. Elisabeth van Treeck, M.A.	elisabeth.vantreeck@rub.de	GB 3/134	32- 22102	Mi 12-13

Das Institut

PD Dr. Monika Woitas, (Ansprechpartnerin für Erasmus)	monika.woitas@t-online.de	GB 3/134	32- 22102	n. V. per E- Mail
--	--	-------------	--------------	----------------------

WEITERE MITARBEITERINNEN

Karin Freymeyer, M.A.(Leiterin der Studiobühne)	karin.freymeyer@rub.de	MZ 0/11	32- 22836	
---	--	------------	--------------	--

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff (Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft)	burkhard.niederhoff@rub.de	GB 5/131	32- 25051	n. V.
--	--	-------------	--------------	-------

GESCHÄFTSFÜHRENDE SEKRETÄRIN/ SEKRETARIAT

Martina Maierl-Nebe (Geschäftsführende Sekretärin)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	
--	--	---------------------	--------------	--

LEHRBEAUFTRAGTE

Birk-André Hildebrandt, (Lehrbeauftragter)	birk-andre.hildebrandt@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Valeska Klug, M.A.(Lehrbeauftragte)	valeska.klug@ruhr-uni-bochum.de	--	32- 28164	n.V.
Dr. Verena Meis, (Lehrbeauftragte)	verena.meis@rub.de	--	32- 28164	Mi 16.30- 17.30
Christofer Schmidt, M.A. (Lehrbeauftragter)	christofer.schmidt@rub.de	--	32- 28164	n.V.
Maria Tsurkan, Dipl. Theater (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.

FACHTUTORIEN

Judith Franke, M.A. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	--	32- 28164	n.V.
--	--	----	--------------	------

HILFSKRÄFTE

Philipp Blömeke, B.A. (Geschäftszimmer)	sekretariat-theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
---	--	-------------	--------------	---------------

Das Institut

Sebastian Bös, B.A. (Videothek, IT)	sebastian.boes@rub.de	GB 3/53	32- 25046	Do 12-14 und n.V.
Laura Brechmann, B.A. (WHB von Sebastian Kirsch)	k. A.	-	-	-
Julia Balzert, B.A. (Homepage und Newsletter)	julia.balzert@rub.de	GB 3/140	32- 28164	-
Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	fr-tw@rub.de	GB 2/143	-	siehe Aushang
Philipp Hohmann (Geschäftszimmer/ Sekretariat)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Sarah Wessels (SHK von Jörn Etzold)	k. A.	GB 3/132	32- 26701	-
Jasmin Maghames M.A. (WHK von Guido Hiß)	Jasmin.Maghames@rub.de	GB 5/158	-	-
Julia Nitschke, B.A. (WHB von Sven Lindholm)	julia.nitschke@gmx.net	GB 3/33	32- 23025	-

INSTITUTSBEREICHE

GESCHÄFTSZIMMER

Das Geschäftszimmer des Instituts für Theaterwissenschaft ist die zentrale Anlaufstelle für Ihre Studienverwaltung und befindet sich in GB 3/139-140. Hier erstellen Studierende zu Beginn des Studiums ihre Karteikarte, geben ihre Scheine ab, erhalten allgemeine Beratung, können Unterschriften einholen, Hausarbeiten einreichen sowie Nachrichten und Dokumente für Lehrende hinterlegen. Das Geschäftszimmer ist somit während des gesamten Studiums Ansprechpartner, Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsstelle und sollte entsprechend frequentiert werden (Die aktuellen Öffnungszeiten sind online sowie an der Tür einsehbar).

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per E-Mail erhalten. Anmeldung: www.theater.rub.de („Studium“ → „Newsletter“)

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren. Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANZENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

MEDIATHEK

Das Institut verfügt über eine Mediathek, deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. finden lassen.

Das ältere Videomaterial (T) befindet sich zum Teil noch auf VHS-Kassetten, die aber auf Anfrage digitalisiert werden können.

Auf DVD gespeichertes Videomaterial (TD, TDK) kann im Geschäftszimmer (GB 3/139) ausgeliehen werden.

Videomaterial im mp4-Format (TW, TWT, TWD, TWDK) kann über einen eigenen externen Datenträger (z.B. USB-Stick) ausgeliehen werden. Bitte schreiben Sie diesbezüglich eine E-Mail an sebastian.boes@rub.de und hinterlegen Sie den Datenträger im Geschäftszimmer.

Ein Katalog mit dem verfügbaren Videomaterial (28.03.2013) liegt in der Bibliothek (Etage 4) und im Geschäftszimmer aus. Der sich ständig aktualisierende Bestand steht außerdem über eine Suchmaske auf der Homepage des Instituts zur Verfügung. Das Passwort für den Online-Katalog kann im Geschäftszimmer erfragt werden.

Das Videomaterial der theaterwissenschaftlichen Mediathek darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.

Im Institut wurde eine **KRITIKENSAMMLUNG** „Theater der Region“ aufgebaut; gesammelt wurden die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus – Theater an der Ruhr, Mülheim (Repertoire) – Theater Oberhausen – Grillo-Theater, Essen – Aalto-Theater, Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden.

STUDIEREN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. TeilnehmerInnen an diesem Programm erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Die Anmeldung erfolgt jeweils für das gesamte Studienjahr (also Winter- und Sommersemester) zu Beginn des jeweiligen Kalenderjahres. Also bitte rechtzeitig planen!

Nähere Informationen zu dem Bewerbungsverfahren und den Fristen finden Sie unter: http://www.theater.rub.de/?page_id=53 und <http://international.ruhr-uni-bochum.de/>.

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich:

Universität **Amsterdam** (Theater Studies)
2 Plätze à 6 Monate

Universität **Antwerpen** (Performing Arts)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Bern/Fribourg** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 12 Monate

Universität Masaryk **Brno** bis 2020/21
2 Plätze à 12 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)
2 Plätze à 9 Monate

Universität **Gent** (Performing Arts-Theatre Science)
2 Plätze à 5 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des arts du spectacle)
3 Plätze à 9 Monate

Université de **Poitiers** (Département du spectacle) bis 2021
2 Plätze à 6 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es für höhersemestrige Studierende jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt (B2/C1).

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Frau PD Dr. Monika Woitas, GB 3/134, E-Mail: monika.woitas@t-online.de

FACHSCHAFTSRAT

Liebe Studierende,

schon wieder ein neues Semester! Wir möchten uns an dieser Stelle kurz vorstellen.

Der **Fachschaftsrat Theaterwissenschaft** ist die studentische Vertretung der Fachschaft aller Studierenden eines Faches. Die Fachschaft wählt am Ende eines jeden Semesters auf der sogenannten Vollversammlung (VV) den neuen Fachschaftsrat für das folgende Semester. Jede_r Studierende kann sich zur Wahl aufstellen lassen.

Als Schnittstelle zwischen Institut und Fachschaft sind wir also eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium. Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen, einen frischen Kaffee und nette Gespräche gibt es im

Fachschaftsraum-Raum: GB-Gebäude, 2/143.

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage www.fr-tw.de.tl, per E-Mail unter fr-tw@rub.de, persönlich während unserer Öffnungszeiten (s. Aushang an der Tür) und auf der wöchentlichen FR-Sitzung, immer dienstags ab 18 Uhr im FR-Raum.

Sollten wir einmal nicht da sein, ihr aber dennoch die Vorzüge des Raumes genießen möchtet, dann geht einfach ins Geschäftszimmer und hinterlegt dort euren Namen mitsamt Matrikelnummer, ihr erhaltet dort den Schlüssel zum Raum. Also zögert nicht, uns zu besuchen!

Des Weiteren vergeben wir inzwischen pro Semester insgesamt 300 Euro an Antragssteller_innen für finanzielle Unterstützung, und zwar für a) praktische Arbeiten und b) fach- und studiengebundene Exkursionen. Die entsprechenden Anträge samt Stichtag und nähere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage.

Auch wollen wir an dieser Stelle alle Studienanfänger_innen in der Fachschaft begrüßen und würden uns sehr freuen, euch alle zu unserem **Einführungsfrühstück am 19.04.2017, um 10 Uhr in GB 2/134 begrüßen zu dürfen. Von 10-11 Uhr gibt es eine kurze Vorstellung des Masterstudiengangs Theaterwissenschaft und ab 11 Uhr sind auch alle Studienanfänger der Szenischen Forschung, wie auch neue BA-Studierende zum gemeinsamen Frühstück eingeladen.** Anschließend wird es eine spontane Campusführung geben und am Abend wollen wir den Tag bei einer gemeinsamen Kneipentour ausklingen lassen.

Kommt doch mal vorbei.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer [fr-tw]

STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH

Die **Studienordnung** regelt die Struktur und den Ablauf des Studiums (z. B. die Zusammensetzung und den Inhalt der Module und auch mögliche Prüfungsformen). Die Studienordnung wird von Zeit zu Zeit überarbeitet. Für Studierende, die das Studium aufnehmen, gilt die zu diesem Zeitpunkt aktuelle Version. Studierende, die bereits länger studieren, können die alte Studienordnung beibehalten oder im Geschäftszimmer zu der je neuen Version wechseln, ggf. ist dafür auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Grundsätzlich wird Studierenden geraten, eine Version der für sie geltenden Studienordnung in ihren Unterlagen abzuheften.

Die **Prüfungsordnung** regelt die grundlegende Struktur des Studiengangs (z.B. die angebotenen Module oder die Zulassung zu Studium und Prüfung). Auch sie wird bisweilen geändert. Man studiert automatisch nach der Prüfungsordnung, welche zum Zeitpunkt des Studienbeginns aktiv war. Studierende, die in die neueste Version der Prüfungsordnung wechseln wollen, müssen sich hierzu an das Studierendensekretariat in der Universitäts-Verwaltung wenden.

Das an die Studienordnung angehängte **Modulhandbuch**(s. S. 23) regelt, wie Module zusammengesetzt und abgeschlossen werden müssen und wie viele Kreditpunkte (CP) für ein erfolgreich abgeschlossenes Modul vergeben werden. Es erklärt, welche und wie viele Veranstaltungen zu einem Modul zusammengefasst werden können und welche Anforderungen daran geknüpft sind. Die im Modulhandbuch aufgezeigte Struktur ist verpflichtend, wohingegen der in den Studienverlaufsplänen aufgezeigte Ablauf nur einen Empfehlungscharakter hat.

Die beim erfolgreichen Abschluss einer Veranstaltung ausgewiesenen **Kreditpunkte** dienen der Orientierung über die geleistete Arbeit. Ausgegeben werden die CP erst nach erfolgreichem Abschluss eines Moduls.

Die Hälfte der größeren Studienleistungen wird durch **schriftliche Arbeiten** (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

Das Systematische Modul II ist ein **Wahlpflichtmodul**. Dies bedeutet, dass es durch das Systematische Modul Szenische Forschung ersetzt werden kann. Die Wahl besteht zwischen diesen beiden, die Pflicht gilt für eines der beiden. Das Systematische Modul Szenische Forschung knüpft an die Inhalte des Grundmoduls Szenische Forschung an und führt dessen Inhalte weiter.

Die Möglichkeit der **Independent Studies** (§9.6) wird bisher nur selten in Anspruch genommen. Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können die Studierenden avancierte, selbstständige Projekte verfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Studienleistungen außerhalb von Lehrveranstaltungen.

NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN

StO16/17
Es gibt neue Scheine! Studierende ab WS 16/17 bitte immer GemPO16 ankreuzen.
Mündliche Prüfungen nur mit Beisitz und Protokoll möglich.
<i>Ergänzungsbereich</i> im 1-Fach M.A. nur noch 30 CP, dafür wird das zusätzliche <i>Vertiefungsmodul III</i> mit 12 CP eingeführt.
Erst ein erfolgreich abgeschlossenes Modul wird mit einer Note (sofern vorgesehen) und der im Modulhandbuch für das Modul angegebenen CP-Zahl versehen. Auf den Scheinen der Einzelveranstaltungen wird der Arbeitsaufwand in Form von CP markiert und gegebenenfalls eine Orientierungsnote ausgewiesen. Beim Abschluss des Moduls kann eine der ausgewiesenen Orientierungsnoten statt einer Modulabschlussprüfung als Modulnote gewählt werden.
Die mündlichen Abschlussprüfungen werden durch die Abschlussmodule ersetzt. Diese sind im Fachstudium modularisiert, somit erhöht sich die CP-Zahl für das Fachstudium: <i>Abschlussmodul B.A.</i> : 6 CP – Fachstudium 71CP <i>Abschlussmodul M.A. 1-Fach</i> : 10CP – Fachstudium 100CP <i>Abschlussmodul M.A. 2-Fach</i> : 5CP – Fachstudium 50CP
Das <i>Abschlussmodul-B.A.</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden. Es müssen zu dem Zeitpunkt im Fach 44CP erreicht und die <i>Propädeutischen Module</i> sowie das <i>Systematische Modul II</i> oder das <i>Wahlpflichtmodul</i> erfolgreich abgeschlossen sein.
Das <i>Abschlussmodul B.A.-Arbeit</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden. Zum Zeitpunkt der Anmeldung müssen insgesamt mindestens 130 CP in beiden Fächern und dem Optionalbereich erreicht sein.
Das <i>Abschlussmodul-M.A.</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden.
Die Berechnung der Fachnote ändert sich: B.A.: Es gehen die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module <i>Weiterführendes Modul I</i> und des <i>Wahlpflichtmoduls</i> mit jeweils 20%, die des <i>Weiterführenden Moduls II</i> und des <i>Systematischen Moduls I</i> mit jeweils 5% sowie das <i>Abschlussmodul</i> mit 50% ein. M.A. 1-Fach: Es geht das <i>Vertiefungsmodul I</i> mit 25%, das <i>Aufbaumodul</i> , die <i>Vertiefungsmodule II</i> und <i>III</i> und die <i>Ergänzungsbereiche I</i> und <i>II</i> mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das <i>Abschlussmodul M.A.</i> wird mit 50% gewichtet. M.A. 2-Fach: Es geht das <i>Vertiefungsmodul I</i> mit 40% und <i>Aufbaumodul</i> und das <i>Vertiefungsmodul II</i> mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das <i>Abschlussmodul M.A.</i> wird mit 50% gewichtet.
B.A. oder M.A. Arbeiten sind nach Absprache mit den jeweils Prüfenden auch in englischer Sprache verfassbar.
StO15/16
Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen.

StO15

Im 1-Fach- wie im 2-Fach-Master wird das Examensmodul ohne einen benoteten LN abgeschlossen.

StO 14/15

Einschreibungsvoraussetzung ist B2-Niveau (Angleichung an die Regelung der GemPO)

Möglichkeit des "Bachelor of Arts with Honours"

Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote. Wird das Systematische Modul I und/oder das Weiterführende Modul I mit zwei Teilnahmenachweisen und zwei Leistungsnachweisen abgeschlossen, bildet nur eine der beiden Noten, und nicht deren Quersumme, die Modulnote.

StO 13/14

Punkte und Notenvergabe erst nach Abschluss des Moduls, nach Maßgabe des Modulhandbuchs. Angaben zu CPs und Noten in den Veranstaltungen dienen nur der Orientierung.

Bereits der Abschluss des *Propädeutischen Moduls I* (nicht des gesamten *Propädeutikums*) erlaubt die Teilnahme an weiteren Modulen

StO 13

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Examensmodul*

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Propädeutischen Modul* mit Ausnahme von Vorlesungen

StO 12/13

Aufspaltung des *Propädeutikums* in *Propädeutikum I* und *II*

Einführung des *Systematischen Moduls Szenische Forschung*

Theaterpraktisches Modul wird zum *Grundmodul Szenische Forschung*

Konkretisierung: *Propädeutikum* und *Grundmodul Szenische Forschung* können nicht prüfungsrelevant gewählt werden

Veränderung der Fachnotenbildung im MA (s. §9.11)

Konkretisierung: Von den vier *Systematischen* und *Weiterführenden Modulen* werden zwei frei als prüfungsrelevant gewählt.

Neuregelung der Anerkennung von Praktika (s. § 10)

Veröffentlichungen und szenische Projekte als große Studienleistungen anrechenbar

Einführung der „Independent Studies“

Änderungen in den StO gelten ab Veröffentlichungsdatum auch für alle folgenden Versionen, soweit nicht anders angegeben.

Im Regelfall ist man in der StO eingeschrieben welche zu dem Zeitpunkt galt, als man das Studium aufgenommen hat. Ein Wechsel zur der aktuellsten Version ist jederzeit möglich, kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden. Parallel ist dann gegebenenfalls auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Dieser wird formlos im Studierendensekretariat vorgenommen. Die StO kann im Geschäftszimmer der TW gewechselt werden, dieser Wechsel wird auf der Karteikarte eingetragen.

STUDIENORDNUNG AB WINTERSEMESTER 2016/17

STUDIENORDNUNG FÜR DAS FACH THEATERWISSENSCHAFT

im Rahmen des gestuften Bachelor of Arts und Master of Arts Studiengangs (B.A./M.A.-Studiengangs) an der Ruhr-Universität Bochum

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 86 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 14.03.2000 (GV.NRW S. 190), zuletzt geändert durch das Gesetz vom 31.01.2003 (GV.NRW S. 38) hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Ordnung erlassen:

INHALTSVERZEICHNIS:

- § 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 6 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 7 Struktur der B.A.-Phase
- § 8 Struktur der M.A.-Phase
- § 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen, B.A.- und M.A.-Prüfung
- § 10 Praktika
- § 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen
- § 12 Übergangsbestimmungen
- § 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

ANHÄNGE:

- Modul-Liste
- Empfehlungen für den Studienverlauf

ABKÜRZUNGEN:

AB (Amtliche Bekanntmachungen), B.A. (Bachelor of Arts), CP (Kreditpunkte), GPO (Gemeinsame Prüfungsordnung für das Bachelor-/Masterstudium im Rahmen des 2-Fach-Modells an der Ruhr-Universität Bochum), LN (Leistungsnachweis), M.A. (Master of Arts), TN (Teilnahmenachweis).

§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS

- (1) Das Studium des Faches Theaterwissenschaft ist in eine B.A.- und eine nachfolgende M.A.-Phase unterteilt und sieht insgesamt eine Regelstudienzeit einschließlich der Prüfungen von 10 Semestern vor.
- (2) Von diesen 10 Semestern entfallen 6 Semester auf die B.A.-Phase und 4 Semester auf die M.A.-Phase.
- (3) Das Studienangebot der Theaterwissenschaft in der B.A.- und M.A.-Phase ist in mehrere Lehrveranstaltungen umfassende Studieneinheiten, sogenannte Module, gegliedert (vgl. § 5). Bei erfolgreichem Besuch von Veranstaltungen werden Kreditpunkte (CP) ausgewiesen. (vgl. § 11). Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem investierten Arbeitsaufwand, dem sogenannten Workload. Ein Kreditpunkt entspricht einem durchschnittlichen Workload von 30 Stunden.
- (4) In der B.A.-Phase sind 71 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft nachzuweisen. 6 Kreditpunkte hiervon entfallen auf das Abschlussmodul-B.A. Ergänzt wird dieses Studienvolumen durch 71 Kreditpunkte in einem zweiten Fach und 30 Kreditpunkte im Optionalbereich (vgl. GPO § 8).

(5) In der M.A.-Phase wird das Studium wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder zwei Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt. Für den Abschluss der M.A.-Phase sind im 1-Fach-Studium 100 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen 30 Kreditpunkte aus dem Ergänzungsbereich (vgl. GPO § 8) und 10 Kreditpunkte aus dem Abschlussmodul-M.A. stammen. Im 2-Fach-Studium sind 50 Kreditpunkte je Fach nachzuweisen (vgl. § 9.9) hier entfallen 5 CP auf das Abschlussmodul-M.A.

(6) Zum B.A.-Studium der Theaterwissenschaft sind Kenntnisse, die mindestens dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen, in mindestens zwei lebenden Fremdsprachen erforderlich. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums, entsprechender Lateinkenntnisse oder des Graecums ersetzt werden. Die Sprachkenntnisse müssen spätestens bis zur Anmeldung der B. A.-Prüfung nachgewiesen werden. Der Nachweis erfolgt über das Abiturzeugnis oder Äquivalent.

(7) Das B.A.-Studium im Fach Theaterwissenschaft kann nur im Wintersemester aufgenommen werden, das M.A.-Studium sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS

(1) Theaterwissenschaft widmet sich den szenischen Künsten in ihrer ganzen Bandbreite: Theater, Tanz, Musiktheater, Performance, Puppenspiel, Hörspiel, Szenographie, Konzeptkunst, Installationen, ortsspezifisches Arbeiten, Interaktionskunst im öffentlichen Raum sowie die vielfältigen Überschneidungen und Entgrenzungen der Künste untereinander. Theaterwissenschaft begleitet diese Erscheinungsformen im Sinn der Zeitgenossenschaft kritisch reflektierend sowie analysierend und sucht den wissenschaftlich-künstlerischen Dialog. Die Bochumer Theaterwissenschaft erweitert die etablierten Felder des Fachs, Geschichte, Theorie, Ästhetik und Analyse szenischer Künste, um Fragen nach deren Orten und Funktionen in gesellschaftlichen, politischen, sozialen, historischen und kulturellen Zusammenhängen. Im Sinn der Gegenwartsdiagnostik von Kunst- und Gesellschaftsentwicklungen können dabei ästhetische Formen im weitesten Sinn ebenso Aufmerksamkeit erhalten wie Fragen nach politischen und ökonomischen Steuerungsprozessen in kultur-, städte- und länderpolitischen sowie internationalen Kontexten. Im Wissen um die mit dem Theater seit der Antike immer schon gegebene Interdisziplinarität szenischer Künste geht es der Theaterwissenschaft um Theorien- und Methodenbildungen, die gesellschaftstheoretische, ritual- und religionsgeschichtliche, psychoanalytische, medienphilosophische Zusammenhänge und solche der politischen Philosophie aufrufen. Die Vielzahl der genannten Aspekte ist verbunden mit der Anforderung, die für Studierende und Lehrende der Theaterwissenschaft gleichermaßen gilt, in diesen Feldern die eigene Fokussierung zu suchen und zu entwickeln.

Die Bochumer Theaterwissenschaft positioniert sich im engen Austausch mit den in der Region und in NRW arbeitenden Theaterschaffenden, die künstlerisch-forschend arbeiten, Fragen gesellschaftlicher Transformationsprozesse aufwerfen und ihre Art des künstlerischen Arbeitens und Wissens selbst nicht diskursfern verstehen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung freier Theaterarbeit und den ‚young professionals‘ szenischer Künste. Im Austausch mit ihnen und den Studierenden der Theaterwissenschaft entsteht ein breites Übergangsfeld von Theorie und Praxis szenischer Künste, das seinen Niederschlag in der Integration von „Szenischer Forschung“ in das Lehrangebot findet.

(2) Das Studium der Theaterwissenschaft versteht sich in der B.A.-Phase als eine allgemeine wissenschaftliche Grundausbildung. Das Studium soll den Studierenden, unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt, fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend analytisch, theoretisch, historisch-kritisch und praxisorientiert ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

(3) Das M.A.-Studium der Theaterwissenschaft baut auf die im B.A.-Studium erworbene wis-

senschaftliche Grundausbildung auf. Es vertieft die fachlichen Fähigkeiten und Methoden und befähigt die Studierenden zur kritischen Einordnung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie zu kommunikativem Handeln in Forschung, Beruf und Gesellschaft. Ein Schwerpunkt des Master-Studiums der Theaterwissenschaft ist die theoretische und historisch-kritische Ausrichtung. Sie zielt auf ein fundiertes Verständnis sowie eine problemorientierte Bewertung von Theater und theatralen Formen in Prozessen des kulturellen Wandels. Sie führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung ein und an die Positionen gegenwärtiger szenischer Künste in ihrer ganzen Bandbreite heran.

Orientiert am Grundsatz des Forschenden Lernens, wird zudem ein projektorientierter Ansatz gefördert, der die Befähigung der Studierenden zur eigenständigen Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen, zur Operationalisierung von Methoden, zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form fokussiert. Angestrebt werden die umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs, die Fähigkeit, eigene Fragestellungen zu entwickeln und in eigenen (Forschungs-)Projekten zu realisieren, die Fähigkeit zur abstrakten Diskussion, die Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen sowie die vertiefte Kenntnis der Theatergeschichte.

§ 3 AKADEMISCHE GRADE

(1) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts“ verliehen.

(2) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben und ein besonders strukturiertes Studienprogramm absolvieren (s. § 9.7), wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase unter Erfüllung der zusätzlichen Vorgaben von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts with Honours“ verliehen.

(3) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre M.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der M.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 STUDIENBERATUNG

(1) In allen Fragen des Studiums der Theaterwissenschaft beraten generell alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden. Insbesondere stehen dafür die im Studienführer als Studienfachberaterinnen und Studienfachberater ausgewiesenen Lehrenden zur Verfügung.

(2) Vor dem Eintritt in die M.A.-Phase ist für alle Studierenden eine Beratung obligatorisch. Hierüber wird eine Bescheinigung ausgestellt. Diese obligatorische Beratung erfolgt in der Regel durch eine zentrale Einführungsveranstaltung zum Ende desjenigen Semesters, das der Rückmeldung zum ersten Semester der M.A.-Phase vorausgeht. Für weitergehende individuelle Beratungsgespräche stehen alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft zur Verfügung.

(3) Eine allgemeine Studienberatung bietet das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum an. Sie steht u.a. bei persönlichen Schwierigkeiten auch als psychologische Beratungsstelle zur Verfügung.

§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN

(1) Die Lehrangebote und einzelnen Veranstaltungen sind zu Studieneinheiten, sogenannten Modulen, zusammengefasst, die der inhaltlichen Strukturierung des Studiums dienen. Ein Modul umfasst im Fach Theaterwissenschaft in der Regel mehrere thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen. Modulbeschreibungen, die Umfang, Inhalt und Lernziele, Veranstaltungstypen und Zusammensetzung, Kreditierung und Formen der zu erbringenden Leistung erörtern, werden im Studienführer bekannt gegeben. Die verschiedenen Möglichkeiten zum Erwerb von Leistungsnachweisen sind in § 9 dargestellt.

(2) Veranstaltungsformen im Fach Theaterwissenschaft sind

- Vorlesungen
- Grundkurse
- Tutorien
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

Grundkurse sind Lehrveranstaltungen der ersten beiden Studiensemester, die in grundlegende Fragestellungen und Begriffe des Fachs einführen, zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten und Methoden des Faches einüben.

Tutorien werden von Studierenden unter Verantwortung einer oder eines Lehrenden durchgeführt. Sie dienen der gemeinsamen Einübung kooperativer Lern- und Arbeitsformen in studentischen Kleingruppen sowie der Vertiefung von Fachkenntnissen.

Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

Projektseminare und *Szenische Projekte* sind Veranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit einer breiten Varianz theaterpraktischer Arbeitsfelder vertraut machen können. Außerdem können szenisch-forschende Projekte zu konkreter und eigenständiger künstlerischer Praxis und deren Reflexion anleiten.

Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der M.A.-Prüfung. Sie bieten ein Forum zur Diskussion von Examensarbeiten und avancierten Ansätzen der Theaterwissenschaft.

Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

(3) Module bestehen in der Regel aus mehreren Veranstaltungen. Die Zuordnung von Modulen, Veranstaltungen und Veranstaltungsformen ist für die einzelnen Studienabschnitte gesondert geregelt (B.A.-Phase: § 7; M.A.-Phase: § 8).

(4) Vor Beginn der Lehrveranstaltungen veröffentlicht das Institut für Theaterwissenschaft genaue Angaben über den geplanten Verlauf, die Lernziele und die Gegenstände der jeweiligen Veranstaltung sowie über die genaue Zielsetzung und Zusammensetzung der Module. Die Ankündigungen werden den Studierenden in Form eines Studienführers zugänglich gemacht.

(5) Das Institut für Theaterwissenschaft stellt ein Lehrangebot sicher, das den Anforderungen dieser Studienordnung entspricht.

§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

B.A.-Phase

(1) Im Studium der Theaterwissenschaft werden in der B.A.-Phase fünf Modultypen unterschieden: Propädeutisches Modul, Systematisches Modul, Weiterführendes Modul, Szenische Forschungsmodule, Abschlussmodul-B.A.

- Das Propädeutikum wird zu Beginn des Studiums besucht. Es besteht aus dem Propädeutischen Modul I und dem Propädeutischen Modul II. Es führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Der erfolgreiche Abschluss des Propädeutischen Modul I gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen. Ausnahmen von dieser Regelung bedürfen einer schriftlichen Genehmigung, die nur im Rahmen einer individuellen Studienfachberatung (vgl. § 4.1) ausgestellt werden kann. Im Propädeutikum dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.
- Systematische Module vertiefen die im Propädeutikum begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
- Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanz, Musiktheater, Figurentheater), zum anderen werfen sie theoretische, historische und thematische Fragestellungen oder Problemstellungen der szenischen Praxis auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.
- Module der Szenischen Forschung (Szenische Forschungsmodule) vermitteln exemplarische Einblicke in relevante Praxisbereiche. Diese können in Form von Übungen belegt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Kuratierung und/oder Organisation von Theaterfestivals, Theater-Praktika, Assistenzen oder eigenständiges szenisches Arbeiten als Leistungen im Szenisch-Forschenden Modul anerkennen zu lassen. Das Grundmodul Szenische Forschung ist verpflichtend. Das Systematische Modul Szenische Forschung ist ein Wahlpflichtmodul.
- Das Abschlussmodul-B.A. besteht aus der mündlichen B.A.-Prüfung (siehe § 9 (9)).

(2) In die Berechnung der Fachnote gehen im Studienfach Theaterwissenschaft die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module Weiterführendes Modul I und des Wahlpflichtmoduls mit jeweils 20 %, die des Weiterführenden Moduls II und des Systematischen Moduls I mit jeweils 5% sowie das Abschlussmodul mit 50 % ein.

Die Modalitäten der Modulabschlussprüfungen regelt §9(1).

M.A.-Phase

(3) Das Studium der Theaterwissenschaft kann in der M.A.-Phase als 1-Fach-Studium mit Ergänzungsbereich oder als 2-Fach-Studium mit einem anderen Fach weitergeführt werden. Im Fach Theaterwissenschaft werden in der M.A.-Phase drei Modultypen unterschieden, die der Vertiefung der wissenschaftlich-theoretischen Fachkenntnisse dienen: Aufbaumodul, Vertiefungsmodul und Examensmodul. Am Ende des Studiums steht das Abschlussmodul-M.A.

- Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert. Gegenstandsbereiche werden

umfassend und kontextualisierend behandelt. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden.

- Die Vertiefungsmodule I, II und III sind den M.A.-Studierenden vorbehalten (Vertiefungsmodul III ausschließlich für den 1-Fach M.A.). Sie sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden, eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.
- Das Examensmodul dient der Erörterung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Exams, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium. Es ist ein Examenskolloquium vorgesehen, das die Begleitung der Themenfindung und Entwicklung bis zur Durchführung der M.A.-Abschlussprüfungen gewährleisten sowie den wissenschaftlichen Austausch unter den Studierenden befördern soll. Im Examensmodul dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.
- Der Ergänzungsbereich bietet Studierenden die Möglichkeit, thematische Schwerpunkte in interdisziplinäre Kontexte zu setzen.
- Das Abschlussmodul-M.A. beinhaltet im 1-Fach Master die mündliche Prüfung und die Klausur. Die Klausur kann durch eine zweite mündliche Prüfung ersetzt werden. Im 2-Fach Master beinhaltet das Modul die mündliche Prüfung.

(4) Prüfungsleistungen im 1-Fach M.A. der Theaterwissenschaft bestehen aus den benoteten Modulabschlussprüfungen der drei Vertiefungsmodule, des Ergänzungsbereich I und II und dem Abschlussmodul. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% in die Fachnote ein.

Prüfungsleistungen im 2-Fach M.A. bestehen aus den benoteten Modulabschlussprüfungen der beiden Vertiefungsmodule und dem Abschlussmodul. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% in die Fachnote ein.

Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet.

Die Modalitäten der Modulabschlussprüfungen regelt §9.

§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE

(1) Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II) im Umfang von jeweils 9 Kreditpunkten. Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren. Der erfolgreiche Abschluss eines Propädeutischen Moduls ist in der Regel Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums. Ausnahmen regelt der § 6 Abs.1.

(2) In den nachfolgenden vier Semestern des B.A.-Studiums belegen die Studierenden ein Systematisches Modul I mit einem Schwerpunkt ihrer Wahl im Umfang von 12 Kreditpunkten. Außerdem ist ein Grundmodul Szenische Forschung im Umfang von 5 Kreditpunkten vorgesehen. Anschließend kann entweder das Systematische Modul II mit einem anderen Schwerpunkt ihrer Wahl oder wahlweise das Systematische Modul Szenische Forschung im

Umfang von 9 Kreditpunkten absolviert werden. Des Weiteren sind zwei Weiterführende Module mit zwei verschiedenen Schwerpunkten ihrer Wahl im Umfang von je 9 und 12 Kreditpunkten obligatorisch. Am Ende des Studiums stehen das Abschlussmodul-B.A., für welches 6 Kreditpunkte vergeben werden, und die B.A.-Arbeit (8 Kreditpunkte).

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Systematischen Module sind Theatergeschichte, Theatertheorie und Analyse des Gegenwartstheaters.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Weiterführenden Module sind Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.

Systematische Module und Weiterführende Module, mit Ausnahme des speziellen Systematischen Moduls Szenische Forschung, werden mit Schwerpunkten zu je drei verschiedenen Gegenstandsbereichen angeboten.

(3) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen des 5. und 6. Fachsemesters, in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft, ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE

(1) In der M.A.-Phase finden eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung in Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt. Gemäß § 1 Abs. 6 ist das M.A.-Studium als *1-Fach-* oder als *2-Fach-Studium* möglich.

(2) Das *1-Fach-Studium* hat in der Regel einen Umfang von 120 Kreditpunkten, von denen 10 auf das Abschlussmodul-M.A. und 20 auf die M.A.-Arbeit entfallen. Es besteht aus einem Aufbaumodul, drei Vertiefungsmodulen, dem Examensmodul und dem Abschlussmodul-M.A. im Umfang von insgesamt 70 Kreditpunkten. Hinzu kommen 30 Kreditpunkte im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt und individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden erlaubt. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden.

(3) Das *2-Fach-Studium* Theaterwissenschaft umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 50 Kreditpunkten. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen, einem Examensmodul und dem Abschlussmodul-M.A..

(4) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN,

B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von entsprechend ausgewiesenen Kreditpunkten bescheinigt; die Zahl der zu erwerbenden Kreditpunkte ist in der jeweiligen Modulbeschreibung festgelegt. Teilveranstaltungen eines Moduls können nach dem Muster der Modulabschlussprüfung geprüft werden (Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, praktische Prüfung). Wird eine solche Prüfung absolviert, wird das Ergebnis zunächst als Orientierungsnote ausgewiesen. Eine solche Orientierungsnote als Note der Modulabschlussprüfung kann nachträglich als Modulprüfung anerkannt werden, wenn diese Prüfung erstmals abgelegt wurde. Eine solche nachträgliche Anerkennung ist durch die bzw. den Studierenden vor der erneuten Teilnahme an einem Modul des gleichen Modultyps beim

Prüfungsamt der Fakultät für Philologie zu beantragen. Alternative Formen der Modulprüfung sind nach Absprache möglich. Welche Veranstaltungen hierfür verwendbar sind, ist aus dem jeweiligen Vorlesungsverzeichnis und dem Modulhandbuch ersichtlich.

(2) Kreditpunkte werden für den erfolgreichen Besuch von Veranstaltungen ausgewiesen, die in der Regel in Form von regelmäßiger Teilnahme und *kleineren* Leistungen (Teilnahmenachweis (TN)) nachgewiesen werden müssen. Durch *größere* Studienleistungen in Seminaren, Kolloquien oder Projektmodulen sowie durch die größeren Studienleistungen im Propädeutikum wird ein Leistungsnachweis (LN) ausgestellt. Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und Kreditierung von Studienleistungen werden von den Lehrenden zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung festgelegt.

(3) *Kleinere* Studienleistungen können ein Referat, eine Moderation, ein Sitzungsprotokoll, ein Essay oder ein Thesenpapier sein. Weitere Formen *kleinerer* Studienleistungen können von den Lehrenden in Absprache mit den Studierenden entwickelt und definiert werden. Für die *kleineren* Studienleistungen werden in der Regel keine Orientierungsnoten ausgewiesen.

(4) *Größere* Studienleistungen werden in einem Seminar, einem Projektseminar oder den beiden Grundkursen des Propädeutikums erbracht. Sie können eine schriftliche Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung von 30 Minuten Länge in Kombination mit jeweils einem Referat, einer Moderation, einem Protokoll oder einem Thesenpapier sein. *Größere* Studienleistungen können alternativ auch durch eine Klausur (120 Min.), einen Vortrag, eine Referatsverschriftlichung, eine Übersetzung, eine Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder ein Szenisch-Forschendes Projekt mit selbstständigem Arbeitsanteil und wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Für diese Studienleistungen wird in der Regel *eine Orientierungsnote* ausgewiesen. Weitere oder neue Formen können gegebenenfalls von den Lehrenden entwickelt werden, sollten aber dem definierten Workload Rechnung tragen.

(5) Die Hälfte der *größeren* Studienleistungen wird durch schriftliche Arbeiten (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 Min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

(6) Im Sinne der Förderung Forschenden Lernens können avancierte, selbstständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbstständige Forschungsleistung; sog. „Independent Studies“). Diese können nicht im Rahmen der Propädeutischen Module oder der Szenischen Forschungsmodule erfolgen. Sie müssen nach vorheriger Absprache und intensiver Betreuung eines Lehrenden erfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen im Fall, dass Fragestellungen möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer „Independent Studies“ ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

(7) Besonders leistungsstarke und eigenständige Studierende können im B.A.-Studiengang perspektivisch die Möglichkeit erhalten, innerhalb eines strukturierten und an qualitative Maßgaben und Vereinbarungen gekoppelten zusätzlichen Studienprogramms im Umfang von 30 CP und im Rahmen der Regelstudienzeit den akademischen Grad „Bachelor of Arts with Honours“ zu erwerben. Dieser Abschluss ermöglicht einen rascheren Übergang zum Promotionsstudium. Das Zusatzangebot wird aus den M.A.-Veranstaltungen zusammengestellt.

Die Zulassung zum „Bachelor of Arts with Honours“ geschieht in Absprache mit den hauptamtlich Lehrenden. Die Durchführbarkeit des Studienprogramms muss anhand der Kriterien (Nachweis der besonderen Leistungsfähigkeit, verbindliche Verabredung des zusätzlichen Studienprogramms inkl. eigenständiger Forschungsarbeiten) überprüft werden.

Dieser Abschluss ermöglicht die Aufnahme des Promotionsstudiums.

(8) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0), ausreichend (4,0) und nicht ausreichend (5,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 sowie 4,3, 4,7 und 5,3 ausgeschlossen sind. Wird eine Leistung als *nicht ausreichend* bewertet, ist dies der bzw. dem Studierenden

gegenüber zu begründen und mit der Möglichkeit zur Nachbesserung zu verbinden.

B.A.-Phase:

(9) In den Propädeutischen Modulen werden die beiden Grundkurse jeweils mit einer bewerteten Klausur oder einer vergleichbaren bewerteten Studienleistung abgeschlossen, für die ein LN mit Orientierungsnote erteilt wird.

In den Systematischen Modulen (inkl. ggf. dem Systematischen Modul Szenische Forschung) und den Weiterführenden Modulen müssen mindestens vier größere Studienleistungen erbracht werden. Alle Module, die auf dem Propädeutikum aufbauen, sind benotet, mit Ausnahme des Grundmoduls Szenische Forschung. Praktika, die im Systematischen Modul Szenische Forschung als Studienleistungen absolviert werden, werden gemäß § 10 angerechnet.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

Bei kleineren Studienleistungen in der B.A.-Phase werden gemäß dem aufgewendeten Workload mit 2 oder 3 Kreditpunkten ausgewiesen. Für größere Studienleistungen in der B.A.-Phase werden in der Regel 4 Kreditpunkte ausgewiesen.

In die Berechnung der Fachnote gehen im Studienfach Theaterwissenschaft die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module Weiterführendes Modul I und des Wahlpflichtmoduls mit jeweils 20%, die des Weiterführenden Moduls II und des Systematischen Moduls I mit jeweils 5% sowie das Abschlussmodul mit 50% ein. Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im Fach Theaterwissenschaft insgesamt mindestens 71 Kreditpunkte erreicht sein. Die Zulassung zum Abschlussmodul-B.A. setzt voraus, dass in diesem Fach mindestens 44 CP erreicht und die Propädeutischen Module sowie das Systematische Modul II oder das Wahlpflichtmodul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 CP im Optionalbereich erreicht worden sind. Studierende können in der B.A.-Prüfungsphase an Veranstaltungen im Rahmen des M.A.-Studiums teilnehmen. In diesem Zusammenhang erbrachte Studienleistungen werden gegebenenfalls für das M.A.-Studium anerkannt. Ein Anspruch auf einen M.A.-Studienplatz ist damit nicht verbunden.

Im Abschlussmodul-B.A. werden 6 Kreditpunkte erreicht. Für die B.A.-Arbeit werden 8 Kreditpunkte vergeben (GPO § 21 (8)).

Bei der Bestimmung der Gesamtnote im B.A. gehen die beiden Fachnoten mit je 35%, die Note des Optionalbereichs mit 10 % und die Note der Bachelorarbeit mit 20% ein.

M.A.-Phase:

(10) Im *1-Fach-Studium* ist im Aufbaumodul und in den drei Vertiefungsmodulen jeweils eine größere Studienleistung zu erbringen. Im Ergänzungsbereich sind zwei größere Studienleistungen zu erbringen, so dass insgesamt sechs größere Studienleistungen während der M.A.-Phase absolviert werden. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das Abschlussmodul geht mit 50% in die Fachnote ein.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

In der M.A.-Phase werden für kleinere Studienleistungen in der Regel gemäß dem aufgewendeten Workload 3 oder 4 Kreditpunkte ausgewiesen. Für größere Studienleistungen werden in der M.A.-Phase 6 Kreditpunkte ausgewiesen.

Im *2-Fach-Studium* (vgl. § 1, Abs. (5)) sind im Aufbau- und in den beiden Vertiefungsmodulen größere Studienleistungen zu erbringen. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das Abschlussmodul geht mit 50% in die Fachnote ein.

Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im *1-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft sowie im Ergänzungsbereich insgesamt 100 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Bei der Anmeldung zum Abschlussmodul-M.A. müssen im *1-Fach-Studium*

mindestens 70 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erbracht sein.

Im Abschlussmodul-M.A. werden 10 Kreditpunkte für mündliche Prüfung und Klausur im *1-Fach-Studium* bzw. 5 für die mündliche Prüfung im *2-Fach-Studium* erreicht. Für die M.A. Arbeit werden 20 Kreditpunkte vergeben (GPO § 21 (1) 1Fach-M.A. / GPO § 20(1) 2Fach-M.A.)

(11) Im *2-Fach-Studium* besteht der Studienabschluss aus einer M.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer sowie den Abschlussmodulen in Form einer mündlichen Prüfung von dreißig Minuten Dauer in beiden Fächern. Im *1-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus der M.A.-Arbeit und dem Abschlussmodul-M.A. Dieses setzt sich aus einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten sowie einer Klausur von vier Stunden Dauer bzw. zwei mündlichen Prüfungen von 30 Minuten zusammen. Bei der Bildung der Fachnote werden im *1-Fach-Studium* das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% gewichtet. Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet. Im *2-Fach-Studium* wird das Vertiefungsmodul I mit 40% und das Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% gewichtet. Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet. Bei der Bestimmung der Gesamtnote im 1-Fach M.A. gehen die Fachnote mit 60 % und die Note der Masterarbeit mit 40 % ein. Bei der Bestimmung der Gesamtnote im 2-Fach M.A. gehen die beiden Fachnoten mit je 30 % und die Note der Masterarbeit mit 40 % ein.

§ 10 PRAKTIKA

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der bzw. die Modulbeauftragte der Szenischen Forschungsmodule berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kultureinrichtungen. Praktika werden im Grundmodul Szenische Forschung sowie ggf. im Wahlpflichtmodul Systematisches Modul Szenische Forschung angerechnet.

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung dem aufgewendeten Workload.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die bzw. der Modulbeauftragte.

(4) Ein Nachweis über das Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als kleiner Leistungsnachweis mit 2 bzw. 3 Kreditpunkten sollte der Bericht nicht mehr als 5.000 Zeichen (= zwei Seiten) umfassen. Im Falle einer größeren Studienleistung mit Orientierungsnote muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistentz. Hospitanzen können keine größere Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. 25.000 Zeichen (= zehn Seiten) haben. Fragen bezüglich der Bewertung eines Praktikumsplatzes sollten unbedingt vorab mit dem bzw. der Modulbeauftragten erörtert werden.

§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN

(1) Zum Nachweis der Studienleistungen wird in einem akkumulierenden Kreditpunktesystem jede Veranstaltung oder Prüfungsleistung nach dem voraussichtlich erforderlichen Arbeitsauf-

wand gewichtet. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(2) Für vollständig studierte und erfolgreich abgeschlossene Module erhalten die Studierenden Kreditpunkte. Die Anzahl der Kreditpunkte errechnet sich nach dem für das Modul erforderlichen Arbeitsaufwand, wobei je nach Veranstaltungsart sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen differenziert wird. Die Kreditpunktzahl eines Moduls ergibt sich aus dem Modulhandbuch.

(3) Erbrachte Studienleistungen verfallen nicht.

(4) Kreditpunkte für Einzelveranstaltungen innerhalb eines Moduls werden nur nach erfolgreicher Teilnahme ausgewiesen, d. h. entweder nach Erbringung der in den Veranstaltungen obligatorischen kleineren Studienleistungen oder nach dem Erwerb eines Leistungsnachweises durch eine größere Studienleistung (vgl. § 9 Abs. (3) und (4)). In der Regel werden Studienleistungen wie folgt kreditiert:

B.A.-Phase:

Propädeutisches Modul I: 9 CP

LN durch Klausur oder vergleichbare Studienleistung mit Orientierungsnote im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Propädeutisches Modul II: 9 CP

LN durch Klausur oder vergleichbare Studienleistung mit Orientierungsnote im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl) oder Systematisches Modul Szenische Forschung: 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl): 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Grundmodul Szenische Forschung : 5 CP

Abschlussmodul-B.A.: 6 CP

M.A.-Phase1-Fach Master:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul III: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 8 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Ergänzungsbereich I: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Ergänzungsbereich II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Ergänzungsbereich III: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Abschlussmodul-M.A.: 10 CP

M.A.-Phase 2-Fach Master:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 5 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Abschlussmodul-M.A.: 5 CP

Nähere Angaben zur Kreditpunktvergabe in den jeweiligen Modulen finden sich in den entsprechenden Modulbeschreibungen (vgl. § 5 Abs. (1)).

§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN

(1) Die vorliegende Studienordnung und die Fachspezifischen Bestimmungen finden auf alle Studierenden Anwendung, die ab dem Wintersemester 2016/17 für das Fach Theaterwissenschaft im Rahmen des gestuften B.A./M.A.-Studiengangs an der Ruhr-Universität Bochum eingeschrieben worden sind. Bereits eingeschriebene Studierende haben die Möglichkeit, nach der geänderten Studienordnung zu studieren.

§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN

(1) Diese Studienordnung regelt auf der Basis der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den 2-Fach-Bachelor-/Masterstudiengang (GPO) vom 3.11.2016 das Studium in dem Bachelor-/Masterfach Theaterwissenschaft.

(2) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum (AB) veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät
für Philologie vom xx.xx.

Bochum, den xxx.

Der Rektor

der Ruhr-Universität Bochum

Universitätsprofessor

MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT

1. B.A.-STUDIENGANG

1.1. Propädeutische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 270 Std./9 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 1.-2.	Häufigkeit des Angebots: I WS II SS	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltungsart: Grundkurse /Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 6 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Wissen und Verstehen baut auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf. Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen. Ausnahmen von dieser Regelung müssen mit den Lehrenden der entsprechenden Grundkurse abgesprochen werden.				
Lernergebnisse: a) Kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in die Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie in Sozialstrukturen und Semantik des Theaters als Medium c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theaterhistoriographie d) Sensibilisierung für Geschichte und Fragestellungen des Faches e) Erwerb grundlegender methodischer Fähigkeiten				
Inhalte: Das Propädeutische Modul führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.				
Lehrformen: Jeder Studierende muss zwei Propädeutische Module belegen und die zugehörigen Grundkurse bei zwei verschiedenen Lehrenden besuchen. Dies sollte in zwei aufeinander folgenden Semestern erfolgen. Darüber hinaus müssen in vier weiteren Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die dem Propädeutischen Modul zugeordnet sind, unbenotete Leistungen erbracht werden. Die Teilnahme an einführenden Ringvorlesungen der Lehrenden der Theaterwissenschaft wird empfohlen. In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Grundkurse und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des Grundkurses. Nach Möglichkeit sollte ein Grundkurs mit einer Hausarbeit und ein Grundkurs mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss eines dieser Module gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Propädeutischen Moduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

1.2. Grundmodul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 150 Std./5 CP	Semester: 3.-5.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übungen oder Praktikum	Kontaktzeit: 5 SWS	Selbststudium: n. V.	Geplante Gruppengröße: Ü 10-25	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich szenisch-künstlerischen Arbeitens b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich des dramaturgischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens c) Wissen und Verstehen mit Blick auf spätere theater- und medienpraktische Tätigkeiten anwenden				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Grundmoduls Szenische Forschung führen exemplarisch in unterschiedliche Bereiche des szenisch-künstlerischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens ein. Es besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für das Grundmodul Szenische Forschung anerkennen zu lassen.				
Lehrformen: Praktikum (LN unbenotet) oder zwei Theaterpraktische Seminare (TN) Die Anwesenheit wird ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Keine vorgesehen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN Praktikum (unbenotet):Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht 12.000 Zeichen (5 CP) TN: Kurzreferat/ Moderation (30-45 Minuten); Projektarbeit (2 bzw. 3 CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für den Besuch des Systematischen Moduls Szenische Forschung.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Theaterpraktischen Moduls bzw. Grundmodul Szenische Forschung geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

1.3. Systematische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) Bewerten und interpretieren dieser Informationen b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung e) Ableiten wissenschaftlich fundierter Urteile und Gestaltung weiterführender Lernprozesse				
Inhalte: Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul II Szenische Forschung dient der Entwicklung eigener szenischer Projekte und deren Reflexion und erprobt praxisnahe Methoden theaterspezifischer Forschung.				
Lehrformen: Systematische Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Analyse des Gegenwartstheaters, Theatertheorie und Theatergeschichte. Für jedes Systematische Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Syst. Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Syst. Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) <i>plus</i> Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: I Pflichtmodul II Wahlpflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Systematische Modul I geht mit 5% in die Fachnote ein. Wurde das Systematische Modul II als Wahlpflichtmodul gewählt, geht dieses mit 20% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

1.4. Systematisches Modul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 270 Std./9 CP	Semester: 4.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übung / Kolloquium	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std.	Geplante Gruppengröße: Vl 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Modules und des Grundmoduls Szenische Forschung.				
Lernergebnisse: a) Förderung und Differenzierung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden b) Reflexion und Austausch über Ideen, Probleme und Lösungen c) Übernehmen von Verantwortung innerhalb von Gruppenprozessen				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Systematischen Moduls Szenische Forschung dienen der Vertiefung von Kenntnissen auf (theater-)praktischem Gebiet. Sie bewegen sich auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis und bieten alternative Lehr- und Lernformen an. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten Studierende bei der Entwicklung eigener (künstlerischer oder kulturvermittelnder) Projektansätze und unterstützen sie bei der Realisierung.				
Lehrformen: 1 Übung/Kolloquium (LN) + 2 Übungen/Kolloquien (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN: Szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten, essayistische Beiträge o.Ä. (4CP) TN: Referat/ Projektarbeit o.ä. (2 bzw. 3CP)				
Verwendung des Moduls: Wahlpflichtmodul Dieses Modul kann das Systematische Modul II ersetzen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Wurde das Systematische Modul Szenische Forschung als Wahlpflichtmodul gewählt, geht dieses mit 20% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

29

1.6. „Abschlussmodul-B.A.“

Modulnr.:	Workload/Credits: 180 Std. / 6 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 180 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis von 44 CP im Fachstudium, 20 CP im Optionalbereich und das Systematische Modul I oder den Wahlpflichtbereich abgeschlossen.				
Lernergebnisse: Mit der B.A.-Prüfung erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Fachs als auch in den mündlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Prüfung kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: Mündliche Prüfung von 30 Minuten.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Fließt mit 50% in die Fachnote mit ein				
Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

1.7. Abschlussmodul "B.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 240 Std. / 8 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 6 Wochen
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: Insgesamt mindestens 130 CP in beiden Fächern und dem Optionalbereich.				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der B.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: Schriftliche Arbeit im Umfang von mindestens 70.000 (und maximal von 75.000) Zeichen. Die Bachelorarbeit ist fristgemäß beim Prüfungsamt in mindestens zweifacher schriftlicher Ausfertigung und in elektronischer Form abzuliefern.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der B.A.-Arbeit geht zu 20% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: Alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

2. M.A.-STUDIENGANG

2.1. Aufbaumodul

Modulnr.:	Workload/Credits: 360 Std./12 CP	Semester: 7.-8.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße: VL 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik und zum selbstständigen Wissenserwerb b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen. Integration von Wissen und Umgang mit komplexen Problemstellungen. c) Operationalisierung von Methoden				
Inhalte: Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt sowie neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden dabei in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert, wobei die Themenbereiche umfassend und kontextualisierend behandelt werden. Analytische Kenntnisse werden so anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden. Das Aufbaumodul ist ein Pflichtmodul, schließt mit einer Note ab und kann als prüfungsrelevant angegeben werden.				
Lehrformen: 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen, in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: : Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä.(3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Aufbaumodul geht mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

2.2. Vertiefungsmodule

Modulnr.:	Workload/Credits: I 480 Std./16 CP II 360 Std./12 CP III 360 Std./12CP(nur 1-Fach M.A.)	Semester: 7.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS III 6 SWS(nur 1-Fach M.A.)	Selbststudium: I 330 Std. II 240 Std. III 240 Std.(nur 1-Fach M.A.)	Geplante Gruppengröße: Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches. Kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen. b) Fähigkeit zur Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen und deren abstrakter Diskussion und Bewertung. c) Forschendes Lernen als eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen oder der Realisierung von forschungs- oder anwendungsorientierten Projekten				
Inhalte: Die Vertiefungsmodule I, II und (im 1-Fach M.A.) III sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.				
Lehrformen: Vertiefungsmodul I = 1 Seminare/Vorlesungen (LN) + 3 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul III = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN)(1-Fach M.A.) In Fällen, in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Im 1-Fach M.A. geht das Vertiefungsmodul I mit 25% und die Vertiefungsmodule II und III mit jeweils mit 5% in die Fachnote ein. Im 2-Fach M.A. geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und das Vertiefungsmodul II mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

2.3. Examensmodul

Modulnr.:	Workload/Credits: (1Fach) 240 Std./8 CP (2Fach) 150 Std./5 CP	Semester: 9.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Kolloquium / Seminare	Kontaktzeit: 4 SWS	Selbststudium: (1Fach) 150 Std. (2Fach) 90 Std	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeiten zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten sowie zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit. b) Eigenständige Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs. c) Vermittlung und Präsentation von theaterwissenschaftlichen Erkenntnissen und dem aktuellen Forschungsstand. Austausch auf Forschungsniveau.				
Inhalte: Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium.				
Lehrformen: 1-Fach-Studium: 1 Seminar/Kolloquium (TN, 5CP) + 1 Seminare/Kolloquien (TN, 3CP) 2-Fach-Studium: 1 Seminare/Kolloquien (TN, 5CP) In Fällen, in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: TN(5CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten)+ schriftliche Fassung des Vortrags (30.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) TN (3CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) oder Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Examensmoduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

2.4. Ergänzungsbereich (Nur im 1-Fach-Master zu belegen!)

Modulnr.:	Workload/Credits: 900 Std./30 CP	Semester: 7.-9.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare / Übung	Kontaktzeit: 16 SWS	Selbststudium: Ca. 600 Std.	Geplante Gruppengröße: VL 100-200 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse:				
Inhalte: Der Ergänzungsbereich setzt sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammen und erlaubt individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden. Sinnvoll ist es, Veranstaltungen benachbarter Studiengänge zu studieren, um damit das Lehrangebot der Theaterwissenschaft zu ergänzen. Empfehlenswert sind Veranstaltungen der Fächer: Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Komparatistik, Germanistik, Anglistik, Philosophie, Gender Studies o.Ä.. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten nach Möglichkeit in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Insgesamt müssen zwei Module mit jeweils einem Leistungsnachweis und zwei Teilnamenachweisen und ein Modul mit zwei Teilnahmenachweisen absolviert werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden. Hier können auch Hinweise zur Modul-/Veranstaltungswahl gegeben werden.				
Lehrformen: Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Entsprechend den Bestimmungen des anbietenden Fachs.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul im 1-Fach Master				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Ergänzungsbereiche I und II gehen mit jeweils 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in CampusOffice				

2.5. "Abschlussmodul-M.A."

Modulnr.:	Workload/Credits: 1-Fach: 300 Std. / 10 CP 2-Fach: 150 Std. / 5 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer:
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 1-Fach: 300 2-Fach: 150	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: a) M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis von 70 CP im Fachstudium b) M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis von 35 CP im Fachstudium				
Lernergebnisse: Mit der M.A.-Prüfung erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den mündlichen (und gegebenenfalls auch schriftlichen) wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Prüfung(en) kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: a) Im 1-Fach M.A.: mündliche Prüfung von 30-45 Minuten und eine 4 stündige Klausur oder zwei mündliche Prüfungen à 30-45 Minuten. Die Note ergibt sich aus dem gewichteten Mittelwert der beiden Prüfungsleistungen. b) Im 2-Fach M.A.: mündliche Prüfung von 30-45 Minuten.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Geht zu 50% in die Fachnote mit ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

2.6. Abschlussmodul "M.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 600 Std. / 20 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Monate
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 600 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: 1Fach M.A.: Mindestens 70 CP 2Fach M.A.: Insgesamt mindestens 70 CP in beiden Fächern				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der M.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von mindestens 145.000 (und maximal von 200.000) Zeichen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der M.A.-Arbeit geht zu 40% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE

Modul	Leistungen		CP	Fachnote
Propädeutisches Modul I	1 LN 2 TN		9	-
Propädeutisches Modul II	1 LN 2 TN		9	-
Grundmodul Szenische Forschung	1 oder 2 TN		5	-
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12	5%
	oder			
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN		9	20%
oder Systematisches Modul Szenische Forschung	1 LN 2 TN			
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12	20%
	oder			
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN		9	5%
Abschlussmodul-B.A.	Mündliche Prüfung		6	50%
	Σ		71	

Anmerkungen:

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche:

Theatertheorie | Theatergeschichte | Analyse des Gegenwartstheaters

Wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt **Szenische Forschung** absolviert werden.

Die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche:

Integrale Theaterwissenschaft | Dramaturgie | Medialität

Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Für den Abschluss eines Moduls ist nicht das Erreichen der Credit Points (CPs) des Moduls ausschlaggebend, sondern die Einhaltung der in der Tabelle angegebenen Anzahl von Teilnahmenachweisen (TN) beziehungsweise Leistungsnachweisen (LN).

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
1	Propädeutisches Modul I	6	1 LN 2 TN
2	Propädeutisches Modul II	6	1 LN 2 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN
3	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN
4	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
5	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN
6	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN
	Weiterführendes Modul II	2	1 TN
	Abschlussmodul-B.A.		
	Σ	45	
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.	

Anmerkungen:

Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II). Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren.

Die in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf in der B.A.-Phase“ zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise kann jeweilsein Leistungsnachweis durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

„SWS“ bezeichnen Semesterwochenstunden.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	CP	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	25%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul III	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	2 TN (5 + 3 CP)	8	-
Ergänzungsbereich I	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich II	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich III	2 TN	6	-
Abschlussmodul-M.A.	Mündliche Prüfung Klausur / Mündliche Prüfung	10	50%
	Σ	100	

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
8	Aufbaumodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN
	Vertiefungsmodul III	6	1 LN 2 TN
	Examensmodul	2	1 TN
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN
	Examensmodul	2	1 TN
	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	46	
	M.A.-Arbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	CP	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	40%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	1 TN	5	-
Abschlussmodul-M.A.		5	50%
	Σ	50	

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN
8	Aufbaumodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	1 LN 1 TN
10	Vertiefungsmodul II	2	1 TN
	Examensmodul	2	1 TN
	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	22	
	ggf. M.A.-Arbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

B.A.-PRÜFUNG

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die Propädeutischen Module sowie das Systematisches Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

Für die B.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der B.A.-Phase im 5. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer B.A.-Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu zwei Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die Propädeutischen Module sowie das Systematische Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER B.A.-ARBEIT:

Sofern die B.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird werden 8 CP für die B.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten!

Prüfungsberechtigt sind:

PD Dr. Jörn Etzold
Prof. em. Dr. Ulrike Haß
Prof. Dr. Guido Hiß
Dr. des. Jurgita Imbrasaite
Prof. Dr. Sven Lindholm
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff
Dr. Judith Schäfer
PD Dr. Monika Woitas

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Am Ende des M.A. im *1-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30-45 Minuten Dauer). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 100 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu drei Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu drei Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-ARBEIT:

Sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird werden 20 CP für die M.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten!

Prüfungsberechtigt sind:

PD Dr. Jörn Etzold
Prof. em. Dr. Ulrike Haß
Prof. Dr. Guido Hiß
Prof. Dr. Sven Lindholm
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff
PD Dr. Monika Woitas

STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver 1-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der szenischen und performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahe Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegeleitete und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:

im ersten Semester:

- „Szenisches Projekt I“ (15CP)
- „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im zweiten Semester:

- „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15CP)
- „Technische Kompetenzen“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im dritten Semester:

- „Szenisches Projekt II“ (10CP)
- „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10CP)
- „Examensmodul“ (10CP)

Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25CP) und der mündlichen Masterprüfung (5CP).

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

STUDIENORDNUNG FÜR DEN MASTERSTUDIENGANG „SZENISCHE FORSCHUNG“ AN DER RUHRUNIVERSITÄT BOCHUM

Aufgrund der §§ 2 Abs. 4 und 64 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 31. Oktober 2006 (GV. NRW. S. 474), zuletzt geändert durch Art.2 des Gesetzes vom 8.10.2009 (GV.NRW S. 516), hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Studienordnung als Satzung erlassen:

INHALT

- § 1 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 2 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Zulassungsverfahren
- § 6 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 7 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 8 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen
- § 9 Praktika
- § 10 Master-Prüfung
- § 11 Geltungsbereich und Inkrafttreten

ANHANG:

- Studienverlaufsplan

§ 1 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS

(1) Der Masterstudiengang „Szenische Forschung“ widmet sich dem szenisch forschenden Charakter des zeitgenössischen Theaters und der performativen Künste im weiteren Sinn. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des Studiengangs auf der szenisch forschenden Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsformen der darstellenden Künste. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstler/-innen, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und -managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Das Studium der „Szenischen Forschung“ unterscheidet sich von kulturwissenschaftlichen oder rein künstlerisch orientierten Studiengängen durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie.

(2) Der Studiengang „Szenische Forschung“ soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren. Er soll dazu befähigen, ästhetische und theoretisch reflektierte Kriterien und Maßstäbe für die Befragung, Einschätzung und Vermittlung künstlerischer Sichtweisen und Produktionen zu entwickeln sowie gestalterische Prozesse selbständig anzuregen.

Ziele des Studiums sind:

- die im Bachelorstudium erworbenen theaterhistorischen, -theoretischen und -analytischen Kenntnisse zu vertiefen, an aktuelle Forschungsdebatten anzuschließen und in verschiedene gesellschaftliche, kulturelle und institutionelle Anwendungszusammenhänge einzubringen, die Entfaltung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden sowie deren Kritikfähigkeit zu fördern und zu differenzieren,

- die Studierenden mit ästhetischen, theoretischen, kuratorischen, technischen, managementspezifischen und theaterrechtlichen Kompetenzen auszustatten.

Der Studiengang macht die Studierenden in wissenschaftlicher wie in praktischer Hinsicht vertraut

- mit den unterschiedlichen Erscheinungsformen der szenischen Künste sowie ihrer Theorie und Geschichte,
- mit den institutionellen Arbeitsweisen und Produktionsbedingungen im professionellen Freien und Städtischen Theater sowie in anderen kulturellen Einrichtungen,
- mit künstlerischen Verfahren und Inszenierungstechniken
- mit dem wissenschaftlichen Diskurs der szenischen Praktiken in der Geschichte und Gegenwart.

Er versetzt sie in die Lage, Gegenstände der szenischen Forschung in ihren gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Kontexten zu entwickeln, theoretisch zu befragen und praktisch zu reflektieren.

§ 2 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS

(1) Der Masterstudiengang „Szenische Forschung“ sieht einschließlich der Prüfungen eine Regelstudienzeit von vier Semestern vor.

(2) Das Studienangebot ist in sogenannte Module gegliedert, die in der Regel mehrere Teilveranstaltungen umfassen.

(3) Entsprechend der erstrebten engen Verzahnung von wissenschaftlichen, organisatorischen und künstlerischen Lehr- und Forschungsbereichen gliedert sich der Masterstudiengang in den ersten drei Semestern in drei theoriegeleitete und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. Das vierte Semester ist der Abschlussarbeit und der Masterprüfung vorbehalten. Die Abschlussarbeit kann gemäß des Profils des Studiengangs einen künstlerisch-forschenden oder einen wissenschaftlich-forschenden Schwerpunkt setzen.

(4) Es müssen pro Semester in der Regel 30 Kreditpunkte bzw. 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

(5) Das Lehrangebot und die Studienstruktur vermitteln eine differenzierte und forschungsnahe wissenschaftliche Qualifizierung. Sie lassen Spielraum für die spezifischen Schwerpunkte und Kompetenzen der Studierenden und ermöglichen eine Spezialisierung auf eines der drei studiengangsspezifischen Arbeitsfelder.

(6) Das Studium kann jährlich zum Sommersemester begonnen werden.

§ 3 AKADEMISCHE GRADE

(1) Studierenden der „Szenischen Forschung“ wird bei erfolgreichem Abschluss des Studiums von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 STUDIENBERATUNG

(1) In allen Fragen des Studiums beraten generell alle im Master-Studiengang Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden.

(2) Der Studiengangssprecher oder die Studiengangssprecherin steht den Studierenden für spezifische Beratung sowie Anrechnung von Studienleistungen zur Verfügung.

(3) Für Studieninteressierte findet vor Beginn des Zulassungsverfahrens ein Beratungsgespräch statt, das zum Ende des jeweils vorangehenden Semesters öffentlich angekündigt wird. Der Besuch des Beratungsgesprächs ist den Kandidaten angeraten.

(4) Eine allgemeine Studienberatung ist durch das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum gewährleistet, das im Falle studienbedingter persönlicher Schwierigkeiten oder einer notwendigen psychologischen Beratung zur Verfügung steht.

§ 5 ZULASSUNG ZUM STUDIENGANG

(1) Voraussetzung für die Bewerbung um einen Studienplatz ist ein B.A.-Abschluss in der Theaterwissenschaft oder einem verwandten Fach. Die eingesetzte Kommission „Szenische Forschung“ (vgl. Prüfungsordnung §5) entscheidet über die Gleichwertigkeit bzw. die Vergleichbarkeit des Studienabschlusses und legt ggf. Auflagen hinsichtlich ergänzender Studien- und Zusatzleistungen fest. Neben einem entsprechenden Abschluss setzt die Zulassung zum Studium eine künstlerisch-praktische Eignung voraus.

(2) Um diese Eignung zu ermitteln, reichen die Kandidatinnen und Kandidaten bis zum 31. Januar des jeweiligen Jahres Nachweise über ihren Bachelor- oder gleichwertigen Abschluss ein, zusätzlich ein Motivationsschreiben sowie Materialien, die je nach Neigung der Kandidatin oder des Kandidaten deren oder dessen künstlerische, publizistische, kuratorische und/oder organisatorische Interessenschwerpunkte dokumentieren. Das können Dokumentationen eigener Inszenierungen oder anderen künstlerischen Arbeiten in Form von Fotos, Videos, Projektskizzen, Programmheften, Portfolios, Zeichnungen, Kritiken o.ä. sein. Es kann sich auch um eine Projektskizze, um die Konzeption eines Symposiums oder um den Entwurf eines Festivals o.Ä. handeln. Arbeitsproben einer publizistischen Tätigkeit dienen dem Eignungsnachweis ebenso wie Arbeitszeugnisse und Gutachten. Generell gelten all jene Materialien als bewertbar, die einen Zusammenhang zum Profil des Studiengangs aufweisen und die Neigung des Kandidaten oder der Kandidatin aufzeigen, wissenschaftliche, künstlerische und organisatorische Arbeitsfelder zu verschränken.

(3) Die eingegangenen Bewerbungen werden nach Fristende umgehend von Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ (vgl. Prüfungsordnung §5) begutachtet. Begutachtet wird, ob in den Einreichungen folgende Aspekte in hohem Maße deutlich werden:

- die Fähigkeit der Bewerberin oder des Bewerbers zur intensiven Auseinandersetzung mit ästhetischen, gestalterischen und künstlerischen Fragestellungen,
- die Vorstellungskraft der Bewerberin oder des Bewerbers und das Vermögen, eigene Ideen angemessen darzustellen,
- die Kreativität, das Abstraktionsvermögen und die individuellen Ambitionen der Bewerberin oder des Bewerbers.

Insofern diese Aspekte für mindestens zwei der begutachtenden Mitglieder der Kommission „Szenische Forschung“ in einem hohen Maße sichtbar werden, treten die entsprechenden Bewerberinnen und Bewerber in die zweite Phase des Zulassungsverfahrens ein. Das Votum der Mitglieder wird protokolliert.

(4) Die auf Grundlage der begutachteten Einreichungen ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber werden zu einem persönlichen Auswahlgespräch geladen. Die genauen Termine sowie der Ort des Gesprächs werden in einem angemessenen Zeitraum, in der Regel mindestens zwei Wochen vor Beginn der Auswahlgespräche bekannt gegeben. Das Gespräch wird mit Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ geführt. Das Auswahlgespräch soll zeigen, ob die Bewerberin oder der Bewerber für den Studiengang Szenische Forschung in besonderer Weise geeignet ist. Die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber erhalten in einem Einzelgespräch Gelegenheit, folgende Aspekte darzulegen:

- ihr persönliches Verhältnis zu den szenischen und den anderen Künsten,
- ihre Erfahrungen mit und ihre Interessen am Theater,
- ihre besondere Eignung für eine Tätigkeit im künstlerischen, kunstvermittelnden oder kunstbegleitenden Bereich,
- ihre Gründe für die Bewerbung um einen Studienplatz und für ihre Auswahl der eingereichten Bewerbungsunterlagen.

Das Auswahlgespräch sollte nicht länger als 30 Minuten dauern. Ein Gesprächsleitfaden sorgt für die Vergleichbarkeit der Gespräche.

Die wesentlichen Fragen und Antworten des Gesprächs werden protokolliert, das Protokoll ist von den Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ zu unterzeichnen. Aus dem Protokoll werden Datum und Ort des Gesprächs, die Namen der am Gespräch Anwesenden und die Beurteilung ersichtlich.

(5) Auf Grundlage der begutachteten Einreichungen und besprochenen Auswahlgespräche einigt sich die Gruppe auf eine Kohorte von ca. zehn Personen, die der Kommission „Szenische Forschung“ vorgeschlagen wird. Der oder die Vorsitzende der Kommission gibt die Auswahlentscheidung an die Zulassungsstelle der RUB weiter.

(6) Bewerberinnen und Bewerber, die zugelassen werden können, erhalten von der Hochschule einen schriftlichen Zulassungsbescheid. In diesem wird eine Frist festgelegt, innerhalb derer die Bewerberin oder der Bewerber schriftlich zu erklären hat, ob sie oder er den Studienplatz annimmt. Liegt diese Erklärung nicht frist- und formgerecht vor, wird der Zulassungsbescheid unwirksam. Bewerberinnen und Bewerber, die nicht zugelassen werden können, erhalten einen Ablehnungsbescheid, der mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen ist.

§ 6 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN

(1) Die Struktur des Studiums ergibt sich aus einer Abfolge von Modulen. Module setzen sich aus einer oder mehreren Lehrveranstaltungen zusammen, die thematisch aufeinander abgestimmt sind. Sie können sich aus folgenden Typen von Lehrveranstaltungen zusammensetzen:

- Vorlesungen
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

(2) Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

(3) Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

(4) Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

(5) Projektseminare und Szenische Projekte sind Veranstaltungen, in denen die Studierenden entweder zu konkreter künstlerischer Praxis angeleitet werden oder ein eigenes, von einer Mentorin oder einem Mentor begleitetes Projekt konzipieren bzw. realisieren.

(6) Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der Master-Prüfung.

(7) Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

§ 7 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

(1) Die Studieninhalte des Studiengangs „Szenische Forschung“ gliedern sich in acht Module, die in der Regel aus zwei Veranstaltungen bestehen, und die Masterprüfung:

- Szenisches Projekt I (15 CP);
- Dramaturgie und Geschichte szenischer Künste (10 CP);
- Interdisziplinäre Einheiten (10CP);
- Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP);
- Technische Kompetenzen (10 CP),

- Szenisches Projekt II (10 CP);
- Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP);
- Examensmodul (10 CP);
- Schriftliche Master-Thesis oder praktisches Master-Abschlussprojekt (inkl. schriftlicher Reflexion) und mündliche Fachprüfung (30 CP).

Im „Szenischen Projekt I“ wird eine gemeinsame Inszenierung angeleitet erarbeitet, die abschließend im Proberaum des Instituts oder auf der Bühne einer der mit dem Institut kooperierenden Theaterhäuser präsentiert wird. Das Projekt dient zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens und seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten.

Das Modul „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10 CP) vermittelt historische, theoretische und ästhetische Inhalte.

Das Modul „Interdisziplinären Einheiten“ (10 CP) erweitert das Lehrangebot durch Seminare aus angrenzenden Fächern, bevorzugt aus der Kunstgeschichte, Medienwissenschaft, Pädagogik und Philosophie.

Das Modul „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15 CP) vermittelt Wissen und Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement, Öffentlichkeitsarbeit sowie Gestaltung im städtischen Raum.

Das Modul „Technische Kompetenzen“ (10 CP) sieht die Einführung in bühnenspezifische Techniken vor. Angeleitet wird der Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik erlernt.

Das „Szenische Projekt II“ (10 CP) dient der individuellen Vertiefung und fordert die Konzipierung bzw. Realisierung eines eigenen Projektes im Sinne der Szenischen Forschung. Dieses wird von wissenschaftlichen und künstlerischen Lehrenden des Studiengangs mentoriert und vor einer Fakultätsöffentlichkeit präsentiert.

Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10 CP) vermittelt theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste.

Im Examensmodul (10 CP) wird die Abschlussarbeit konzipiert, die entweder die Form einer schriftlichen Master-Thesis oder die eines praktischen Projektes (inklusive schriftlicher Reflexion) annehmen kann. Als praktische Projekte zählen neben Bühnensinszenierungen auch filmische oder auditive Produktionen sowie solche, die den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung oder Theaterpublizistik angehören.

(2) Kreditpunkte werden nur für vollständig absolvierte Module vergeben. Die Studierenden erhalten für vollständig absolvierte Module Modulbescheinigungen.

(3) Kreditpunkte weisen gem. ECTS einen geschätzten Arbeitsaufwand nach. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(4) Die beiden szenischen Projekte sind im ersten und dritten Semester vorgesehen, wobei das erste stärker unter der Anleitung einer oder eines Lehrbeauftragten bzw. eines Gastprofessors oder einer Gastprofessorin aus der künstlerischen Praxis, und das zweite stärker nach Maßgabe individueller Gestaltung durchgeführt werden soll.

(5) Drei der Module sind prüfungsrelevant. Ihre Noten fließen in die Master-Abschlussnote mit ein. Die Studierenden dürfen diese drei Module auswählen.

(6) Inhaltlich ist der Studiengang durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie gekennzeichnet. Dementsprechend gehen in die Modulstruktur wissenschaftliche, kulturvermittelnde, organisatorische und künstlerische Lehreinheiten ein.

(7) Die praxisnahen Lehrveranstaltungen finden in der Regel in Kooperation mit Theatern und Kulturinstitutionen statt. Diese Kooperationen sind im Einzelfall geregelt. Die Studierenden verbringen ggf. einen Teil ihres Studiums an den Einrichtungen der Kooperationspartner.

(8) Für die Erarbeitung von szenischen Projekten steht in der Regel ein Proberaum zur Verfügung.

§ 8 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIEN-BEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung unter Angabe der Modulteilveranstaltungen, der entsprechenden Kreditpunktzahl und der Note bescheinigt.

(2) Eine benotete Modulbescheinigung setzt folgende Teilleistungen voraus:

- aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls;
- eine benotete Leistung (vgl. Abs. 4) in einer Veranstaltung des Moduls.

Die Note des Moduls entspricht dieser Note. Sollten zwei Noten nachgewiesen werden, wird ein gewichteter Mittelwert gebildet.

(3) Studienleistungen sollten dem Ziel des Studiengangs Rechnung tragen, (theater-) theoretisches, praktisches und organisatorisches Wissen miteinander zu verknüpfen und zu integrieren.

(4) Benotete Leistungen können u.a. in Form einer Hausarbeit, in Form einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten Länge, in Form einer Klausur, in Form eines Vortrags oder einer Lecture-Performance oder in Form eines praktisch-künstlerischen Projektes inkl. wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden nach Maßgabe der Studienordnung festgelegt und im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis sowie zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(5) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0) und ausreichend (4,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 und 4,3 ausgeschlossen sind.

(6) Der Nachweis über aktive Teilnahme erfolgt über nicht-benotete Leistungsnachweise. Diese können u.a. in Form von Thesenpapieren, Referaten, kommentierten Übersetzungen, Essays, selbständiger Arbeit an einem praktischen Projekt, Moderationen von Gruppenreferaten und Podiumsdiskussionen erbracht werden. Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden nach Maßgabe der Studienordnung festgelegt und im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis sowie zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(7) Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können avancierte, selbständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbständige Forschungsleistung; sog. Independent Studies). Dies kann gemäß der Prüfungsordnung ausschließlich im Rahmen der Module Dramaturgie und Geschichte szenischer Künste, Theorie und Ästhetik Szenischer Künste sowie dem Examensmodul nach vorheriger Absprache mit und in Betreuung von den Lehrenden und der Zulassung durch die Kommission „Szenische Forschung“ erfolgen und erlaubt den Erwerb von Credit Points außerhalb von Lehrveranstaltungen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden, die möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer Independent Studies ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

§ 9 PRAKTIKA

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der Studiengangssprecher bzw. die Studiengangssprecherin berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kulturinstitutionen.

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung von Praktika entsprechend der modularen Struktur des Studiengangs sowie entsprechend des aufgewendeten Workloads. Es können höchstens 10 CP für ein Praktikum angerechnet werden.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die Kommission „Szenische Forschung“.

(4) Ein Nachweis über das ggf. absolvierte Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit auch Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als unbenoteter Studienleistung mit 3 bzw. 4 CP sollte der Bericht nicht länger als zwei Seiten umfassen. Im Falle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistentz. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. zehn Seiten (ca. 25.000 Zeichen) haben. Fragen bezüglich der Benotung eines Praktikums sollten unbedingt vorab mit dem Studiengangssprecher bzw. der Studiengangssprecherin erörtert werden.

§ 10 MASTERPRÜFUNG

(1) Das Studium wird durch die Master-Prüfung abgeschlossen. Die Master-Prüfung besteht aus einer Master-Abschlussarbeit mit fünf Monaten Bearbeitungszeit sowie einer mündlichen Fachprüfung von ca. 30 bis 40 Minuten Dauer.

(2) Die Master-Abschlussarbeit wird wahlweise in Form einer schriftlichen Master-Thesis oder in Form eines praktischen Projektes (inklusive schriftlicher Reflexion) realisiert. Als praktische Projekte zählen neben Bühneninszenierungen auch filmische oder auditive Produktionen sowie solche, die den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung oder Theaterpublizistik angehören. Die Kandidatin oder der Kandidat stimmt mit der Kommission „Szenische Forschung“ rechtzeitig die Anforderungen an ein praktisches Projekt ab.

(3) In die Prüfungsleistungen werden die Ergebnisse dreier Studienmodule, der so genannten *Prüfungsrelevanten Module*, eingebracht.

(4) Zur Anmeldung der Master-Prüfung müssen mindestens 75 Kreditpunkte nachgewiesen werden.

§ 11 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN

(1) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum in Kraft. Sie gilt für alle Studierenden, die ab dem Sommersemester 2012 auf der Basis der Prüfungsordnung vom xxx (AB Nr. xx) ihr Studium aufnehmen.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrats der Fakultät
für Philologie vom xxxx.

Bochum, den xx.xx.xxxx

Der Rektor der Ruhr-Universität Bochum Universitätsprofessor Dr. Elmar Weiler

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Studienjahr	Semester	Module
1.	1	Szenisches Projekt I (15 CP) Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
	2	Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP) Technische Kompetenzen (10 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
2.	3	Szenisches Projekt II: (10 CP) Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP) Examensmodul (10 CP)
	4	M.A.-Abschlussarbeit (25 CP) Mündliche M.A.-Prüfung (5 CP)

Σ Credit Points 120 CP

MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

Szenisches Projekt I				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15CP	Semester: 1	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: ca.50-100h	Selbststudium: 350-400h	Geplante Gruppengröße: ca.12 Studierende	
Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt I“ ermöglicht es den Studierenden, im angeleiteten Erarbeiten einer gemeinsamen Inszenierung ästhetische Strategien und Präsentationstechniken zu erforschen. Sie werden mit aktuellen künstlerischen Positionen und Fragestellungen vertraut gemacht und wenden die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Bühnenkontexte an. Sie gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung) und knüpfen Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern.				
Lernergebnisse: Das Modul dient den Studierenden zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens sowie in seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. Es fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Sie werden in die Lage versetzt, bereits erlerntes Wissen in künstlerische Prozesse und in die Vermittlung künstlerischer Prozesse einzubringen.				
Lehrformen: Szenisches Projekt/ Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Präsentation eines szenischen Projekts, Nachweis einer eigenständigen Leistung, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm, Gastprofessur				
Sonstige Informationen: Dieses Projektmodul motiviert die Studierenden im ersten Semester zu einem gemeinsamen Szenischen Projekt. Es entsteht unter der Anleitung einer jährlich zu vergebenden Gastprofessur, die im Bereich der avancierten Szenischen Forschung qualifiziert ist.				

Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesung und Seminar	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ vertiefen die Kenntnisse der Studierenden in zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Sie setzen sich mit ausgewählten Themen aus Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander und bieten Einsichten in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums.				
Lernergebnisse: Die Vermittlung von Wissens erfolgt mit dem Ziel der Ausbildung selbstständiger analytisch-theoretischer Kompetenzen sowie ihrer sprachlichen und schriftlichen Vermittlung. Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ macht die Studierenden mit ausgewählten theaterhistorischen Entwicklungen und Positionen vertraut und befähigt sie, theaterwissenschaftliche Terminologien und Methoden kompetent anzuwenden sowie unterschiedliche Ansätze der Theatergeschichtsschreibung zu reflektieren.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft, M.A. Szenische Forschung und teilweise B.A. Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Interdisziplinäre Studieneinheiten				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1 und 2	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-40 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des zweisemestrigen Moduls „Interdisziplinäre Einheiten“ machen mit wissenschaftlichen Forschungsfeldern und Thematiken aus Nachbardisziplinen der Theaterwissenschaft vertraut. In Seminaren und Vorlesungen werden zentrale Begriffe und Theorien vor allem kulturwissenschaftlicher Fächer (Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie etc.) vorgestellt, diskutiert und in ihrer Anwendung eingeübt. Die Studierenden erlernen, wissenschaftliche Fragestellungen verwandter Fächer auf Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft anzuwenden.				
Lernergebnisse: Das Modul regt dazu an, theaterwissenschaftliche Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven zu vernetzen. Die Lehrveranstaltungen des Moduls versetzen die Studierenden in die Lage, wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen in interdisziplinären Zusammenhängen zu handhaben und Bezüge zwischen den szenischen Künsten und anderen kulturellen Diskursen herzustellen.				
Lehrformen: Seminar, Übung oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A.-Studiengänge verwandter Fächer				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen in der Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik oder Philosophie besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Praktika		Kontaktzeit: 90 – 180h	Selbststudium: 270-360h	Geplante Gruppengröße: ca. 15
Inhalte: Die Studierenden erlangen in den Lehrveranstaltungen des Moduls „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. In Seminaren und Übungen werden Grundlagen der Koordination, Vermittlung und Programmierung von Theater vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt.				
Lernergebnisse: Die Lehrveranstaltungen des Moduls geben Einblicke in relevante Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb und dienen so der berufspraktischen Orientierung. Sie befähigen die Studierenden, die Vermittlung und/oder die Koordination künstlerischer Projekte eigenständig zu planen, zu gestalten und zu realisieren. Ziel ist es, umfassendes Verständnis für kuratorische, organisatorische und managementspezifische Aufgaben zu entwickeln.				
Lehrformen: Seminar, Übung, Praktikum				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / praktische Prüfung / mündliche Prüfung / Praktikumsbericht				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung, M.A. Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Technische Kompetenzen				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 – 2 Übungen	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Inhalte: In den Lehrveranstaltungen des Moduls „Technische Kompetenzen“ erhalten die Studierenden grundlegendes Wissen im Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik. Übungen vermitteln methodische Kenntnisse, die der praktischen Umsetzung künstlerischer Gestaltungsprozesse dienen.				
Lernergebnisse: Ziel des Moduls „Technische Kompetenzen“ ist es, die für ein Szenisches Forschen grundlegenden Voraussetzungen bei der Verwendung gängiger technischer und medialer Settings zu schaffen. Die Studierenden werden an unterschiedliche Verfahrensweisen der Gestaltung des Bühnenraums durch Licht, Klang und andere Komponenten herangeführt und erwerben dabei berufsqualifizierende Fertigkeiten.				
Lehrformen: Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay / praktische Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungsformen werden je nach Fachgebiet wechseln.				

Szenisches Projekt II				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt		Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12
Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt II“ dient der individuellen Vertiefung und fordert von den Studierenden die Planung bzw. Realisierung eines eigenen (künstlerischen oder kulturvermittelnden) Projektes. Es erlaubt ihnen, die im Studium erworbenen Kenntnisse auf berufsrelevante Tätigkeitsfelder zu übertragen und selbständig getroffene Entscheidungen in konkreten Arbeitsabläufen zu erfahren. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten die Studierende bei der Konzept-Entwicklung und unterstützen sie gegebenenfalls bei der Umsetzung.				
Lernergebnisse: Das Modul fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ein Projekt selbständig zu erarbeiten und persönliche stilistische Eigenheiten bei der Produktion zu erproben. So wenden sie die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Kontexte an und gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung).				
Lehrformen: Szenisches Projekt				
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis des Szenischen Projekt I				
Prüfungsformen: Präsentation, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Innerhalb dieses Projektmoduls sollen im dritten Semester eigenständige Projekte in kleineren Gruppen von Studierenden erarbeitet werden.				

Theorie und Ästhetik Szenischer Künste				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20–30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls vermitteln theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden Modelle und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Die Gegenstandsbereiche werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet, kontextualisierend behandelt und vergleichend diskutiert.				
Lernergebnisse: Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ zielt darauf, selbstständige analytisch-theoretische Kompetenzen auszubilden und die Fähigkeit der sprachlichen und schriftlichen Vermittlung zu stärken. Es macht die Studierenden mit ausgewählten wissenschaftlichen Verfahren und ästhetischen Positionen vertraut. Das ermöglicht ihnen, künstlerische Phänomene einzuordnen und Verbindung zwischen analytischen Befunden und theoretischen Ansätzen herzustellen.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Examensmodul				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 4	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 Seminar und ein Kolloquium	Kontaktzeit: 30h	Selbststudium: 120h	Geplante Gruppengröße: ca. 15 Studierende	
Inhalte: Das Examensmodul dient der Vertiefung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der abschließenden Masterarbeit. Die Lehrveranstaltungen fördern die eigenständige Entwicklung von theoretisch-analytischen resp. praktischen Ansätzen und geben Raum, die entsprechenden Ideen darzulegen und zur Diskussion zu stellen.				
Lernergebnisse: Das Modul zielt darauf, die Studierenden - mit Blick auf aktuelle ästhetische und theoretische Diskurse - zur Erarbeitung eigener Fragestellungen anzuregen. Es ermöglicht den Studierenden, ihre Fähigkeit zur Argumentation und zur Präsentation von (künstlerischen, kuratorischen oder organisatorischen) Konzepten bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen zu schulen. So stärkt es die Gestaltungskompetenz sowie die Reflexionsfähigkeit der Studierenden.				
Lehrformen: Seminar und Kolloquium				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Die Studierenden können zwischen einem benoteten und einem unbenoteten Modulnachweis wählen.				

DAS LEHRANGEBOT

CAMPUS OFFICE

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: CampusOffice (ehem. CampusOffice).

Im Bereich "Vorlesungsverzeichnis" können die Veranstaltungen der Theaterwissenschaft für das ausgewählte Semester über zwei Wege erreicht werden:

- a) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" muss zunächst der Bereich des angestrebten Studienabschlusses und dann "Theaterwissenschaft" in der zutreffenden Version der Prüfungsordnung (PO) ausgewählt werden, bis man die einzelnen Module und ihre Inhalte einsieht.
- b) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" wählt man zunächst "V. Fakultät für Philologie" und dann "Theaterwissenschaft". Dort können in den Kategorien "B.A.-Phase" und "M.A.-Phase" alle zugehörigen Veranstaltungen unmodularisiert eingesehen werden. Die Unterpunkte geben wie im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" die Möglichkeit einer modularisierten Übersicht.

Alle Studierenden müssen sich über dieses Portal für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einen die zahlreichen RUBIcon-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBIcon die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden; lediglich die Kompatibilität mit dem verwendeten Betriebssystem sollte geprüft werden: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/>

Seit kurzem ist außerdem die Anmeldung mithilfe des Webclient unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ecampus/ecampus-webclient/> möglich.

Anmeldebeginn für das Sommersemester 2017 ist der 20.03.2017

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht über Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbst frühzeitig anzumelden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems oder außerhalb der regulären Veranstaltungen erhalten haben, in Campus Office nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Nähere Informationen zu diesem Thema unter:

http://www2.uv.ruhr-uni-bochum.de/mam/studiportal/content/shortguides/sg11_veranstaltungsleistungsnachweise_nacherfassen.pdf

DAS LEHRANGEBOT SOSe 2017

VORLESUNGEN

051602	Paris/Berlin II 2 st., Mi 12-14, GABF 04/611 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen	Jobez
050624	Comedy and the Comic 2 st., Do 8-10, HGB 20 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbauomodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Niederhoff (Anglistik)
051600	Spiegelsaal und Guillotine. Der Körper und seine öffentliche Inszenierung im 18. Jahrhundert 2 st., Mo 14-16, HGB 40 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Woitas

GRUNDKURSE

051606	Szenen des Erscheinens. Geschichte und Theorie des Auftritts 2 st., Di 14-16, GB 03/42 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	Christmann
051607	Oper versus Musiktheater 2 st. Mi 10-12, GBCF 04/514 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	van Treeck

Das Lehrangebot

SEMINARE

051609	Die "Negrisierung" der Welt: Projektseminar zum Verhältnis von Postkolonialismus, Neoliberalismus und der Frage nach einem Realismus im zeitgenössischen Theater 2 st., Block, Vorbesprechung: Mo 12.06.17, 10-12 31.07.-04.08, 10-16, Tor 5 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen	Degeling/ Kainkollektiv (Fabian Lettow, Mirjam Schmuck)
051628	Politik der Körper. Das Theater Georg Büchners 2 st., Mo 18-20, GABF 04/253, B.A.-Modul Propädeutisches Modul B.A.-Modul Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)	Etzold
051629	Theater der Dinge 2st., 14 tägl., Di 10-14,GBCF 05/602 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie) B.A.-Modul :Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Etzold
051630	Antigone 2st., 14 tägl., Di 10-14, GBCF 05/602 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	Etzold
051631	Inszenierung und Souveränität 2st., Mi, 10-12, GABF 05/608 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Etzold
051626	Perspektivwechsel – Ästhetiken des zeitgenössischen Theaters für Kinder und Jugendliche 2 st., Do 14-16, GBCF 05/705 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Franke

Das Lehrangebot

051627	Occupy Fatzer 2 st., Block, Vorbesprechung: Do, 27.04.17, 18-20 GBCF 05/703, 06.06.-09.06.2017, 10-18, GBCF 05/703 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Hannemann
051623	Postkolonialistische Ambivalenzen 2 st., Block, Vorbesprechung: Fr, 21.04.2017, 16 Uhr GB 3/135, 13./14.05.2017, 23.-25.06.2017, jew. 10-15, Tor 5. B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen	Imbrasaite
051624	MÜLLER LESEN. Close-Reading Seminar 2 st., 07.-11.08.2017, jew. 10-15, Tor 5 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	Imbrasaite
051617	Appia 2 st., Di 16-18, GBCF 04/514 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	Jobez
051618	Müller/Genet 2 st., Di 14-16, GB 02/60 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Jobez
051610	Amateure, Laien, Schüler 2st., Do 10-14 (14 tägl.), UFO 0/04 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbaumodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Junicke
051620	Dramaturgien der Revolution 2 st., 24.04.2017, 16-18 GABF 05/608, 19./20.05.2017, 30.06./01.07, jew. 10-18, Tor 5 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)	Klug

Das Lehrangebot

051726	Das Ende der Kritik? Kritik an und in Medien 2 st., Do 12-14, GA 1/153 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Kokot (Medienwissenschaft)
051611	Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung 2st., Mi 10-14 (14. Tägl.), Tor 5 MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul	Lindholm
051613	Performance und ihre Ästhetiken 2 st., Mo 10-12, GBCF 05/705 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul	Lindholm
051721	Das Seminar 2 st., Do 12-14, GB 03/42 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)	Linseisen (Medienwissenschaft)
051625	Discomedusae: Die Qualle als Denk- und Bewegungsfigur in Literatur, Tanz und Film 2 st., Mi 14-16, GABF 04/255 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul	Meis
050728	Comedy in the Long Eighteenth Century 2st., Do 10-12, GBCF 05/703 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Niederhoff (Anglistik)
050648	Thornton Wilder & Tennessee Williams 2st., Di 8:30-10, GABF 04/614 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)	Ottlinger (Anglistik)
051614	Szenographien: Raumbildende Prozesse in Text und Theater (I: Antike und französische Klassik) 2 st., Fr 12-14, GBCF 05/703 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)	Schäfer

Das Lehrangebot

051622	Überblicksseminar Wiener Aktionismus 2 st., Fr 10-12 und 07.07/14.07.2017, 10-14, GABF 04/253 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Szenische Forschung)	Schmidt
051621	Leo Tolstoi als Dramatiker und Publizist 2 st., Mi 14-16, GABF 05/608 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)	Tsurkan
050716	Shakespeares Apokryphen 2 st., Fr 10-12, GABF 04/614 M.A.-Modul: Aufbaumodul	Weidle/ Simonis (Anglistik/ Komparatistik)
050730	Plays on Terror: British Political Drama after 9/11 2 st., Do 16-18, GABF 04/413 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Weidle (Anglistik)
051615	Vom Bürgerschreck zum lebenden Denkmal? Das Musiktheater des Richard Strauss. 2 st., Block, 28.04.2017, 12-14, GB 03/49 19./20.5.2017, 16./17.06.2017, jew. Fr 12-18, Sa 10-14, GB 03/49 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Woitas
051616	Alkestis und Eurydike 4 st., Di 10-14, GBCF 05/707 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Woitas/ Schäfer
050510	Komödien der Aufklärung (FNZ) 2 st., Do 8:30-10, GBCF 04/511 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Zelle (Germanistik)
050520	Gattungstheorie 2 st. Mi 10-12, GBCF 04/511 M.A.-Modul: Aufbaumodul	Zelle (Germanistik)

Das Lehrangebot

PRAKTISCHE SEMINARE

230041	Sich in Szene setzen 4st. Mo. 10-14, MZ zusätzlich: 24.Juli ab 18, MZ B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung	Freymeyer
230040	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum n.V. B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung	Freymeyer
051633	Lichtkunst und technische Grundlagen szenischen Arbeitens 4st., Block, Vorbesprechung: Mo 24.04.17, 12-13 Tor 5, 28.04./12.05./02.06./23.06./07.07.2017, jeweils 10 - 18 Uhr, 21. & 22.07.2017 nach Absprache (Projekttag) B.A.-Modul Grundmodul Szenische Forschung B.A.-Modul Systematisches Modul Szenische Forschung M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenz	Hildebrandt
051612	Tryouts - Praktische Erprobung Künstlerischer und Szenischer Forschung 2st. Mi 10-14 (14. tägl.), Tor 5 MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul	Lindholm
230053	Open Stage: Konzeption und Veranstaltung einer Aufführungsserie 4 st., Di 17:30-21:30, MZ 1/01 Probestühne/Theatersaal BA-Modul: Optionalbereich MA-Modul: Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen	Naunin
051632	Klangtechnik, Klangästhetik, Klang in performativen und installativen Kontexten 2 st., Do 10-14 (14 tägl.), Tor 5 B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen	Nordholt

KOLLOQUIEN

051641	Kolloquium für Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen 2st., Block, Vorbesprechung 02.05.17, 15 Uhr GB 3/132, Termine n.V. B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Examensmodul	Etzold
--------	--	--------

Das Lehrangebot

051642	Praxiskolloquium	Lindholm
	3 st., Mo 14-17, Tor 5	
	MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul	

051601	Kolloquium zur Vorlesung: Spiegelsaal und Guillotine. Der Körper und seine öffentliche Inszenierung im 18. Jahrhundert	Woitas
	1 st., Mo 16-17, GB 02/160	
	B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	
	B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)	
	B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	
	M.A.-Modul: Aufbauomodul	
	M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	
	M.A.-Modul: Examensmodul	
	MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	
	MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

--	Reisebüro	Junicke/Schäfer
----	-----------	-----------------

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

VORLESUNGEN

051602	Paris/Berlin II	Jobez
2 st.	Mi 12-14	GABF 04/611

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

Diese Vorlesung widmet sich der Geschichte zweier konkurrierenden Metropolen aus theaterwissenschaftlicher Sicht. Lange Zeit galt Paris als Kulturmetropole des europäischen Kontinents, die sich durch das zentralistische politische System früh zu einer Hauptstadt entwickelte. In den letzten Jahren hat sich Berlin großer Beliebtheit erfreut und einen Ruf als Schauplatz einer lebendigen Kulturszene gewonnen, der auch viele junge Franzosen anzieht. Die heutige Situation ist das Ergebnis einer Entwicklung, die sich schon im 17. Jahrhundert abgezeichnet hat. Dabei kann das Theater als Beispiel für die Transformation von kulturellen Institutionen genommen werden. Dass Theater (– in Frankreich –) überhaupt zum Versammlungsort eines kunstinteressierten Publikums wurde, das sich später als Bürgertum definieren sollte, ist das Ergebnis der absolutistischen Staatspolitik unter der Herrschaft von Ludwig XIV. Er gründete per Erlass die Comédie-Française, an deren Beispiel sich die deutschen Nationaltheater orientieren wollten. Erst mit dem Königlichen Nationaltheater unter der Leitung des Dramatikers und Schauspielers August Wilhelm Iffland konnte sich um 1800 in Berlin eine vergleichbare Bühne etablieren. In der darauffolgenden Zeit wirkte jedoch in Deutschland die Zensur, während sich das Theater in Frankreich seit der Revolution liberalisiert hatte. Das Ende der Privilegien ermöglichte die Gründung neuer Bühnen, an denen neue Schauspielformen erprobt werden konnten. Erst Ende des XIX. Jahrhunderts konnte die kaiserliche Hauptstadt mit ihrer französischen Rivalin konkurrieren, als mit der Gründung von freien Bühnen die Stücke der europäischen Moderne sowohl in Frankreich als in Deutschland aufgeführt wurden. Doch der französische Zentralismus erwies sich früh als Hindernis für die Erneuerung des Theaters, während sich Berlin nach dem zweiten Weltkrieg durch seine Position als beidseitige „Frontstadt“ zu einem Ort der Innovation entwickelte, der aber im Vergleich zu anderen deutschen Städten keine Vormachtstellung gewann. In diesem Sinne erweist sich eine komparative Theatergeschichte beider Städte als Untersuchung einer Dynamik zwischen Zentrum und Peripherie. Sie betrifft nicht nur die Positionierung von Berlin und Paris innerhalb der europäischen Theaterlandschaft, sondern auch die Verortung der Theaterbauten in den Städten selbst.

Die Vorlesung erstreckt sich über zwei Semester. Teil I wird sich mit der Entwicklung des Theaters im 17. und 18. Jahrhundert beschäftigen. Die unterschiedlichen Strategien der Wandertruppen bei der Suche nach dauerhaften Spielstätten sollen dargestellt werden. Für die Schauspieler handelt es sich um einen Kampf um Privilegien, der in Paris bis zur Revolution in einen Theaterstreit mündet. Währenddessen muss das Sprechtheater in Berlin mit anderen Schauspielformen wie etwa der Oper um die Gunst des Monarchen kämpfen. Teil II der Vorlesung wird sich zunächst mit der Entwicklung des Theaters in beiden Städten im Zug ihres Bevölkerungszuwachses im 19. Jahrhundert beschäftigen. In diesem Zusammenhang kann man auch das Phänomen der

Urbanisierung durch die Theaterbauten verstehen. So wird Paris zur „Hauptstadt des 19. Jahrhunderts“ (Walter Benjamin), weil die erweiterten Stadtgrenzen neue Spielstätten einschließen, die innovative Theaterformen bieten. Obwohl diese Entwicklung in Berlin später eintritt, formt auch sie die Stadtopologie. Die Theatergeschichte der beiden Städte im XX. Jahrhundert steht unter dem Zeichen unterschiedlicher Ansätze der Kulturpolitik. Obwohl sie vom Staat verordnet wurde, steht die französische Kulturpolitik seit der Nachkriegszeit unter dem Zeichen einer Dezentralisierung, die die Pariser Vormachtstellung durch die Förderung neuer Theater in den Vororten abzuschwächen versucht hat. Frankreich kennt jedoch nicht das Modell des Stadttheaters, das auch für Berlin bestimmend wurde. Da die französische Hauptstadt mit der Comédie-Française das einzige Staatstheater mit festem Ensemble beinhaltet, mussten die anderen Bühnen früh miteinander kooperieren. So konnten sie sich nicht als Stadttheater definieren und mussten die Produktionsweise der Festivals übernehmen, die etwa in Berlin die Entwicklung der freien Szene vorantrieben. Die Vorlesung will mit diesen Unterschieden in der Kulturpolitik abschließen, um die heutige Situation des Theaters in den beiden Hauptstädten darzustellen. Zugleich bietet sie die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Methoden der Theaterhistoriografie vertraut zu machen. Letztere stützt sich auf die unterschiedlichsten Dokumente wie etwa Programmhefte, Schauspielermemoiren, Gesetze usw. (sowohl aus dem französischen als auch aus dem deutschen Bereich) und arbeitet mit Nachbardisziplinen wie der Sozialgeschichte als auch der Architektur und der Geografie.

Anforderungen für:

-TN: Regelmäßige Teilnahme + Protokolle von 2 Sitzungen.

-LN:TN-Anforderungen + Mündliche Prüfung oder Hausarbeit.

Beginn:26.04.2017

050624 Comedy and the Comic

**Niederhoff
(Anglistik)**

2 st. Do 8-10 HGB 20

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Why do we laugh when we see a toddler taking his or her first steps, when we watch a male comedian impersonating a woman or when someone tells us that a sadist is a person who is nice to a masochist? Do all of these phenomena have a common denominator? Or are they irreducibly diverse? After looking at some answers to these questions, we will move on to the genre which is most closely associated with laughter and the comic, i.e. dramatic comedy. I will provide a model of the genre and a typology of its most popular modes (romance, sentiment, satire, play ...); representative plays will be analysed in the light of these theoretical considerations. The focus will be on three early modern and on two twentieth-century comedies: William Shakespeare's *Midsummer Night's Dream* and *As You Like It*, Ben Jonson's *Volpone*, G.B. Shaw's *Pygmalion*, and Tom Stoppard's *Arcadia*. I will also discuss *Notting Hill*, a recent film based on the tradition of dramatic comedy.

Requirements for credit points: written exam.

Required texts: students who want to prepare for the lecture should read (some of) the plays mentioned above. No particular editions are required.

051600	Spiegelsaal und Guillotine. Der Körper und seine öffentliche Inszenierung im 18. Jahrhundert	Woitas
---------------	---	---------------

2 st.	Mo 14-16	HGB 40
-------	----------	--------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Zwischen den Auftritten des Sonnenkönigs im Spiegelsaal von Versailles und den zu Massenspektakeln pervertierten Hinrichtungen der Französischen Revolution scheinen Welten zu liegen – und doch geht es in beiden um die öffentliche Inszenierung von Körpern und um eine „Theatralisierung“ des Lebens, die auch in der Festkultur oder in den theoretischen Diskursen der Zeit ihren Niederschlag findet. Der menschliche Körper avanciert in dieser Zeit zum wichtigsten Ausdrucksträger, zum Mittel der Wahl, wenn es um die Vermittlung unterschiedlichster Botschaften geht, sei es die Machtdemonstration des absolutistischen Herrschers oder die Vermittlung revolutionärer Ideen und Ideologien, sei es eine neue (bürgerliche oder auch nationale) Identität oder die Suche nach Reformen im Bereich des Theaters. Gestik, Mimik und Bewegung werden auf ihre Möglichkeiten hin befragt, die Potentiale des Körpers werden auf breiter Front erforscht, diskutiert und genutzt, wobei dem Tanz als „Körperkunst“ ganz selbstverständlich eine besondere Rolle zugesprochen wird. Im Fokus der Vorlesung und des unmittelbar anschließenden Kolloquiums wird daher vor allem die facettenreiche Tanzkultur dieses im doppelten Wortsinn „bewegten“ Jahrhunderts stehen. Exkurse zum Verhältnis von Kunst und Natur, zu den Reformen von Oper, Schauspiel und Ballett oder zu grundlegenden Fragen der Wahrnehmungs- und Wirkungsästhetik werden ergänzend hinzukommen.

Anforderungen für:

TN: 2 kurze Essays zu Themen der VL

LN: n.V.

Beginn: 24.04.2017

GRUNDKURSE

051606	Grundkurs: Szenen des Erscheinens. Geschichte und Theorie des Auftritts	Christmann
---------------	--	-------------------

2 st.	Di 14-16	GB 03/42
-------	----------	----------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

„Estragon: [...] Komm, wir gehen! / Wladimir: Wir können nicht. / Estragon: Warum nicht? / Wladimir: Wir warten auf Godot. / Estragon: Ach ja. Pause. Bist du sicher, daß es hier ist?“ (Warten auf Godot)

Estragon und Wladimir warten in Becketts Theatertext auf das Erscheinen Godots, auf seinen Auftritt. Der Ort seines Erscheinens steht in Frage. Das gilt auch für die Zeit: „Bist du sicher, daß es heute abend war?“ Das Erscheinen Godots steht überdies in einer Beziehung zum Verschwinden Estragons und Wladimirs. Sie können nicht (ab-)gehen, solange Godot nicht aufgetreten ist, so scheint es.

J. Vogel und C. Wild beschreiben in ihrem Buch Auftretenden Auftritt als „figurative Operation“, in der jemand oder auch etwas in Erscheinung tritt. Dieser Prozess des In-Erscheinung-Tretens ist zudem als raum-zeitliches Phänomen zu verstehen, insofern der Auftritt räumlich „ein bereits existierendes und gekennzeichnetes ‚Hier‘“ erfordert, aber zugleich dieses ‚Hier‘ hervorbringt. Somit kann er auch als eine „raumeröffnende Funktion“ verstanden werden.

An ausgewählten Beispielen wird im Grundkurs nach dem figurativen, räumlichen und zeitlichen Moment des Auftritts zu fragen sein. Wer oder was tritt auf? Wo? Wann? Wie?

Die Veranstaltung ist auf 40 Teilnehmende begrenzt!

Anforderungen:

Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme; Lesekarten, Bibliographie, etc.; Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Beginn: 25.04.2017

051607	Grundkurs: Oper versus Musiktheater	van Treeck
---------------	--	-------------------

2 st.	Mi 10-12	GBCF 04/514
-------	----------	-------------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

(ACHTUNG: Der Kurs beginnt in der ersten Vorlesungswoche!)

Oper bedeutet zunächst, abgeleitet vom lateinischen *opus*, nichts anderes als Werk. Als musikalische Gattung bezeichnet der Begriff gemeinhin Bühnenwerke mit vollständig in Musik gesetzter Handlung – Werke, in denen Musik und Theater eine Verbindung eingehen, also Musiktheater. Welche Merkmale aber charakterisieren eine Oper und was ist Musiktheater? Wie lässt sich das Verhältnis zwischen Musik und Theater beschreiben? Bilden Oper und Musiktheater tatsächlich einen Gegensatz?

Dieser Kurs vermittelt Grundlagen der Operngeschichte und führt in zentrale Fragestellungen der Musiktheaterwissenschaft anhand ausgewählter Werke ein. In den Fokus rücken werden dabei unter anderem die Anfänge der Oper um 1600, Pietro Metastasio, Johann Adolph Hasse (18. Jahrhundert), Gioacchino Rossini, Richard Wagner (19. Jahrhundert), Kurt Weill, Mauricio Kagel und Wolfgang Rihm (20.

Jahrhundert).

Gelesen und diskutiert werden wichtige Positionen musiktheaterwissenschaftlicher Forschungsliteratur, darüber hinaus finden Primärtexte (Partituren, Libretti) und poetologische Texte Berücksichtigung. Aufführungsanalytische Aspekte werden anhand einer beispielhaften Inszenierung und eines gemeinsamen Opernbesuches Gegenstand der Diskussion. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Opernbesuch: G. Rossini, *Il barbiere di Siviglia* am 21.06.2017 im Aalto Musiktheater Essen. Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig und selbstständig um eine Eintrittskarte.

Die Lektüretex te werden in Form eines Readers zur Verfügung gestellt.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Gallo, Denise: Opera. The Basics, New York u.a. 2006. | Fischer, Erik: Art. "Oper", in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, hg. v. L. Finscher, Sachteil 7, Kassel u.a. 1997, Sp. 635-641. | Konold, Wulf; Ruf, Wolfgang: Art. "Musiktheater", in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, hg. v. L. Finscher, Sachteil 6, Kassel u.a. 1997, Sp. 1670-1714. | Parker, Roger (Hg.): Illustrierte Geschichte der Oper, Stuttgart u.a., 1998.

Die Veranstaltung ist auf 40 Teilnehmende begrenzt!

Anforderungen für:

LN: Sorgfältige Vorbereitung auf die jeweiligen Sitzungen, Beteiligung an Diskussionen, zwei Lesekarten, eine Bibliographie, eine Reflexion zum Opernbesuch SOWIE Hausarbeit (8-12 Seiten) oder mündliche Prüfung über zwei Themen.

Beginn: 19.04.2017

SEMINARE

051609	Die "Negrisierung" der Welt: Projektseminar zum Verhältnis von Postkolonialismus, Neoliberalismus und der Frage nach einem Realismus im zeitgenössischen Theater	Degeling/ kainkollektiv (Fabian Lettow, Mirjam Schmuck)
---------------	---	--

2 st.	Block	Tor 5
-------	-------	-------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte
MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik
MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

Es gibt neuerdings wieder einen Wunsch nach einem Realismus in den Künsten. Der Skepsis, dass auf der Bühne die Wirklichkeit selbst zur Erscheinung gebracht werden könnte - oder überhaupt sollte! -, antwortet nunmehr eine Forderung oder vielmehr ein Anspruch danach, Möglichkeiten auszuloten, wie man sich überhaupt verständigen könnte über politische Verwerfungen, multiple Krisen und die langsame Erkenntnis, dass die Zukunft von Gesellschaften auch hierzulande nicht einfach gegeben ist, sondern hergestellt wird.

kainkollektiv haben diesen Anspruch in den letzten Jahren zur Voraussetzung ihrer künstlerischen Arbeit gemacht. Zuletzt hat unter dem Titel "Fin de Mission" eine Arbeit Premiere gehabt, die sich in Zusammenarbeit mit dem kamerunischen Theaterlabor OTHNI auf die Suche gemacht hat nach der Wirklichkeit einer Geschichte der Sklaverei, somit einer Geschichte unserer (ökonomisch/politischen) Gegenwart, die die Frage unvermeidlich macht, wie diese überhaupt erzählbar, darstellbar, verhandelbar gemacht werden könnte. kainkollektiv haben Recherchen unternommen, Wege nachgezeichnet, Geschichten aufgespürt, Kontakte aufgenommen - am Rand europäischer Theatergeschichte wie Mentalitätsgeschichte operierend und im Versuch anerkenbar zu machen, was dessen afrikanische (Rück-/Gegen-)Seite wäre.

Im Rahmen dieses Seminars wollen wir Fragen und Probleme ausloten, die zeitgenössische Darstellungsfragen ebenso durchqueren wie die Theoriebildung, und die die Möglichkeiten von Widerständen wie wechselseitigen Übertragungen zwischen theoretischer wie szenischer Forschung ebenso bedingen. Wir wollen uns mit postkolonialer Theorie (z.B. Achille Mbembe, "Kritik der schwarzen Vernunft", Suhrkamp 2014) ebenso beschäftigen wie mit zeitgenössischen Realismen im Bereich der szenischen Künste (z.B. Milo Rau, Zentrum für politische Schönheit u.a.) sowie der Geschichte der Kritik des Realismus, mit Versuchen, die Gemengelage von Darstellungspraxis, politischer Geschichte und deren ökonomischer Signatur in den Blick zu bekommen. Wie können wir uns die Welt von heute erzählen, berichten, darstellen – eine Welt, der Mbembe ihr Schwarzwerden, ihre „Negrisierung“ bescheinigt? Wie lokal ist in einer solchen Darstellung unser (historisches/epistemologisches) Wissen von ihr? Und was wäre das: ein universales Theater?

Anforderungen für:

-TN: Teilnahme an einer Expert*innengruppe

-LN: Hausarbeit oder andere größere forschende bzw. szenisch-forschende Leistung nach Absprache und gemäß der Vorgaben der Modulhandbücher für den B.A.- und die

M.A.-Studiengänge

Vorbesprechung: Mo 12.06.17, 10-12

Termine: 31.07.-04.08, 10-16, TOR 5

051628	Politik der Körper. Das Theater Georg Büchners	Etzold
---------------	---	---------------

2 st. Mo 18-20 GABF 04/253

B.A.-Modul Propädeutisches Modul

B.A.-Modul Systematisches Modul (Analyse, Geschichte)

B.A.-Modul Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

Das Seminar behandelt die Theatertexte Georg Büchners und fragt nach ihrer Aktualität und Inszenierbarkeit heute. In ihnen – ihrer überbordenden Bildsprache, ihrer zäsurierten Rhythmik, ihrer Zitattechnik und ihren Verkürzungen – wird ein Theater entworfen, für das es zu Büchners Zeit keine Bühne geben konnte. Die Texte verleihen einer Vielzahl von Singularitäten Stimmen – Singularitäten, die nicht als bewusste Helden eine in sich geschlossene Handlung durchführen, sondern vielmehr als Kreaturen im Kreuzungspunkt der biopolitischen, juristischen und medizinischen Diskurse der anbrechenden Moderne zu verstehen sind. Sie teilen sich weniger in bewussten Reden mit, als in spezifischen Sprechformen und Sprechakten: In Dantons Tod inszenieren sich die Akteure der französischen Revolution durch Zitate, antikisierende Reden und ausgestellte Rhetorik; Woyzeck wird rhythmisiert von Dialekt, Volksliedern, Stottern, Sprech-Gesten; die puppen- und automatenhaften Akteure in Leonce und Lena äußern sich in zwanghaften Sprachspielen und Kalauern und der mehrmals inszenierte Prosatext Lenz wird durchzogen vom polyphonen und dinghaften Sprechen der Psychose.

Im Seminar sollen Büchners Texte gelesen und mit den politischen, medizinischen und juristischen Diskursen ihrer und unserer Zeit verknüpft werden. Zudem werden ältere und zeitgenössische Inszenierungen diskutiert und die Möglichkeiten der aktuellen theatralen Auseinandersetzung mit Büchner reflektiert.

Beginn der 1. Sitzung: 24.4.2017, 18-20h

Anforderungen für:

TN: Regelmäßige Anwesenheit, Vorbereitung der jeweiligen Sitzungen durch die Formulierung von je drei Fragen zum Gegenstand (Text/Inszenierung...) in der Moodle-Plattform

LN: Anforderungen für den TN sowie eine eigenständige Hausarbeit

051629	Theater der Dinge	Etzold
---------------	--------------------------	---------------

2st. Di 10-14 (14 tägl.) GBCF 05/602

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie)

B.A.-Modul :Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Die griechische Tragödie kennt nur wenige Requisiten. Zwischen Protagonisten und Chor, in Gesang und Wortwechsel, eröffnet sich die tragische Handlung in einem Sprechen, das dem Geschehen selbst nie genügen kann. Doch spätestens mit der Neuzeit beginnen die Dinge im Theater selbst aktiv zu werden; Walter Benjamin sieht nicht zuletzt in der Herrschaft der Requisiten den Unterschied zwischen dem barocken, im Kern protestantischen Trauerspiel und seinen Verwandten und der attischen Tragödie. Hamlet, so hält Benjamin fest, möchte nicht am tragischen Konflikt sterben, sondern am Zufall – verkörpert im Requisit des vergifteten Degens.

Was ist eigentlich ein Ding? Was ist sein Status in Neuzeit und Moderne und auf welche Weise erobern die Dinge die Bühnen des Theaters? Das Seminar möchte zum einen wesentliche theoretische Texte zu den Dingen lesen und zum anderen die Entwicklung der Dinge im Theater – und ihr Verhältnis zu den Protagonisten und den Variationen des Chorisches – nachverfolgen. Besonders intensiv wird in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts über Dinge nachgedacht: Von Georg Lukács' aus Marx und Kant gewonnener These, die moderne Ökonomie leiste eine „Verdinglichung“ der Welt über Heideggers Annahme einer „Zuhandenheit“ der Dinge bis hin zu Walter Benjamin und Sigmund Freud. Neuere Theorien verstehen Dinge anders und umfassen Hans-Jörgs Rheinbergers Thesen über „epistemische Dinge“ oder Bruno Latours vom historischen Materialismus deutlich zu unterscheidende Forderung nach einem „Parlament der Dinge“.

Im barocken Theater beginnen, wie Benjamin festgestellt hat, die Dinge zu handeln, während der Körper, als Leiche, selbst zu einem Ding wird. Im Puppentheater wurde das Verhältnis von Mensch und Ding schon lange auf spezifische Weise inszeniert. Vielleicht ist seit Beginn der Moderne jedes Theater, das sich von der bürgerlichen Idee eines in sich geschlossenen und psychologisch motivierten Dramas löst, auch ein Theater der Dinge. In den futuristischen serate und sintesi haben sie einen wichtigen Platz ebenso wie im epischen Theater Brechts; und in den Experimenten der Wooster Group oder Richard Foremans, die auf die Revolte der späten 60er folgen, agieren Dinge an prominenter Stelle. Heiner Goebbels träumt in Stifterns Dinge schließlich von einem Theater ganz ohne Protagonisten. Das Seminar möchte diesen Spuren nachgehen, um letztlich die Rolle der Dinge im Theater der Gegenwart zu befragen.

Beginn der 1. Sitzung: 2.5., 10-14h

Weil das Seminar bereits mit einer vierstündigen Sitzung beginnt, werden die Studierenden gebeten, bereits das Stück „Hamlet“, sowie, bei Interesse, das angegeben Kapitel aus Jacques Derridas „Marx Gespenster“ zu Hamlet zu lesen.

Anforderungen für:

TN: Regelmäßige Anwesenheit, Vorbereitung der jeweiligen Sitzungen durch die Formulierung von je drei Fragen zum Gegenstand (Text/Inszenierung...) in der Moodle-Plattform

LN: Anforderungen für den TN sowie eine eigenständige Hausarbeit

051630	Antigone	Etzold
---------------	-----------------	---------------

2st.	Di 10-14 (14 tägl.)	GBCF 05/602
------	---------------------	-------------

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Die Antigone des Sophokles bildet – dem Plot, nicht dem Entstehungsdatum nach – den Abschluss seiner drei überlieferten thebanischen Stücke, die jedoch keine Trilogie waren. Polyneikes, der gegen Theben gezogen war, weil sein Bruder Eteokles die Absprache des Wechsels auf dem Thron gebrochen hatte, starb wie sein Bruder im Kampf beider vor den Toren der Stadt. Während der Regent jedoch den Riten gemäß beerdigt wird, verbietet der Onkel Kreon, der die Regierung übernimmt, die Bestattung des Angreifers. Hiergegen lehnt sich Antigone, die Schwester der Brüder, auf. Sie bedeckt, den ungeschriebenen Gesetzen des Hades folgend, den Toten mit Sand, worauf Kreon anordnet, sie lebendig einmauern zu lassen.

Im Seminar werden wir das Stück des Sophokles, die Bearbeitungen des Stoffes durch Euripides (Die Phoinikerinnen) und Jean Racine (Die Thebais) sowie die Übersetzung von Hölderlin und ihre Bearbeitung durch Brecht studieren sowie einige szenische Umsetzungen betrachten (vor allem die Verfilmung der Brecht-Fassung von Jean-Marie Straub und Danièle Huillet). Die Antigone ist jedoch – neben König Ödipus – zugleich das wohl am meisten diskutierte Stück in den Theorien des Tragischen und der Philosophie. Der Widerstreit von familiären und politischen Rechten, die Verbundenheit Antigones mit dem Totenreich und seinen Gesetzen, der Konflikt der Geschlechter haben vielfältige Lektüren geprägt.

So sieht Friedrich Hölderlin in den „Anmerkungen zu Antigonä“ in der Tragödie die Darstellung der „vaterländischen Umkehr“ als „Umkehr aller Vorstellungsarten und Formen“ – also eines revolutionären Geschehens, das die Polis irreversibel verändert und die Herrschaft der Tyrannen zugunsten der Republik niederreißt. Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der Hölderlins Anmerkungen reserviert aufnahm, formuliert in der Phänomenologie des Geistes wenige Jahre später eine ähnliche These, indem er Antigone als Darstellung jenes Moments begreift, in der die „sittliche“ Polis, die durch das Zusammenspiel von irdischem und unterirdischem, männlichem und weiblichem Gesetz bestehen konnte, zerbricht. Martin Heidegger wiederum wird das erste Ständlied des Chores als vorsokratische Deutung des „Unheimlichen“ (deinon) des Menschen lesen. Jacques Lacan wendet sich gegen die dialektischen Lektüren des Stückes und sieht in Antigone eine Märtyrerin, deren Sieg der „Weltenbrand“ wäre. Judith Butler nimmt Antigone zum Ausgangspunkt für eine dezidiert feministische Lektüre.

Das Seminar wird neben den Fassungen des Stoffes auch diese Lesarten in den Blick nehmen. Die religiösen, politischen, geschlechterpolitischen und philosophischen Register machen die Antigone zu einer der weiterhin folgenreichsten Stücke der tragischen Tradition.

Beginn der 1. Sitzung: Di, 25.4., 10-14h (14-tgl.)

Weil das Seminar bereits mit einer vierstündigen Sitzung beginnt, werden die Studierenden gebeten, bereits das Stück „Antigone“ zu lesen.

Anforderungen für:

TN: Regelmäßige Anwesenheit, Vorbereitung der jeweiligen Sitzungen durch die Formulierung von je drei Fragen zum Gegenstand (Text/Inszenierung...) in der Moodle-Plattform

LN: Anforderungen für den TN sowie eine eigenständige Hausarbeit

051631

Inszenierung und Souveränität

Etzold

2 st. Mi 10-12 GABF 05/608

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Das deutsche Wort „Souverän“ leitet sich aus dem französischen „souverain“ ab, welches wiederum aus dem lateinischen „super“ – „über“ – hergeleitet ist. So bedeutet das Wort im Altfranzösischen den hochgelegenen Ort. Ein Souverän ist ein Höherer; souveräne Gewalt ist Gewalt, die höher steht als die anderen.

Die Beziehung des Theaters und seiner Inszenierungen zur Souveränität ist lang und kompliziert. Man kann sagen – wie es Untersuchungen von Louis Marin und Jean-Marie Apostolodès nahelegen –, dass die klassische Souveränität des französischen Königs durch theatrale Mittel erzeugt und verwahrscheinlicht wurde – zugleich aber zeigt das Theater der klassischen Epoche, etwa bei Jean Racine, immer wieder Interregnen, Herrschaftskrisen oder von ungesteuerter Leidenschaft heimgesuchte Souveräne. Was aber ist die Rolle des Theaters, wenn, in der Folge der Französischen und anderer Revolutionen, sich das Volk als neuer Souverän einsetzt? Kann es auch eine Bühne betreten? Bedarf seine Souveränität ebenfalls der Techniken der theatralen Repräsentation? Oder kann sie nicht repräsentiert werden? Wie sieht ein Theater der Souveränität der Vielen aus – oder ist selbst dieser Begriff dann nicht mehr angemessen?

Das Seminar möchte verschiedene kanonische Theorien der Souveränität betrachten – von Thomas Hobbes’ Konzept des Leviathans über Jean-Jacques Rousseaus’ Entwurf der Volkssouveränität und Hegels Erörterung des Königtums; von Carl Schmitts politischer Theologie, die die Souveränität in der Entscheidungsgewalt über den Ausnahmezustand verordnet, bis zu Georges Batailles idiosynkratischer Verwendung des Begriffs und Jacques Derridas Überlegungen zum Souverän und zum Tier. Es möchte zugleich das Verhältnis von Theater und Souveränität an verschiedenen Stationen untersuchen: Bei Shakespeare, Racine und im deutschen Trauerspiel, bei Kleist und im revolutionären Theater des Vormärz... Am Ende stehen die Fragen: Welche Aktualität hat der Begriff der Souveränität für das gegenwärtige Theater? Was ist ein kritisches Theater angesichts der unerwartet gewaltsamen Wiederkehr von souveränen Figuren auf der Bühne der Weltpolitik?

Beginn der 1. Sitzung: 26.4., 10-12h

Anforderungen für:

TN: Regelmäßige Anwesenheit, Vorbereitung der jeweiligen Sitzungen durch die Formulierung von je drei Fragen zum Gegenstand (Text/Inszenierung...) in der Moodle-Plattform

LN: Anforderungen für den TN sowie eine eigenständige Hausarbeit (ca. 15 S.)

051626	Perspektivwechsel – Ästhetiken des zeitgenössischen Theaters für Kinder und Jugendliche	Franke
---------------	--	---------------

2 st.	Do 14-16	GBCF 05/705
-------	----------	-------------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)
MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte
MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Rote Bäckchen und glänzende Augen beim Weihnachtsmärchen. Das mögen Kindheitserinnerungen sein, die Erwachsene mit Theater verbinden. Daran schließt sich häufig die Annahme an, dass dieses Relikt aus früheren Zeiten erst mit eigenen Kindern oder Enkeln wieder relevant wird – und dann auch eher für diese, als für eigenen Genuss.

Durch eine neue Generation von Theatermacher*innen aber hat sich das Theater für Kinder und Jugendliche stark gewandelt und setzt neue Impulse, die in vielen Aspekten dem Theater für ein erwachsenes Publikum noch avantgardistisch erscheinen mögen. Dieser Experimentierraum gilt besonders für die Beziehung von Agierenden und Publikum, da hier nicht auf Vereinbarungen und Traditionen des Zuschauens zurückgegriffen werden kann, was zu speziellen Inszenierungsstrategien und Ästhetiken führt, was beispielsweise Dauer, Verhandlung von Bühnenraumbegrenzungen und Interaktionselemente betrifft.

Im Seminar sollen verschiedene zeitgenössische Formen des Theaters für ein junges Publikum besonders unter dem Aspekt der Beziehung zwischen Publikum und Agierenden betrachtet werden. Hierbei steht beispielsweise die Frage im Mittelpunkt, wie Räume und Regeln etabliert werden. Welche Formen der Interaktion mit dem Publikum gibt es? Welche besonderen Herausforderungen und Produktionsbedingungen ergeben sich für die Macher*innen und Schauspieler*innen? Beispielhafte Sitzungsthemen sind „Das Kinder- und Jugendtheater in der Moderne“ (Kindheitsbilder, Schnittstellen mit Theaterpädagogik und kultureller Bildung), sowie die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Theater für ein junges Publikum und Strukturen (Netzwerke, Festivals, Nachwuchsförderungsprogramme). Die Aufführungsanalysen werden Besonderheiten in Dramaturgien, Publikumsbeziehungen und Ästhetiken thematisieren und somit Formen wie „Theater für die Allerkleinsten“, „Das Weihnachtsmärchen im großen Saal“, „Klassenzimmertheater“, „Lecture Performances“ und installative Arbeiten behandeln. Es sind Aufführungsbesuche und Gespräche mit Theatermacher*innen geplant.

Die Veranstaltung ist auf 25 Teilnehmende begrenzt!

Anforderungen für:

-TN/LN: nach Absprache

Beginn: 28.04.2017

051627	Occupy Fatzer	Hannemann
---------------	----------------------	------------------

2 st.	Block	GBCF 05/703
-------	-------	-------------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Das *Fatzer*-Fragment ist mittlerweile einer der prominentesten Texte der neueren Brecht-Forschung. *Fatzer* ist das erste große Projekt, an dem der noch junge, aber älter

werdende Brecht nach seinem Umzug aus der ‚bayrischen Provinz‘ in die ‚große Stadt‘ Berlin zu arbeiten beginnt. Es wird ihn über Jahre begleiten und er wird immer wieder darauf zurückkommen, ohne je damit fertig zu werden. Die Zeit Ende der 1920er und zu Beginn der 1930er Jahre ist eine seiner produktivsten Phasen, hier entstehen so bekannte Stücke wie die *Dreigroschenoper*, *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* oder *Die Heilige Johanna der Schlachthöfe*. Begleitet werden diese (auch finanziellen) Erfolge von Überlegungen zum Umbau des Theaters und zum Modell der Lehrstücke, von genreübergreifenden Experimenten mit Radio und Film, Musik und verschiedenen Schreibweisen, sowie von der Suche nach neuen Produktions- und Publikationsformen, sei es in Kooperation mit anderen Künstlern, Mitarbeitern oder auch Laien (Arbeiterchören, Schülern), sei es in Form der Herausgabe einer Heftreihe mit dem programmatischen Titel *Versuche*. Das *Fatzer*-Fragment bietet in gewisser Weise den Nährboden für die weitverzweigten Versuche der ersten Berliner-Zeit Brechts, auch wenn es nie ein Stück oder Werk wurde, sondern Stückwerk blieb. In dieser ‚Unvereinbarkeit‘ besteht sein Wert und seine Produktivität für Brechts Arbeiten, bis hin zu den späten und spätesten nach der Zeit des Exils und seiner Rückkehr nach Berlin.

Dieses Potential steckt nicht zuletzt im Neben-, Durch- und Miteinander von – im jeweils weitesten Sinne – künstlerischen, theoretischen und politischen Standpunkten (so unscharf diese Zuschreibungen sind, so vielgestaltig sind die Gegenstände; es ließen sich daher sicher auch andere, präzisere Kategorien bilden). Sowohl das, was im *Fatzer*-Fragment angedacht, ausprobiert und durchgespielt wird, als auch die Art und Weise, wie dies geschieht, verlangt geradezu nach Fortsetzung und Revision, Anschluss und Kritik. Die damit einhergehenden Fragen der Aktualität bzw. Aktualisierbarkeit können - versuchsweise – auch so formuliert werden: Inwiefern lässt sich *Fatzer* okkupieren? Wie und wozu lässt sich *Fatzer* besetzen, besitzen, benutzen, verwenden? Wie sich mit *Fatzer* beschäftigen, inwiefern lässt sich *Fatzer* in Anspruch nehmen, aneignen, sich einverleiben oder bewohnen? Wie *Fatzer* öffnen, was eröffnet und was schließt sich in/mit *Fatzer*, und wo besser Schluss-Machen? Denn es ist nicht sicher, dass die Okkupation *Fatzers* neue Formen zu Tage fördert, Zugänge eröffnet und Bewegungen in Gang zu setzen ermöglicht, die revolutionär sind oder Rettung versprechen, bevor es zu spät ist. Ebenso wenig wie es sicher ist, dass Brechts schreibendes Nachdenken über Fragen der Revolution, der Organisation, der Artikulation, der Stadt und der mit ihr verbundenen Szenen, Auftritte und Kämpfe etwas mit den gegenwärtigen Protesten, Interventionen und Aufständen zu tun hat, die uns in den letzten Jahren umgeben oder die wir aus der Ferne sehen mit Anteilnahme oder Entsetzen oder beidem. Und doch sollen diese Fragen gestellt werden.

Dieses Seminar will sich mit Brechts *Fatzer*-Fragment im Sinne eines Archivs künstlerischer, politischer, theoretischer usw. Strategien und Organisationsformen in zweifacher Weise auseinandersetzen: In einem viertägigen Lektüre-Block in den Pfingstferien, der voraussichtlich von Dienstag, 06. Juni, bis Freitag, 09. Juni 2017 stattfinden wird, soll es einerseits um eine ausgiebige Sichtung ausgewählter (möglichst vieler) Stellen des *Fatzer*-Materials in Form eines gemeinsamen Close-Readings gehen. Parallel und in Kontrast dazu sollen (z.B. in der zweiten Hälfte der Sitzungen) zeitgenössische Positionen an den Schnittstellen von Philosophie, Ästhetik, politischer Theorie, Theater, Kunst etc. diskutiert werden. Gedacht ist hier beispielsweise an AkteurInnen aus dem Umfeld des EIPCP (European Institute for Progressive Cultural Politics), andererseits sollen bspw. auch die frühen *Ökonomisch-philosophischen Manuskripte* von Marx nicht ausgeschlossen sein.

Ein zweiter Block besteht in Form der *Sechsten Mülheimer Fatzer Tage*, die vom 14.-16. Juli im Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr stattfinden und in diesem Jahr

unter dem Schwerpunkt „Organisation/Organisierung“ stehen. Auch diesmal werden drei bis vier zeitgenössische *Fatzer*-Inszenierungen aus dem deutschsprachigen Raum und darüber hinaus eingeladen, die wir gemeinsam besuchen werden. Außerdem findet ein Symposium statt, bei dem es Überschneidungen mit den im Seminar behandelten Positionen geben soll und das der Ort der Fortführung unserer Diskussionen sein wird. Über die zuhörende und diskutierende Teilnahme am Symposium hinaus ist es in Absprache mit den Veranstaltern auch möglich, einen Beitrag zum Symposium oder in einem alternativen Format zu den Fatzer Tagen zu entwickeln (was zu gegebener Zeit näher zu besprechen ist und toll wäre, aber nicht obligatorisch ist).

Sowohl die vorgeschlagen Termine und Zeiten als auch Arbeitsweise und Themen sind nicht endgültig fixiert und mit Rücksicht auf die Kalender und Interessen der Seminarteilnehmer ‚verhandelbar‘. Dazu wird es eine Vorbesprechung geben, die am Donnerstag, 27.04.17 von 18-20 Uhr stattfinden wird. Die ‚Randzeit‘ soll es möglichst vielen ermöglichen teilzunehmen, sollte dies nicht möglich sein melden Sie sich bitte per Mail: moritz.hanneman@rub.de

Termine:

Vorbesprechung: Do, 27.04.17, 18-20, GBCF 05/703

Block 1: Lektüren: 06.-09.06.17 (variabler Termin), ca. 10-17 Uhr (inkl. Pausen)

Block 2: Fatzertage: 14.-16.07.17 (fixer Termin)

Anforderung für:

TN: Aktive Teilnahme an beiden Blöcken, ggf. Übernahme einer Expertise/Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe

LN: Aktive Teilnahme + schriftliche Hausarbeit bzw. alternatives Format nach Absprache.

051623	Postkolonialistische Ambivalenzen	Imbrasaite
2 st.	Block	Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

Es gibt eine alte Anekdote über eine Gruppe von Ethnologen, die auf der Suche nach einem mysteriösen Stamm, der Gerüchten zufolge einen gruseligen Totentanz mit Masken aus Schlamm und Holz praktizierte, in das Herz der Finsternis Neuseelands vordrangen. Eines Tages erreichten sie endlich spät am Abend den Stamm. Sie erklärten den Eingeborenen mit Händen und Füßen, was sie suchten, und legten sich schlafen; am nächsten Morgen führten die Stammesmitglieder einen Tanz auf, der all ihren Erwartungen entsprach, und so konnten die Ethnologen zufrieden in die Zivilisation zurückkehren und einen Bericht über ihre Entdeckung schreiben. Unglücklicherweise besuchte aber einige Jahre später eine andere Expedition den gleichen Stamm, versuchte ernsthafter, mit den Menschen zu kommunizieren, und erfuhr die Wahrheit über die erste Expedition: Die Stammesmitglieder hatten irgendwie verstanden, daß die Fremden einen furchterregenden Totentanz sehen wollten. Also bastelten sie, geleitet von ihrem hohen Sinn für Gastfreundschaft und der Hoffnung,

ihre Gäste nicht zu enttäuschen, die ganze Nacht hindurch an den Masken und studierten einen erfundenen Tanz ein, um die Ethnologen zufriedenzustellen – die Europäer, die einen Blick auf ein seltsames exotisches Ritual zu erhaschen meinten, bekamen tatsächlich eine hastig improvisierte Aufführung ihres eigenen Wunsches präsentiert.

Mit dem zeitgenössischem Theater und Tanz verhält es sich in der globalisierten Welt oft nicht unähnlich: westliche KünstlerInnen und KunstforscherInnen können hohe Fördersummen beantragen, um in „Entwicklungsländer“ mit den einheimischen „zeitgenössischen Künstlern“ zu kooperieren oder darüber zu forschen bzw., MitarbeiterInnen von internationalen Festivals oder Produktionshäusern reisen weit, um „zeitgenössische Produktionen“ z.B. in Thailand, Mexiko, Kongo oder Chile für ihre Festivals auszusuchen, doch oft bekommen sie ebenso nur „ihren Wunsch erfüllt“, denn das Label „zeitgenössisch“ ist Produkt des westlichen Kunstmarktes.

Oder wie sind die kulturkolonialistisch anmutenden Vorgänge in den szenischen Künsten heute zu beurteilen? Unterwirft der Westen die Kunst anderer Länder unseren Ideologien und *kolonialisiert* sie nach unseren Maximen für unseren Markt? Oder werden *Stimmen* denjenigen *verliehen*, die keine Chance haben, in der führenden Kunstwelt Gehör zu bekommen? Der deutsche Markt für Szenische Künste ist nicht ohne Grund in vielen Ländern der Welt gut bekannt und ziemlich begehrt, viele KünstlerInnen wollen nur wissen, welchen Bedarf wir gerade haben, um an dem Markt teilhaben zu können. Warum sollten sie eigentlich nicht?

In diesem Seminar widmen wir uns intensiv den ambivalenten Fragen des Postkolonialismus, welche im Bereich der Theaterwissenschaft große Dringlichkeit aber wenig Bestand haben. Als Grundlage sollen demnach die wichtigsten Positionen aus der *Postcolonial Theory* (die aus der Literaturwissenschaft entstammt) angeschaut werden. Dieses Seminar soll ebenfalls als Vorbereitung für die internationale Tagung (durchgeführt vom Institut) zu postkolonialistischen Fragen in den szenischen Künsten dienen. Es soll die Möglichkeit geben, einen studentischen Beitrag für die Tagung vorzubereiten.

Lektüre u.a. : Homi. K. Bhabha „Die Verortung der Kultur“; Frantz Fanon „Schwarze Haut, weiße Masken“; Edward Said „Orientalismus“; Sabine Sörgel „Dancing Postcolonialism“; Gayatri Chakravorty Spivak „Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subaltern Artikulation“; Rosi Braidotti „Nomadic Subjects“; José Luis Reynoso "Choreographing Politics, Dancing Modernity: Ballet and Modern Dance in the Construction of Modern México (1919-1940)"

Anforderungen für:

TN: Lesekarten

LN: Tagungsbeitrag (auch als Gruppenbeitrag) oder eine schriftliche Hausarbeit

Vorbesprechung: 21.04.2017, 16 Uhr, GB3/135

Termine: 13./14.05.2017, 23.-25.06.2017, jew. 10-15, Tor 5.

051624	MÜLLER LESEN. Close-Reading Seminar	Imbrasaite
2 st.	Block	Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Ein Satz – eine Landschaft, ein Wort – dicht wie ein Messerstich, Texte, die sich bewegen, wie ein Auge, das Sichtbare entwerfend, die alles/ sich selbst verschlingen und sich zu einer Hydra erheben und/oder zu Material zerfallen, aus Menschen, Maschinen und dem Engel der Geschichte.

Heiner Müller lesen ist nicht immer einfach, aber es ist immer aufregend, so aufregend wie eine gute Theaterinszenierung selbst. Bereits in kurzen Fetzen seiner Texte wie „Ich war Hamlet...“, „IM SPIEGEL WOHNEN“, „ein wenig gottgefällige Masturbation mit dem Kruzifix“ oder „Mein Name ist Gotthold Ephraim Lessing. Ich bin 47 Jahre alt. Ich habe ein/zwei Dutzend Puppen mit Sägemehl gestopft das mein Blut war, einen Traum vom Theater in Deutschland geträumt und über Dinge nachgedacht, die mich nicht interessierten“ steckt nicht nur eine Szene, ein Konflikt, sondern zugleich die Infragestellung dieser Szene, des Theaters, der Inszenierbarkeit und/oder Sagbarkeit drin. Müller - einer wichtigsten und sprachgewaltigsten Theaterautoren des 20ten Jahrhunderts - gehörte noch vor kurzem zu den Protagonisten unter Autoren und Theatermachern in der Forschung und Lehre an unserem Institut. Heute sind seine Texte vielen Studierenden wahrscheinlich gar nicht mehr bekannt.

Dieses Close-Reading Seminar macht sich zur Aufgabe, diesen, heute wie gestern außergewöhnlichen Autor wieder zu lesen und diskutieren sowie das, was ein Theatertext sein kann und was Inszenierungen (nicht) vermögen, mit ihm komplexer zu denken.

Das Seminar ist als Blockseminar konzipiert und soll vom 7. bis 11. August im Tor 5 stattfinden. Es ist empfehlenswert dieses Seminar mit dem Seminar von Dr. habil. Romain Jobez „Textmaschinen_ Genet“ zu kombinieren.

Stücke, die wir gemeinsam lesen werden sind:

BILDBESCHREIBUNG

HAMLETMASCHINE

MEDEAMATERIAL

Quartett

LEBEN GUNDLINGS VON PREUSSEN LESSINGS SCHLAF TRAUM SCHREI

Einführende und weiterführende Literatur: „Heiner Müller: Krieg ohne Schlacht“, Hans-Thies Lehmann/ Patrick Primavesi [Hg.]: Heiner Müller Handbuch“, „Ulrike Haß [Hg.]: Ende der Vorstellung“, Nikolaus Müller-Schöll: Das Theater des konstruktiven Defaitismus“, „Stephan Suschke: Müller macht Theater“, „Manuskripte zu Lessings Schlaf Traum Schrei (Transkription Christina Schmidt)

Anforderungen für:

TN:4 Lesekarten; **LN:**4 Lesekarten + schriftliche Hausarbeit.

Beginn:07.08.2017, **Termine:**07.-11.08.2017, 10-15 Uhr, Tor 5 (keine Vorbesprechung, Informationen kommen vorab per Mail)

051617 Appia **Jobez**

2 st. Di 16-18 GBCF 04/514

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Obwohl Adolphe Appia sich lange in Deutschland aufgehalten hat und seine theoretischen Überlegungen zum Theaterraum in Verbindung mit dem Besuch von Wagners Inszenierungen entwickelt hat, bleiben seine Schriften aufgrund fehlender deutscher Übersetzungen weitgehend unbekannt. Die Lehrveranstaltung will an diesem Manko arbeiten, insofern sie als Übersetzungsseminar konzipiert ist. Von Appia ist vor allem seine Auseinandersetzung mit der Bayreuther Bühne bekannt, die in der auf deutsch erschienenen Schrift *Die Musik und die Inszenierung* (1899) dargestellt ist. Weitgehend unbekannt oder nur aus zweiter Hand überliefert ist dagegen sein später Text *L'Œuvred'art vivant* (1921), der nicht nur die Plastizität des Bühnenraums hervorhebt, sondern auch die soziale Bedeutung der Theaterkunst betont. Wenn dieses Buch zitiert wird, wird Appia in Verbindung mit den rhythmischen Tanzexperimenten von Emile Jaques-Dalcroze in Hellerau in Verbindung gebracht. Jedoch kann man Appia auch in der Nähe von Meyerhold betrachten, der sich selbst auf *Die Musik und die Inszenierung* bezog. Es wäre also falsch, Appia lediglich als Vordenker eines Avantgardetheaters zu sehen, dessen Dramaturgie durch das Verhältnis von Licht und Bewegung auf der Bühne bestimmt ist. Auch die Wirkung der neu gedachten Szenografie auf die Zuschauer war für Appia zentral. Dieser Aspekt wurde vor allem in der französischen Rezeption seiner Werke stark hervorgehoben. So beeinflusste Appia Regisseure wie Jacques Copeau, die durch Klarheit der Bühnenorganisation ein neues Verständnis vom Theatertext in der Aufführung vermitteln wollten.

Das Übersetzungsseminar soll also den Horizont der Appia-Rezeption über die bisher auf deutsch vorliegenden Schriften hinaus erweitern. Es sollen unter anderen Auszüge aus *L'Œuvred'art vivant* übersetzt werden. Zugleich bietet die Veranstaltung den Studierenden die Möglichkeit, ihre französischen Sprachkenntnisse in Bezug auf den Theaterwortschatz zu vertiefen. Dabei soll nicht nur die Übersetzung selbst dazu beitragen, sondern auch der Bezug auf französischsprachige Literatur über den schweizerischen Theaterkünstler Adolphe Appia. Die Übersetzungsarbeit wird zudem durch den Kommentar von Bühnenskizzen begleitet, die etwa *L'Œuvred'artvivant* beinhaltet.

Anforderungen für:

-TN: Aktive und regelmäßige Teilnahme am Seminar durch Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe.

-LN: TN-Anforderungen + Mündliche Prüfung oder Hausarbeit.

Beginn: 25.04.2017

051618	Müller/ Genet	Jobez
2 st.	Di 14-16	GB 02/60

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Heiner Müller hat sich in seinem Werk mehrfach auf Jean Genet bezogen. Von ihm hat er wahrscheinlich den provokativen und zugleich rätselhaften Ausdruck „Ich bin ein Neger“ übernommen (Genet bezeichnete sich selbst 1975 in einem Gespräch mit Hubert Fichte als „Schwarzer“). Der Nachhall dieser Provokation scheint aber heute ausgeklungen zu sein. Das Seminar soll sich mit der Aktualität dieser provokativen Genet-Zitation Müllers beschäftigen. Sowohl Genet als auch Müller thematisieren eine Geschichte der Verlierer und der Unterdrückten. Beide betrachten das Theater als Ort der Erinnerung nach den großen Katastrophen des 20. Jahrhunderts. Beide beschäftigen sich mit Formen der Groteske. Das Seminar am Beispiel gemeinsamer Themen und Fragestellungen von Müller und Genet herausarbeiten, wie ästhetische und politische Fragen je miteinander verbunden sind. Daraus ergibt sich das eigentliche Provokative an Müllers und Genets Theaterarbeiten, die bis heute als für das Theater äußerst unbequeme Autoren auszeichnet.

Die Lehrveranstaltung wird als Tandemseminar mit einem deutschen Lehrenden aufgefasst, was zu einer Ausdifferenzierung in der Rezeptionsgeschichte beider Dramatiker in Frankreich und Deutschland verhelfen soll. Während Genet in Deutschland aufgrund seines politischen Engagements durchaus kontrovers rezipiert wurde, erlebten Müllers Theatertexte auf der französischen Bühne zum Teil eine Dekontextualisierung, die vor allem die Qualität ihrer Sprache, ihrer *écriture scénique*, in den Vordergrund rückte. Bei Genet wiederum wurde in Frankreich in den letzten Jahren der Akzent auf die poetischen Eigenschaften seines Werks gesetzt, was zu dessen Entpolitisierung geführt hat. Allein diese unterschiedlichen Lesarten weisen auf die Notwendigkeit hin, bei beiden Autoren die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Ästhetik und Politik erneut zu stellen. Wenn etwa Genet und Müller über die Darstellung der Alterität nachdenken, so lässt sich ihr dramaturgisches Schaffen nicht einfach auf das Anprangern des Kolonialismus und anderer Formen der Unterdrückung reduzieren. Mit Blick auf die französische Rezeption kann man vielleicht von einer Maskerade bei beiden Autoren sprechen, die eine allzu plakative Interpretation ihrer Werke verbietet. Dieses Spiel mit Identitäten wird im Seminar durch die Lektüre folgender Stücke thematisiert: Jean Genets *Die Zofen*, *Die Neger* und *Die Wände* ; Heiner Müllers *Quartett*, *Der Auftrag* und *Anatomie Titus Fall of Rome*.

Anforderungen für:

-TN: Aktive und regelmäßige Teilnahme am Seminar durch Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe.

-LN: TN-Anforderungen + Mündliche Prüfung oder Hausarbeit.

Beginn: 25.04.2017

051610	Amateure, Laien, Schüler	Junicke
---------------	---------------------------------	----------------

2st. Do 10-14 (14 tägl.) UFO 0/04

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Theater findet jenseits des professionellen Betriebs in den unterschiedlichsten Formen und Formaten statt. Ob in Gefängnissen oder Schulen, in den Hinterhöfen von Fabriken oder in den Kellern von Schauspielhäusern – AGs, Clubs, Vereine oder freie Gruppen produzieren eine beeindruckende Fülle von Theater und Performance. Hier wird nicht nur ein oft ignoriertes Bild davon gezeichnet was Theater bedeuten kann, sondern eben auch einfach Theater produziert.

Im Seminar werden wir uns zunächst mit dem Feld vertraut machen und die Methode des Fokusgruppeninterviews kennen lernen. Im Anschluss daran werden wir eine Pause machen, in der zuvor gebildete Arbeitsgruppen noch zu besprechende Theater besuchen, die Teilnehmenden vor Ort befragen und ihre Ergebnisse für eine Präsentation vor dem Seminar aufarbeiten. Im Plenum werden die Ergebnisse vorgestellt und das Material diskutiert.

Als größere benotete Leistung ist es möglich die Ergebnisse in eine schriftliche und in einer noch zu besprechenden Form zu veröffentlichende Form zu bringen.

Anmerkung: Dieses Seminar ist auf 40 Teilnehmende begrenzt. Die Teilnahme wird per Losverfahren entschieden.

Anforderungen für:

-TN: Aktive Teilnahme und Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe

-LN: TN-Anforderungen + Artikelproduktion oder Hausarbeit

Beginn: 27.04.2017

051620	Dramaturgien der Revolution	Klug
---------------	------------------------------------	-------------

2 st. Block Tor 5

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

Über sein Schauspiel „Karl IX“ sagte Marie-Josephe Chénier: „Ich habe vor der Revolution eine Tragödie konzipiert und verfasst, deren Aufführung durch die Revolution selbst erst möglich wurde“. Tiefgreifende gesellschaftspolitische und kulturelle Wandlungsprozesse hatten die Bedingungen für das Theater in Frankreich verändert. Für sein Stück war dies essentiell, denn während die fünftaktige Tragödie auf der formalen Ebene ganz in der Tradition klassischer französischer Dramatik steht, schrieb Chénier inhaltlich vor der Revolution her: Im Stück ermahnt das Volk den König – im Absolutismus undenkbar – seine Pflichten zu erfüllen.

Jahrzehnte später greift Georg Büchner, selbst Wegbereiter der Deutschen Revolution von 1848, in „Dantons Tod“ die Phase der Schreckensherrschaft der französischen Revolution wieder auf. Sie dient ihm als Folie für die Verhandlung der politischen Situation seiner Zeit, in der er sich gegen die Restauration einsetzt. Über vier Akte

zeichnet Büchner in episodenhaften Einzelszenen Dantons Scheitern nach – teils nah am Wortlaut historischer Quellen, teils mit fiktiven Elementen.

In Heiner Müllers „Der Auftrag. Erinnerung an eine Revolution“ von 1978/79 erscheint die Revolution als gescheiterte und verratene Utopie. Der Text ist eine Zusammenstellung aus dramatischen, Prosatexten und Traumsequenzen, ohne Einteilung in Akte oder Szenen und mit Zeit- und Ortschaftssprüngen. Das im „Auftrag“ zentrale Motiv des befreienden Umsturzes, der in sein Gegenteil umschlägt, lässt sich auf andere sozialrevolutionäre Visionen übertragen, womit Müller die sozialistische Ordnung seiner Zeit reflektiert.

Diese Beispiele zeigen, dass und wie a) sich gesellschaftspolitische Strukturen auf das Entstehen der Dramen auswirken, b) verschiedene AutorInnen mit den Texten die Umstände ihrer Zeit zu beeinflussen versuchen und c) zu diesem Zweck auf historische revolutionäre Ereignisse Bezug genommen wird. Diese Wechselwirkung soll neben dem Fokus auf die Stücktexte und deren Analyse im Zentrum des Seminars stehen: Welche Umstürze antizipieren manche Dramen – oder erklären sie mit Blick auf die Geschichte als Utopie? Wie sind sie als Spiegel ihrer Zeit oder Vorgriff auf die Zukunft gestaltet, wie als Rückblick auf oder narrative Aktualisierung der Vergangenheit konzipiert? Anhand von Dramen, die in Bezug zur französischen Revolution von 1789, zur Russischen Oktoberrevolution von 1917 sowie, je nach Interesse der TeilnehmerInnen, zum Arabischen Frühling stehen, soll einerseits nachvollzogen werden, wie Revolutionsverläufe die Bedingungen und Möglichkeiten des Theaterschaffens beeinflusst haben. Andererseits werden wir betrachten, wie DramatikerInnen revolutionäre Ereignisse und deren Konsequenzen wiederum formal wie inhaltlich in Dramen aufgreifen und verhandeln, teils mit dem Ziel, gesellschaftspolitische Strukturen ihrer Zeit zu beeinflussen.

Die Veranstaltung ist auf 25 Teilnehmende begrenzt!

Anforderungen für:

TN: Lektüre der Dramentexte und Sekundärliteratur, Mitarbeit in einer Expertengruppe

LN: nach Absprache

Vorbesprechung: 24.04.2017, 16 Uhr, GABF 05/608.

Termine: 19./20.05.2017, 30.6./01.07.2017, jeweils 10-18 Uhr.

051726 Das Ende der Kritik? Kritik an und in Medien

**Kokot
(Medienwissenschaft)**

2 st. Do 12-14 GA 1/ 153

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

In einer Welt der neuen und unbegrenzten Komplexitäten gerät der kritische Austausch immer mehr zu einer Altlast, der heute nicht mehr zu tragen scheint. Dies lässt sich auch in Ausprägungen aktueller gesellschaftlicher Debatten finden: im Bemühen eines bereits obsolet gedachten „Phantasmas der Natur“ als Motor einer Kulturkritik und im Negieren jeglichen kritischen Potentials in einer zunehmend auch digitalen Medienwelt („Lügenpresse“).

„Was ist Kritik?“ (Rahel Jaeggi, Tilo Wesche), wie funktioniert sie heute und wodurch zeichnet sich eine Medienkritik aus, die mit Begriffen wie „Blödmaschinen“ (Markus Metz, Georg Seeßlen) und einer konstatierten „digitalen Demenz“ (Manfred Spitzer)

operiert? Gibt es, angesichts der vielfach diagnostizierten Krise der Kritik (Thomas Edlinger), eine solche überhaupt noch? Und wenn, in welcher Form?

Dieses Seminar versucht zum einen den Traditionslinien der Kritik im 20. Jahrhundert nachzuspüren. Zum anderen fragt es, ob und inwieweit in einer veränderten und zunehmend komplex ausdifferenzierten Medienlandschaft das Paradigma einer Kritik abgelöst werden kann durch eine Kultur der positiven Indifferenz. Oder ob schlussendlich doch ein Rückzug in den Hort der unantastbaren Kritikkritik, der jedwede mediale Vermittlung als falsch und lügnerisch zurückzuweisen in der Lage ist, erfolgt.

Das Seminar wird durch einen Moodle-Kurs ergänzt.

Beginn: 20.04.2017

051611	Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung	Lindholm
---------------	--	-----------------

2 st.	Mi 10-14 (14. Tägl.)	Tor 5
-------	----------------------	-------

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Seit nunmehr gut zehn Jahren ruft die Idee *Künstlerischer Forschung* europaweit (wissenschafts-)theoretische Erörterungen des Verhältnisses von epistemischen und künstlerischen Erkenntnistechiken hervor. Die kontrovers geführte Debatte wird begleitet von praktischen Versuchen, alternative Forschungsverfahren zu erproben und zu entwickeln. Ausgangspunkt ist dabei der Gedanke, dass in künstlerischen Prozessen Formen eines (impliziten) Wissens geschaffen und/oder verhandelt werden, die von Ausprägungen diskursiv-begrifflicher Erkenntnis in fundamentaler Weise abweichen.

Das Seminar wird sich den unterschiedlichen Vorstellungen eines spezifischen Wissens (in) der Kunst und den möglichen Verfahren ihrer Generierung widmen. Es wird sich mit der Geschichte des Verhältnisses von Kunst und Wissenschaft, mit den Ursachen ihrer Ausdifferenzierung und den Ideen und Bestrebungen einer Engführung der beiden Disziplinen auseinandersetzen. Die Lektüre ausgewählter Literatur soll bei der Einordnung zentraler Argumentationslinien aus der Debatte helfen. Ein besonderes Augenmerk des Seminars gilt der Bedeutung der *Künstlerischen Forschung* für die szenischen Künste: Gemeinsam sollen entscheidende Aspekte und tragfähige Praktiken einer *Szenischen Forschung* herausgearbeitet werden.

Die Lehrveranstaltung hat einführenden Charakter und ist offen (v.a.) für Studierende der *Szenischen Forschung*. Sie findet alle zwei Wochen vierstündig im Tor 5 (Alleestraße 144) statt (alternierend mit der das Seminar ergänzenden Übung „Tryouts - Praktische Erprobung Künstlerischer und Szenischer Forschung“).

Die Veranstaltung richtet sich bevorzugt an Studierende des 5. und 6. Jahrgangs Szenische Forschung. Die Veranstaltung ist auf 20 Teilnehmende begrenzt!

Anforderungen für:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Beginn der 1.Sitzung: 26.04.2017

051613 Performance und ihre Ästhetiken Lindholm

2 st. Mo 10-12 GBCF 05/705

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)
M.A.-Modul: Aufbauomodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte
MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik
MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Das Seminar widmet sich der Geschichte und den Erscheinungsformen der Performance Art und spannt einen Bogen von der Wegbereitung zu Beginn des 20. Jahrhunderts über die Hochzeit in den 1960/70er Jahren bis zur Gegenwart. Es fokussiert anhand ausgewählter künstlerischer Positionen performancetypische Strategien der Erforschung von Identität, Körper, Leiblichkeit, Geschlecht, durch prozessorientierte Praktiken und setzt sich mit charakteristischen Problemstellungen ephemerer Kunst auseinander. Arbeiten von Vertretern der Body Art und des Wiener Aktionismus werden dabei ebenso Ausgangspunkt gemeinsamer Diskussionen sein wie zeitgenössische Realisationen (Chr. Jankowski, J. Meese, She She Pop o.a.). Neben der historischen Perspektive sollen relevante kunsttheoretische Konzepte der Performance eine Rolle spielen (P. Phelan, J. Féral, Ch. Pontbriand, D. Charles, E. Fischer-Lichte u.a.)

Anforderungen für:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Beginn: 24.04.2017

051721 Das Seminar Linseisen

(Medienwissenschaft)

2 st. Do 12-14 GB 03/42

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

„ ... dass das (wirkliche) Seminar für mich der Gegenstand eines (leichten) Wahns ist und ich in dieses Objekt buchstäglich verliebt bin.“ (Roland Barthes: „An das Seminar“)

Das Seminar *Das Seminar* folgt dem Begehren Rolands Barthes nach der „subtile[n] Topologie der körperlichen Beziehungen“ und macht das Seminar selbst zum Seminarinhalt. *Das Seminar* erkundet mit Hilfe der Texte unter anderem von Jaques Derrida („Die unbedingte Universität“), Theodor Adorno („Über die Unruhe der Studenten“) und dem schon erwähnten Roland Barthes eine Medienkulturtheorie und -geschichte des universitären Seminars. Seit diesen Theorietheoretikern hat eine solche (Selbst)Beobachtung von Lehr- und Lernbedingungen ungebrochene Relevanz: *Das Seminar* wird, mitunter auch durch aktuelle Diskussionen zum „Bologna-Bestiarium“ (so der Titel einer in der Reihe „Unbedingte Universitäten“ bei Diaphanes erschienen Bandes, siehe: <http://www.diaphanes.net/titel/bologna-bestiarium-1476>) und den damit verbundenen Schlagwörtern wie Verschulung, Zeitökonomie, Exzellenz und Leistungskontrolle, den Fokus gezielt auf den Bestimmungsort der Universität, das Selbstverständnis der Medienwissenschaft und die Rolle der Studierenden und

Lehrenden selbst richten. Neben dieser, in jeder Sitzung stattfindenden Reflexionsleistung sollen weiterhin die Praktiken und Medien des *Seminars* und seiner Teilnehmerinnen in den Blick geraten – von der Diskussion über das Referat zum Protest, von der Filmsichtung über die Mindmap zum Flugblatt. Diesem Diskurs übergeordnet, positioniert sich die Frage nach der Entstehung, Vermittlung und Institutionalisierung von Wissen; eine Frage, welche bei der infrastrukturellen Transformation und Reformation der Universitäten einer kritischen Analyse bedarf. Eine medienkulturwissenschaftliche Betrachtung des *Seminars* scheint sich auf Dualismen zu begründen: Forschung und Lehre, Theorie und Praxis, Lehrende und Studierende. *Das Seminar* nimmt diese Struktur ernst, indem die Konzeption und Ausführung des *Seminars* in Kooperation von Lehrender und Studierendem, in Zusammenarbeit mit Felix Hasebrink, umgesetzt wird.

051625	Discomedusae: Die Qualle als Denk- und Bewegungsfigur in Literatur, Tanz und Film	Meis
---------------	--	-------------

2 st.	Mi 14-16	GABF 04/255
-------	----------	-------------

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
M.A.-Modul: Aufbaumodul

„One breath away from mother Oceania“, singt Björk, von Quallen umgeben, in ihrem Song „Oceania“. „Die Quallen müssen Vortritt haben!“, heißt es in „Die Rättin“, einem 1986 erschienenen Roman von Günter Grass. Als „transparent, without substance, almost a phantom“, beschreibt Professor Bulwer den Polypen, ein Lebensstadium der Qualle, in Friedrich W. Murnaus „Nosferatu“. Und in „Über den Tanz“ schreibt Paul Valéry, dass er den „unbeschwertesten, geschmeidigsten, wollüstigsten aller Tänze [...] auf einer Leinwand [sah], auf der große Medusen gezeigt wurden“.

DISCOMEDUSAE, der lateinische Name für Schirm- oder Scheibenqualle, ist Leitfigur des *Seminars*, das dem diaphanen Tier in Literatur, Tanz und Film nachspürt. Sowohl als Wissens- wie auch als ästhetische Figur markiert die Qualle eine Schnittstelle zwischen Mensch, Tier und Technik, insofern sie uns als Instrumentarium dient, den Blick über/durch das Tier auf den Menschen und seine Umwelt zu richten.

Die Veranstaltung ist auf 25 Teilnehmende begrenzt!

Beginn: 26.04.2017

050728	Comedy in the Long Eighteenth Century	Niederhoff (Anglistik)
---------------	--	-----------------------------------

2 st.	Do 10-12	GBCF 05/703
-------	----------	-------------

M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte
MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

In this seminar, we will focus on three comedies from the so-called long eighteenth century: George Etherege's *The Man of Mode* (1676), Richard Steele's *The Conscious Lovers* (1722) and Richard Sheridan's *The School for Scandal* (1777). The seminar will address two questions. The first of these is a question about genre: What are the conventions of dramatic comedy? The second is a question about history: How do the conventions of comedy change from 1676 to 1777, especially under the influence of the

eighteenth-century movement of sensibility? We will be using the anthology by Scott McMillin, which contains all of the above-mentioned plays (and some others), helpful background material and some criticism. Students may take this seminar in connection with the same teacher's lecture on comedy and the comic, but this is not a must.

Required text: Scott McMillin, ed. *Restoration and Eighteenth-Century Comedy*. 2nd ed. Norton Critical Editions. New York: Norton, 1997.

Requirements: a number of writing assignments for the Übung (3 CP); writing assignments and paper for seminar (5 CP).

050648 Thornton Wilder & Tennessee Williams

**Ottlinger
(Anglistik)**

2 st. Di 8:30-10

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Im Mittelpunkt dieses Seminars, das sowohl für Anglisten/Amerikanisten als auch Theaterwissenschaftler angeboten wird, stehen die folgenden Dramen:

Thornton Wilder: *Our Town*, *The Skin of Our Teeth*

Tennessee Williams: *The Glass Menagerie*, *A Streetcar Named Desire*, *Cat on a Hot Tin Roof*

Die Lehrveranstaltung setzt sich zum Ziel, durch die detaillierte Analyse dieser repräsentativen Primärtexte, die zu den Klassikern des modernen amerikanischen Dramas gehören, einen Einblick in das Werk dieser beiden Autoren zu geben. Schwerpunkte der Seminardiskussion sind Themen, Motive, Symbole, Figuren und insbesondere die anti-illusionistische Theaterkonzeption mit epischen Stilzügen. Obwohl diese für beide Dramatiker typisch ist, unterscheiden sie sich hinsichtlich der Ausrichtung: Während Wilders Dramen eine anthropologisch-universelle Dimension haben, ist Williams' *Plastic Theatre* vorwiegend individualpsychologisch geprägt.

Voraussetzungen für die Kreditierung:

a. Anglisten/Amerikanisten:

als Übung (3 CP): schriftliches Kurzreferat oder Kurzklausur

als Seminar (4 CP): schriftliche Hausarbeit oder Abschlussklausur

b. Theaterwissenschaftler:

Teilnahmeschein (2 CP): Ergebnisprotokoll einer Sitzung

Teilnahmeschein (3 CP): schriftliches Kurzreferat oder Kurzklausur

Leistungsnachweis (4 CP): schriftliche Hausarbeit oder Abschlussklausur

Leistungsnachweis für M.A.-Studierende (6 CP): schriftliche Hausarbeit oder Abschlussklausur plus Sitzungsprotokoll

Beginn: 18.04.2017 (**ACHTUNG:** Der Kurs beginnt in der ersten Vorlesungswoche!)

051614	Szenographien: Raumbildende Prozesse in Text und Theater (I: Antike und französische Klassik)	Schäfer
---------------	--	----------------

2 st.	Fr 12-14	GBCF 05/703
-------	----------	-------------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

Begriff und Praxis der Szenographie sind seit der Antike einem steten Wandel unterzogen. Bedeutete Szenographie ursprünglich ‚die Kunst, das Theater zu schmücken‘ (‚Malen der *skene*‘) und in der Renaissance, eine Leinwand perspektivisch zu bemalen, wird unter ihr heute primär die Gestaltung eines szenischen *Raumes* verstanden. Jener historische Wandel von einer Bild- zur Raumkunst ist dabei nicht zu trennen von einem sich verändernden Verständnis des Theatertextes. Eine weitere Bedeutungsebene betrifft so die Szenographie als ‚Schrift-Szene‘ (Szeno-Graphie), die in das Drama bzw. in den Theatertext eingeschriebene räumliche Ebene. In diesem Seminar wird Szenographie dementsprechend anhand von Textbeispielen unter Berücksichtigung historischer Theaterarchitektur und ausgewählter Bühnenbilder untersucht werden.

Ein mögliches weiteres Thema ist der Raum in der Literatur selbst, also die Frage danach, ob nicht bzw. inwiefern Sprache und Schrift selbst Theatralität und Räumlichkeit in sich tragen und exponieren. „Zu fragen ist [...] weniger danach, welcher Räume ein Text (im Sinne der Ausstattung) bedarf, als danach, wie die Sprache räumlich bewegt wird. Wird der Sprache in dieser Hinsicht zu ihrer Autonomie verholfen, kann überraschenderweise sogar das *Drama* als Eröffnung von unabsehbaren Handlungen im Plural gelesen werden.“ (Eke/Haß/Kaldrack: *Bühne: Raumbildende Prozesse im Theater*)

Die Veranstaltung ist auf 30 Teilnehmende begrenzt!

Anforderung: n.V.

Beginn: 28.04.2017

051622	Überblicksseminar Wiener Aktionismus	Schmidt
---------------	---	----------------

2 st.	Block	GABF 04/253
-------	-------	-------------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse, Szenische Forschung)

Der Wiener Aktionismus hat eine Vielzahl künstlerischer Produktionen hervorgebracht, die neben Malerei, Installation, Film und Fotografie vor allem auch performative Ereignisse umfasst. Die Protagonisten dieser Bewegung (Hermann Nitsch, Günter Brus, Rudolf Schwarzkogler und Otto Muehl) werden aufgrund ihrer radikalen Aktionen wiederholt zivilrechtlich verfolgt und verurteilt, da sie mit dem Wertekanon der Wiener Nachkriegszeit brechen. Sie stehen für permanente Transgression, Provokation und Revolution. Gegenstand ihrer performativen Arbeiten ist vor allem der menschliche Körper mitsamt seinem Verlangen, aber auch in seiner Verwundbarkeit, was mitunter auf das damalige Interesse für die Psychoanalyse zurückzuführen ist. Weder geht es in ihren szenischen Arbeiten um die Aufführung eines Damentextes noch um die Figuration oder Einfühlung in eine Rolle. Vielmehr steht die sinnliche Erfahrung, die direkte Arbeit mit Materialien, das Erkunden neuer Relationen im Zentrum ihres Interesses, das ab Mitte der 1960er-Jahre zunehmend politisch wird.

Nicht nur in der Kunstgeschichte lange Zeit verkannt, sondern auch in der

theaterwissenschaftlichen Forschung unterrepräsentiert, finden sich bei den Wiener Aktionisten zahlreiche Ideen und Aktionen wieder, die Parallelen zur Fluxus- und Happeningbewegung aufweisen (die Arbeit mit Partituren, partizipative Formate, etc.) und die wiederum stilbildend für die Arbeiten späterer PerformancekünstlerInnen (z. B. Marina Abramović) geworden sind. Ziel des Seminars ist es einerseits, einen historischen Überblick über das interdisziplinäre Wirken der Wiener Aktionisten zu geben und andererseits, durch die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit ihren künstlerischen Strategien, den Blick für gegenwärtige Arbeiten der Kunst- und Performanceszene zu schärfen. Dabei werden wichtige Rezeptionslinien (Psychoanalyse; Paradigmen der Ästhetik des Performativen) studiert, kritisch hinterfragt und für alternative Rezeptionsweisen zu öffnen versucht.

Die Veranstaltung ist auf 30 Teilnehmende begrenzt!

Anforderungen für:

TN: Zwei Lesekarten und Teilnahme an einer Expertengruppe oder einem Referat

LN: Zwei Lesekarten und eine 10-15 seitige Hausarbeit. Alternativ besteht die Möglichkeit eine szenische Arbeit für die Werkschau des nächsten Podests zu entwickeln und hierzu eine 7-10 seitige Reflektion anzufertigen

Beginn: 05.05.2017

Termine: ab dem 05.05.2017, Fr 10-12 und 07.07/14.07.2017, 10-14, GABF 05/ 608;

Wegen eines Ausfalls am 12.05. wird ein Termin in der vorlesungsfreien Zeit nachgeholt.

051621	Leo Tolstoi als Dramatiker und Publizist	Tsurkan
---------------	---	----------------

2 st.	Mi 14-16	GABF 05/608
-------	----------	-------------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

Leo Tolstoi, der große Erzähler des 19. Jahrhunderts, spiegelte in seinen epischen Romanen die Lebensweise und Sitten des russischen Adelstands im Laufe des ganzen Jahrhunderts wider. Darüber hinaus war er ein bedeutender Dramatiker und Erneuerer. Die mannigfaltigen Formen seiner dramatischen Texte, die vom Gleichnis (*Pjotr Chlebnik, Legende von dem stolzen Aggej*) über das Volksdrama (*Die Macht der Finsternis*), und die satirische Komödie (*Früchte der Bildung*) bis hin zum psychologischen Drama (*Der lebende Leichnam*) reichen, sowie seine Prosa, fesseln moderne Regisseure und Theaterschaffende. Gesellschaftliche Erschütterungen und auch der innere Kampf seiner Hauptpersonen bilden eine Basis für zahlreiche Inszenierungen seiner Romane sowie der Ballett- (*Anna Karenina* von R. Schtschedrin) und Opernlibretti (*Krieg und Frieden* von S. Prokofiev), die aus diesen hervorgingen. Leo Tolstoi, der hervorragende Psychologe, wunderte sich selber über seine Helden. Er schrieb, dass sie nicht machen würden, was er will, sondern, was sie in der Wirklichkeit machen müssten. Er beobachtet seine Personen wie ein Zuschauer von der Seite.

Äußerungen zu Tolstois widersprüchlichem Verhältnis zum Theater findet man in seinen Aufsätzen *Über Shakespeare und Drama, Was ist Kunst?* u. a.

Analysiert werden sowohl dramatische, musiktheatrale und essayistische Werke

Tolstois, wie auch Artikel, in denen er sein Konzept der „*Energie des Irrtums*“ wiedergibt, ein Prinzip, das sich in den Zügen aller seiner Helden wiederfindet.

Die Veranstaltung ist auf 30 Teilnehmende begrenzt!

Beginn: 26.04.2017

050716 Shakespeares Apokryphen

**Weidle/ Simonis
(Anglistik)**

2 st. Do 16-18 GABF 04/614

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Der Ausdruck Shakespeare Apocrypha verweist auf ein Ensemble von Dramen, die in der Rezeptionsgeschichte Shakespeare zugeschrieben wurden, deren Verfasser- bzw. Autorschaft jedoch zweifelhaft ist. Nachdem sie lange in der Forschung eher ein Schattendasein führten und nur einige wenige Experten interessierten, haben diese Stücke in jüngster Zeit verstärkte Aufmerksamkeit erfahren, vor allem im Kontext von Diskussionen um die Konzepte von Autor und Werk sowie der Frage nach marginalen Texten in Relation zum literarischen Kanon. Die apokryphen Dramen sind aber nicht zuletzt deshalb einer näheren Betrachtung wert, weil sie als charakteristische Formen des Theaters der Shakespeare-Zeit gelesen werden können. Im Seminar wollen wir exemplarisch drei Beispiele dieser Textgruppe in einem *closereading* genauer analysieren: *Sir Thomas More*, *Double Falsehood* und *The London Prodigal*. Texte und Materialien werden bereitgestellt.

Die Lehrveranstaltung wird **auf Deutsch** durchgeführt. Vorkenntnisse von bzw. eine grundlegende Vertrautheit mit Shakespeares Oeuvre wird vorausgesetzt.

Leistungsnachweise:

Übung: 3 CP

Aktive Teilnahme, Vorbereitung der Sekundär- und Primärtexte, Anfertigung einer Bibliografie mit Titel, Fragestellung und Gliederung bis zum 30.9.2017 (Näheres zu der schriftlichen Leistung in der LV).

Seminar: 5 CP

Aktive Teilnahme, Vorbereitung der Sekundär- und Primärtexte, Anfertigung einer Hausarbeit im Umfang von 15-20 Seiten (MLA Style; deutsch oder englisch) bis zum 30.9.2017.

Beginn: 28.04.2017

050730 Plays on Terror: British Political Drama after 9/11

**Weidle
(Anglistik)**

2 st. Do 16-18 GABF 04/413

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

The terrorist attacks on the Twin Towers on 11 September 2001 triggered a succession of attacks and counter measures. This has led to the blurring of boundaries and lines, or as Ariane de Waal in her study *Theatre on Terror: Subject Positions in British Drama* (to be published 2017 with de Gruyter) argues, it has become almost impossible “to determine with any certainty or objectivity what the ‘war on terror’ encompasses or

where it ends". In the seminar we will take a look at a selection of contemporary plays (titles to be announced on my homepage in due course) and discuss how these plays interrogate, reflect on, but to some extent also replicate "dichotomous structures, hierarchical valuations, or universalising images that sustain the war agenda" (de Waal).

Requirements for credits:

Übung: 3 CP

- active participation
- thorough preparation of the primary texts and secondary material
- short presentation

Seminar: 5 CP

- active participation
- thorough preparation of the primary texts and secondary material
- term paper (15-20 pages) to be handed in by 31 August 2017.

Beginn: 27.04.2017

051615	Vom Bürgerschreck zum lebenden Denkmal? Das Musiktheater des Richard Strauss.	Woitas
---------------	--	---------------

2 st.	Block	GB 03/49
-------	-------	----------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Richard Strauss hat das Musiktheater des 20. Jahrhunderts rund 50 Jahre begleitet und geprägt – eine lange Zeit, in der sich höchst unterschiedliche Werke finden, die ebenso unterschiedlich bewertet wurden und bis heute rezipiert werden. Während die beiden ersten Opern *Salome* (1905) und *Elektra* (1909) einhellig als Geniestreiche und Meilensteine modernen Musiktheaters gelten, werden bereits beim *Rosenkavalier* (1911) erste Stimmen laut, die Strauss als Vertreter einer überholten Musiktradition kritisieren. Nach dem 1. Weltkrieg und im Umfeld der von Paul Bekker proklamierten „Neuen Musik“ gilt der einstige Bürgerschreck dann endgültig als Repräsentant einer Vergangenheit, die man überwinden will. Strauss reagiert mit Werken, in denen sich auf den ersten Blick tatsächlich eine gewisse Nostalgie, ja Resignation auszudrücken scheint – die bei genauerem Hinsehen dramaturgisch, musiksprachlich und thematisch aber ein durchaus zukunftsweisendes Potential offenbaren, wenn sie Filmtechniken oder Sinfonie in das Musikdrama integrieren (*Intermezzo*), divergierende Gattungen miteinander verzahnen (*Ariadne auf Naxos*) oder immer wieder die Oper selbst auf der Bühne thematisieren (*Die schweigsame Frau*, *Capriccio*). Im Seminar werden wir einige dieser Werke und mit ihnen das Klischee vom „lebenden Denkmal“ zur Diskussion stellen. Vorkenntnisse im Bereich des Musiktheaters sind dabei unverzichtbar. **Das Seminar wendet sich vor allem an Masterstudierende.** Fortgeschrittene BA-Studierende sind jedoch gleichfalls willkommen. **Eine Teilnahme an der Vorbesprechung (28.4.) ist zur sinnvollen Planung unverzichtbar!**

Die Veranstaltung ist auf 30 Teilnehmende begrenzt!

Anforderungen für:

TN: Referat; Moderation; Essay/kl. Hausarbeit

LN: Referat und Hausarbeit/Verschriftlichung; gr. Hausarbeit; mündl. Prüfung über 2 Themen

Vorbesprechung: Fr 28.04.2017 (12-14h), GB 03/49.

Termine: 19./20.5.2017, 16./17.06.2017, jew. Fr 12-18, Sa 10-14.

051616	Alkestis und Eurydike	Woitas/Schäfer
--------	-----------------------	----------------

4 st.	Di 10-14	GBCF 05/707
-------	----------	-------------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

In gleich zwei mythischen Erzählungen soll eine Frau aus der Welt der Toten wiederkehren. Alkestis, die für ihren Mann Admet starb, kommt als Verstumte und Verhüllte aus der Unterwelt zurück. Was sie sah, bleibt ihrem Mann wie dem Zuschauer verschlossen. Eurydike, deren Gatte Orpheus die Götter mit seiner Musik verführte, ist auf dem Weg zurück ins Leben, als Orpheus die Prüfung, sie nicht anzublicken, nicht besteht und so seine Frau für immer an Hades verliert.

Was macht diese Erzählungen, deren Bearbeitungen bis in das 5. Jahrhundert v.Chr. zurück reichen, gerade für das Theater so anziehend – trotz ihrer Handlungsarmut? Und was kann die Musik anders als in den Dramen die Sprache und das szenische Gefüge über die Figuren der Wiederkehr erzählen? Welche Bedeutung haben in den Beispielen jeweils die Bezüge zwischen Szene, Sprache und Musik inne?

Wir nähern uns den Beispielen aus der Dramen-, Theater- und Musikgeschichte aus unterschiedlichen Perspektiven, die sowohl Analysen der Beispiele selbst als auch kulturelle bzw. kulturwissenschaftliche und soziohistorische Kontexte umfassen.

Die Veranstaltung ist auf 40 Teilnehmende begrenzt!

Beginn: 18.04.2017 (**ACHTUNG!** Seminar beginnt in der 1. Vorlesungswoche)

Termine: 18.04., 25.04., 02.05., 09.05., 16.05., 23.05., 30.05., [06.06. Pfingstferien], 13.06., 20.06., 27.06., 04.07., 11.07.

050510	Komödien der Aufklärung (FNZ)
--------	-------------------------------

Zelle (Germanistik)

2 st.	Do 08:30-10	GBCF 04/511
-------	-------------	-------------

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Das Seminar behandelt die dramatische Gattung der Komödie bzw. des Lustspiels an ausgewählten Beispielen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Anhand des Genres, das für das Zeitalter der Aufklärung paradigmatisch ist, werden epochentypische

Literaturkenntnisse erworben und dramenanalytische Kompetenzen vertieft. Gelesen werden Komödien von L.A.V. Gottsched, Mylius, Quistorp, J.E. Schlegel sowie die frühen Lustspiele Lessings. Die Komödien von L.A.V. Gottsched, Mylius, Quistorp, J.E. Schlegel sowie die beiden unten genannten Handbuchartikel von Japp und Greiner werden in einer Mastercopy, die bei der Anmeldung (s.u.) zum Seminar gegen ein Pfand (Studentenausweis) kurzfristig ausgeliehen werden kann, zur Verfügung gestellt. Seminarpläne, Literaturlisten, Seminarbeilagen u.ä. werden in einem Blackboard-Kurs kommuniziert. Anschaffen wollen Sie sich (z.B. bei Reclam) folgende Werke: Lessing: Der junge Gelehrte, Lessing: Die Juden, Lessing: Der Freygeist.

Literatur zur Vorbereitung: Uwe Japp: Komödie. In: Handbuch der literarischen Gattungen. Hg. Dieter Lamping. Stuttgart 2009, 413-431. Bernhard Greiner: Die Komödie. Eine theatralische Sendung: Grundlagen und Interpretation [1992]. 2., aktualisierte und erg. Aufl. Basel, Tübingen 2006, Kap.: "Das Komödienkonzept der Aufklärung", 130-151. Horst Steinmetz: Die Komödie der Aufklärung [1966]. 3., bearb. Aufl. Stuttgart 1978 (weiterhin unentbehrlich, aber vergriffen).

Anmeldeverfahren: Eine Anmeldung über vspl ist nicht möglich! Die Anmeldung vollziehen Sie vielmehr durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste im Hilfskraftbüro von Prof. Zelle in GB 3/38, wodurch Sie auch Kenntnis des Blackboard-Kennworts sowie die Möglichkeit erhalten, kurzfristig gegen ein Pfand (s.o.) die Mastercopy mit den o.g. Komödien auszuleihen. Bitte beachten Sie die auf meiner Homepage annoncierten Öffnungszeiten des Hilfskraftbüros.

Teilnahmevoraussetzung: Bereitschaft, die Komödien von L.A.V. Gottsched, Mylius, Quistorp und J.E. Schlegel in Fraktur zu lesen. Schein- bzw. CP-Anforderungen: TN bzw. 4 CP durch vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Thesenpapier (schriftlich/mündlich). Sämtliche weitergehenden Prüfungsleistungen werden abgenommen. "Independent Studies" (IS) werden betreut.

Teilnehmerbegrenzung: 60 Studierende

Sprechstunden: GB 3/37, Do, 16-17. Feriensprechstunden s. Aushang an der Bürotür bzw. Info auf meiner Homepage.

050520 Gattungstheorie

**Zelle
(Germanistik)**

2 st. Mi 10-12 GBCF 04/511

M.A.-Modul: Aufbauomodul

Unter den fünf Typen der Transtextualität bildet die Architextualität zwar die abstrakteste und impliziteste Form, in der ein Text in einem anderen Text präsent ist, diese taxonomische Zugehörigkeit, durch die sich ein Text (in markierter – z.B. durch einen paratextuellen Hinweis – oder unmarkierter Weise) in eine 'Gattung', ein 'Genre' bzw. eine Textsorte einschreibt, lenkt jedoch in hohem Maß nicht nur die Regeln bzw. Üblichkeiten der Textproduktion, sondern auch den "Erwartungshorizont" (Jauß) des Lesers, d.h. die Textrezeption. Nachdem 'Gattung' infolge von Derridas Dekonstruktion des Gattungsbegriffs eine zeitlang zu den neugermanistischen Untoten gehörte, erfreut sich das Konzept (nebst analogen Konzeptualisierungen wie Schreibweise, Diskurstradition u.ä.) neuerdings u.a. in der Wissenspoetik als Organisationsform des Wissens einer neuen Vitalität. Das Seminar zielt darauf, Grundlagenkenntnisse der literarischen Gattungstheorie, d.h. der Genologie, zu sichern. Dabei werden sowohl

Das Lehrangebot

morphologische (Viëtor, Müller, Beißner u.a.), anthropologische (Staiger), strukturalistische (Hempfer, Genette) und sozialgeschichtliche (Voßkamp) Ansätze rekapituliert als auch neuere Vorschläge (Zymner, Lamping, Berg, Gamper) diskutiert.

Literatur zur Vorbereitung: Die Literatur wird in einer Mastercopy, die bei der Anmeldung (s.u.) zum Seminar gegen ein Pfand (Studentenausweis) kurzfristig ausgeliehen werden kann, zur Verfügung gestellt. Seminarpläne, Literaturlisten, Seminarbeilagen u.ä. werden in einem Blackbord-Kurs kommuniziert. Die Kenntnis folgender Artikel aus dem Reallexikon wird vor Beginn des Seminars vorausgesetzt: Klaus W. Hempfer: Gattung. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung. Hg. Klaus Weimar. Bd. I. Berlin 1997, 651-655.

Wilhelm Voßkamp: Gattungsgeschichte, ebd., 655-658.

Dieter Lamping: Gattungstheorie, ebd., 658-661.

Anmeldeverfahren: Eine Anmeldung über vspl ist nicht möglich! Die Anmeldung vollziehen Sie vielmehr durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste im Hilfskraftbüro von Prof. Zelle in GB 3/38, wodurch Sie auch Kenntnis des Blackbord-Kennworts sowie die Möglichkeit erhalten, kurzfristig gegen ein Pfand (s.o.) die Mastercopy der Seminarliteratur auszuleihen. Bitte beachten Sie die auf meiner Homepage annoncierten Öffnungszeiten des Hilfskraftbüros.

Teilnahmevoraussetzung: BA-Abschluß und ggf. Erfüllung der "Frühneuzeitobligatorik".

Schein- bzw. CP-Anforderungen: TN bzw. 4 CP durch vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Thesenpapier (schriftlich/mündlich). Sämtliche weitergehenden Prüfungsleistungen werden abgenommen. "Independent Studies" (IS) werden betreut.

Teilnehmerbegrenzung: 60 Studierende

Sprechstunden: GB 3/37, Do, 16-17. Feriensprechstunden s. Aushang an der Bürotür bzw. Info auf meiner Homepage.

PRAKTISCHE SEMINARE

230040	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum	Freymeyer
---------------	--	------------------

n.V.	n.V.	Musisches Zentrum
------	------	-------------------

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

B.A.-Modul: Systematisches Modul II (Szenische Forschung)

Das Musische Zentrum ist eine einzigartige Einrichtung an deutschen Universitäten. Studierende und Angehörige der RUB können sich in den Bereichen Bildende Kunst, Fotografie, Musik oder Studiobühne außer- und innerhalb ihres Studiums engagieren. Im Bereich Theater gibt es die Möglichkeit an einer Inszenierung der Studiobühne oder bei einer studentischen Theatergruppe mitzuwirken. Die Aufgabenfelder sind Schauspiel, Ausstattung, Regie- und Dramaturgieassistentz. Außerdem kann jeder Studierende eine eigene Inszenierung anmelden und durchführen.

Je nach Produktion und Funktion ist der Zeitaufwand sehr unterschiedlich. Meistens finden die Proben außerhalb der Vorlesungszeit statt, d.h. abends, an Wochenenden oder in den Ferien. Eine Teilnahme setzt viel Engagement voraus.

Wer theaterpraktisch bei einer Produktion der Studiobühne mitarbeiten möchte, sollte sich spätestens bis zum Ende der 1. Vorlesungswoche bei Karin Freymeyer angemeldet haben. Über die verschiedenen studentischen Theatergruppen, die in den Räumen der Studiobühne proben, informiert das Team der Studiobühne. Die Teilnahmebedingungen sind dann aber bei den jeweiligen Gruppen zu erfragen.

Aktuelles Programm und Produktionen siehe www.rub.de/mz-theater.

230041	Sich in Szene setzen	Freymeyer
---------------	-----------------------------	------------------

4st.	Mo 10-14	Musisches Zentrum
------	----------	-------------------

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

B.A.-Modul: Systematisches Modul II (Szenische Forschung)

Teil 1: Theaterwissenschaftliche, psychologische und soziologische Aspekte zum Auftritt (Seminar), SoSe 2017, MZ 1/01 (Theatersaal), Mo, 10.15 – 11.45 Uhr

Teil 2: Schauspielübungen zur Person, Stimme und Körper und Gestaltung einer Rolle für die Abschlusspräsentation (Seminar), SoSe 2017, MZ 1/01 (Theatersaal), Mo, 12.15 – 13.45 Uhr

Zusätzlicher Termin ist die Abschlusspräsentation am 24. Juli 18.00 Uhr bis 22.30 Uhr

Teil 1:

Den Akt des Sich-in-Szene-setzens erlebt jeder mehrmals täglich. Der Vorgang ist nicht nur dem Auftritt im Theater oder in den Medien vorbehalten. Der amerikanische Soziologe Erving Goffmann behauptet „Wir alle spielen Theater“! und geht davon aus, dass jeder Mensch in der Interaktion mit seinem Gegenüber (oder auch mehreren) eine *Rolle* spielt. Dabei geht es auch darum, sich gut zu präsentieren. Für einen gelungenen Auftritt oder Beitrag im Alltag sind persönliche Faktoren wie Authentizität und Ausstrahlungskraft maßgeblich. Die eigene stimmige Ausstrahlung kann man forcieren, indem die Kompetenzen in der Selbstreflexion, Körperwahrnehmung und Stimmgestaltung sensibilisiert werden. Um das Bewusstsein für das Sich-in Szene-setzen zu schärfen, werden im theoretischen Teil Texte der Theaterwissenschaft,

Psychologie und Soziologie vorgestellt und diskutiert.

Teil 2;

Im Praxisteil werden theaterpraktische Übungen zur Selbstdarstellung und aus der schauspielpädagogischen Körper-, Stimm- und Textarbeit durchgeführt. Für die Abschlusspräsentation sollen Rollenkonzepte aus dem Theater als Vorlage dienen, um diese für die Alltagstauglichkeit auszuprobieren.

Die öffentliche Abschlusspräsentation mit anschließendem Gespräche findet gemeinsam mit dem Seminar aus dem Optionalbereich „Regie im Theater. Von der Idee zur Aufführung.“ am 24. Juli um 18.30 Uhr statt.

Teilnehmerzahl: maximal 5 Personen

Die Anmeldung erfolgt per Mail an mz-theater@rub.de

LN: (Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der Performance): B.A.: 5 CP

051633	Lichtkunst und technische Grundlagen szenischen Arbeitens	Hildebrandt
---------------	--	--------------------

4 st.	Block	Tor 5
-------	-------	-------

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung

MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenz

Im Rahmen dieses Blockseminars soll einerseits technisches Hintergrundwissen für die künstlerische Praxis vermittelt und dieses andererseits praktisch angewandt werden. Der Schwerpunkt wird dabei auf dem Einsatz von und dem Umgang mit Licht in szenischen und installativen Arbeiten liegen (Scheinwerfertypen, Farb- und Lichtgestaltung usw.). Des Weiteren werden wir uns mit Ton- und Bühnentechnik sowie Brandschutz beschäftigen. Zu den einzelnen Blockterminen werden Grundlagentexte zur Verfügung gestellt, die in das jeweilige Themenfeld einführen.

Im Rahmen der Veranstaltung werden zudem praktische Projekte außerhalb des Seminarraums realisiert, um die Fähigkeit des individuellen künstlerischen Umgangs mit Licht, Klang, etc. zu erlernen und weiterzuentwickeln. In unterschiedlichen Räumen und an Plätzen im Freien werden wir experimentieren, um für das Potential von Orten für den künstlerischen Prozess sensibel zu werden.

Je nach Bedarf der TeilnehmerInnen können weitere Themen und Fragen aufgegriffen werden, die durch die Arbeit an eigenen szenischen und installativen Projekten aufkommen.

Hinweis:

Es entstehen Kosten in Höhe von ca. 18€ für die Anschaffung einer Lichtsteuerungsschnittstelle. Ein eigener Laptop (Windows, Linux oder Mac OS X) sollte zu den einzelnen Blockterminen zur Verfügung stehen.

Es gibt eine Teilnehmendenbegrenzung auf 15 Personen. Zehn Plätze werden an Studierende der Szenischen Forschung vergeben, fünf an Studierende der Theaterwissenschaft.

Anforderungen für:

-TN: -

-LN: Teilnahme an den Blockterminen und praktischen künstlerischen Arbeiten, Lektüre der Grundlagentexte und Erwerb der Lichtsteuerungsschnittstelle

Beginn der 1. Sitzung: Vorbesprechung am 24.04.2017, 12-13 Uhr, Tor5

Weitere Termine: 28.04./12.05./02.06./23.06./07.07.2017, jeweils 10 - 18 Uhr Tor 5 (Alleestraße 144), 21. & 22.07.2017 nach Absprache (Projekttag)

051612	Tryouts - Praktische Erprobung Künstlerischer und Szenischer Forschung	Lindholm
---------------	---	-----------------

2 st.	Mi 10-14 (14. tägl)	Tor 5
-------	---------------------	-------

MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Die praktisch ausgelegte Lehrveranstaltung der „Tryouts“ ergänzt das Seminar „Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung“. Theoretisch bedachte Ansätze einer *Szenischen Forschung* sollen durch das Realisieren unaufwendiger künstlerischer Formate erprobt werden. Performance, Aktion, Installation oder Intervention stellen mögliche Präsentationsformen dar. Die Übung hat einführenden Charakter und ist offen für Studierende des jüngsten Jahrgangs der *Szenischen Forschung*. Sie findet alle zwei Wochen vierstündig im Tor5 (Alleestraße 144) statt (alternierend mit dem genannten theoretisch-historisch orientierten Seminar).

Die Veranstaltung ist auf 10 Teilnehmende begrenzt!

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Beginn: 03.05.2017

230053	Open Stage: Konzeption und Veranstaltung einer Aufführungsserie	Naunin/Pankratz (Musisches Zentrum)
---------------	--	--

4 st.	Di 17:30-21:30	MZ 01/1 Probebühne/Theatersaal
-------	----------------	--------------------------------

B.A.-Modul: Optionalbereich

M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung

Teil 1: Konzeption Open Stage als Aufführungsserie - Verortung in der RUB (Seminar), SoSe 2017, MZ 1/01 (Probebühne), Di, 17.30 – 21.30 Uhr, 14-tägig
Ziel des Seminars ist zunächst eine Kartografie internationaler kultureller Aktivitäten an der RUB, um darin anschließend die Veranstaltungsserie ‚Open Stage‘ zu verorten. Einführend tragen Impulsreferate der Teilnehmenden zu Netzwerken, Communities und Kunstpraktiken dazu bei, die eigene kuratorische und kulturvermittelnde Arbeit im Rahmen der Open Stage zu gestalten. Wir entwickeln Co-Kreationen, die die Grundlage dafür sind, Aufgaben der Produktionsleitung/ Geldakquise, Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit umzusetzen. Diskussion von Texten zu zeitgenössischen Dramaturgien und Verortungen bilden die Basis für die jeweilige Konzeption.

Teil 2: Übernahme einer Konzeption und Moderation der Open Stage (Übung), SoSe 2017, MZ 1/01 (Theatersaal), Di, 17.30 – 21.30 Uhr, 14-tägig

In dem Praxisteil des Seminars wird eine Konzeption und Moderation für eine der Abende übernommen und reflektiert.

Bitte vormerken: Das erste Treffen findet am Dienstag, den 25. April um 17.30 Uhr im Chorprobenraum des Musischen Zentrums statt.

Lernziele:

Fähigkeiten der Veranstaltungskonzeption und -umsetzung, die grundsätzlich auf Teamwork und Eigenverantwortung basieren, sind das angestrebte Lernergebnis.

Literatur

Literaturhinweise werden in der ersten Sitzung gegeben. Es entstehen Materialkosten (z.B. für Kopien)

Besonderheiten

Bachelorstudierende können dieses Modul über den Optionalbereich belegen. Für Studierende der Szenischen Forschung stehen fünf Plätze zur Verfügung.

Termin 1. Sitzung: 25.04.2017, 17.30-21.30 Uhr, MZ Probebühne

Die Anwesenheit in der ersten Sitzung am 25.04.2017 um 17.30 Uhr ist unbedingt erforderlich für die Kursteilnahme. Bei unentschuldigtem Fehlen bzw. unentschuldigter Verspätung verfällt ggf. der Teilnehmer(innen)platz.

Anmeldung: Die Anmeldung erfolgt über VSPL.

Zusammensetzung der Endnote:

Impuls-Referat/ Diskussionsvorlage und Konzept aus Teil 1 sowie Moderation und Dokumentation (schriftlicher Abschlussbericht/ Reflexion) aus Teil 2 ergeben die Gesamtnote.

051632	Klangtechnik, Klangästhetik, Klang in performativen und installativen Kontexten	Nordholt
---------------	--	-----------------

2 st.	Do. 10-14 (14 tägl.)	Tor 5
-------	----------------------	-------

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

B.A.-Modul: Systematisches Modul Szenische Forschung

M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

Das Seminar vermittelt Grundlagen im Umgang mit Klang in künstlerischen Kontexten. Dafür gibt es Einblicke in die Funktionsweise von Tonanlagen, Möglichkeiten des Generierens von Klangmaterial, in Audioschnitt- und Bearbeitungssoftware sowie in analoge und digitale Formen der Integration von Klangquellen in performative und installative Kontexte. Hinsichtlich der Software liegt der Fokus auf hochwertiger, allen zugänglicher freeware.

Die technische Ebene wird dabei begleitet von Fragen der Ästhetik und des spezifischen Vermögen des klanglichen Materials. Was teilt sich im Klang mit? Wie evoziert Klang Räume? Was geschieht in der Kombination heterogener Klänge und in der Konfrontation klanglicher und nicht-klanglicher Materialien?

Das Lehrangebot

Diese technischen und ästhetischen Fragen gehen im Seminar direkt über in praktische künstlerische Versuche, die Entwicklung von kleinen Hörspielen, Klangcollagen und klanglich-performativen Arrangements.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 15 beschränkt. Da sich das Seminar vorwiegend an Studierende der Szenischen Forschung richtet, werden voraussichtlich nur drei Plätze an Bachelor-Studierende der Theaterwissenschaft vergeben.

Beginn: 04.05.2017, 10:00-14:00, Tor 5 (Alleestraße 144)

Termine: 4.5, 18.5, 1.6, 22.6, 6.7, 20.7.

Anforderungen für:

-**TN:** aktive Teilnahme, Entwicklung kleiner Arbeiten im Seminarkontext

-**LN:** Entwicklung und Präsentation einer künstlerischen Arbeit & schriftliche Reflexion

KOLLOQUIEN

051641	Kolloquium für Examenskandidaten/innen und Doktoranden/innen	Etzold
---------------	---	---------------

2 st.	Block	GB 3/132
-------	-------	----------

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
M.A.-Modul: Examensmodul

Das Kolloquium richtet sich – unabhängig von der Betreuungssituation – an Studierende, die an ihrer Abschlussarbeit arbeiten oder eine solche vorbereiten. Auch Promovierende sind herzlich willkommen. Das Kolloquium findet an zwei oder drei Blockterminen statt (insgesamt 15h), die nach gemeinsamer Absprache festgelegt werden.

Das Kolloquium ist dabei offen für Arbeiten aller Art. Es kann zum einen für Projektvorstellungen genutzt werden, also zur gemeinsamen Diskussion von Kapiteln aus Abschlussarbeiten oder Promotionen oder von Ideen und Exposés. Zum anderen können auch Texte vorgeschlagen werden, die durch eine gemeinsame Lektüre besser erschlossen werden können.

Am 2.5. findet um 15h im Büro GB 3/132 eine Vorbesprechung statt, bei der die Termine und ev. auch schon die Themen gemeinsam festgelegt werden.

051642	Praxiskolloquium	Lindholm
---------------	-------------------------	-----------------

3 st.	Mo 14-17:30	Tor 5
-------	-------------	-------

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Das Kolloquium soll den Studierenden der *Szenischen Forschung* die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.

Anforderungen für:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

051601	Kolloquium zur Vorlesung: Spiegelsaal und Guillotine. Der Körper und seine öffentliche Inszenierung im 18. Jahrhundert	Woitas
---------------	---	---------------

1 st.	Mo 16-17	GB 02/160
B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)		
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)		
M.A.-Modul: Aufbauomodul		
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul		
M.A.-Modul: Examensmodul		
MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte		
MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik		

Im an die Vorlesung unmittelbar anschließenden Kolloquium besteht die Möglichkeit zu Fragen und zur vertiefenden Diskussion einzelner Aspekte.

Eine regelmäßige und aktive Teilnahme ist hierfür unverzichtbar und wird überprüft!

Anforderungen für:

TN: regelmäßige und aktive Teilnahme + Protokoll einer Sitzung

LN: nicht möglich

Beginn: 24.4.2017